

**Auswertung der  
Abschlussbewertungen der  
Regionalen Entwicklungsstrategien der  
LEADER-Regionen Brandenburgs 2021**

---

**Bearbeiter:**

**Uve Schwarz**

Büro für Agrar- und Dorfentwicklung  
Forsthaus Ahrensdorf 1  
14558 Nuthetal  
agr@telta.de

**Stand: 18.08.2021**

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Aufgabenstellung und Vorgehensweise</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Einschätzung der Mindestinhalte der Bewertungsberichte gemäß Art. 33 Absatz 1 und Art. 34 Absatz 3 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013</b>	<b>9</b>
2.1	Einschätzungen zu den Mindestinhalten einer RES	9
2.2	Einschätzungen zu den Aufgaben einer LAG	12
2.3	Zusammenfassung der Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	15
<b>3</b>	<b>Inhaltliche Schwerpunkte der Abschlussbewertungen der LAG</b>	<b>17</b>
3.1	Kernaussagen in den Zusammenfassungen	17
3.1.1	LAG Barnim	17
3.1.2	LAG Elbe-Elster	17
3.1.3	LAG Energieregion im Lausitzer Seenland	17
3.1.4	LAG Fläming - Havel	18
3.1.5	LAG Rund um die Fläming-Skate	18
3.1.6	LAG Havelland	19
3.1.7	LAG Märkische Seen	19
3.1.8	LAG Obere Havel	20
3.1.9	LAG Oderland	20
3.1.10	LAG Ostprignitz-Ruppin	21
3.1.11	LAG Storchenland Prignitz	21
3.1.12	LAG Spree-Neiße-Land	22
3.1.13	LAG Spreewald-Plus	23
3.1.14	LAG Uckermark	24
3.2	Methodik/Vorgehensweise	24
3.3	Aktualisierung der sozioökonomischen und SWOT-Analyse sowie Bedarfsanalyse	27
3.3.1	LAG Barnim	27
3.3.2	LAG Elbe Elster	27
3.3.3	LAG Energieregion im Lausitzer Seenland	27
3.3.4	LAG Fläming-Havel	28
3.3.5	LAG Rund um die Flämingskate	28
3.3.6	LAG Havelland	28
3.3.7	LAG Märkische Seen	29
3.3.8	LAG Obere Havel	29
3.3.9	LAG Oderland	30
3.3.10	LAG Ostprignitz-Ruppin	30
3.3.11	LAG Storchenland Prignitz	31
3.3.12	LAG Spree-Neiße-Land	31
3.3.13	LAG Spreewald-Plus	32
3.3.14	LAG Uckermark	32
3.4	Bewertung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategien	34
3.4.1	Bewertung der finanziellen und physischen Umsetzung der RES	34
3.4.2	Bewertung der Zielerreichung (Ergebnisse und Wirkungen)	36
<b>4</b>	<b>Organisation der Arbeit und Ausprägung der LEADER-Merkmale</b>	<b>42</b>
4.1	Bewertung des LEADER-Merkmals „Territoriale lokale Entwicklungsstrategie“	42
4.2	Bewertung des LEADER-Merkmals „LAG als öffentlich-private Partnerschaft“	44
4.3	Bewertung des LEADER-Merkmals „Bottom-up-Ansatz“	48
4.4	Bewertung des LEADER-Merkmals „Multisektoraler, integrierter Ansatz“	51
4.5	Bewertung des LEADER-Merkmals „Innovation“	54
4.6	Bewertung des LEADER-Merkmals „Kooperation“	58
4.7	Bewertung des LEADER-Merkmals „Vernetzung“	62
<b>5</b>	<b>Ausprägung des Mehrwerts von LEADER</b>	<b>68</b>

5.1 Verbesserung der lokalen Governance.....	68
5.2 Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene.....	71
5.3 Bessere Ergebnisse und Wirkungen der Projekte zur Umsetzung der RES.....	75
<b>6 Qualität der Partnerschaftsprozesse - Managementstrukturen der LAG.....</b>	<b>78</b>
<b>7 Interkommunale Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land.....</b>	<b>82</b>
<b>8 Umsetzung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie.....</b>	<b>86</b>
<b>9 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....</b>	<b>89</b>

## Abkürzungsverzeichnis

BB	Brandenburg
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
bspw.	beispielsweise
BTU	Brandenburgische Technische Universität
DGH	Dorfgemeinschaftshaus
DGSVO	Datenschutz-Grundverordnung - Verordnung (EU) 2016/679
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FIB	Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften (FIB e.V.)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HF	Handlungsfeld
IGA	Internationale Gartenausstellung Berlin 2017
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
Incl.	Inclusive
INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KOM	EU-Kommission
KLI	Kleine lokale Initiativen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KSB	Kreissportbund
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAGA	Landesgartenschau
LEADER	Liaisons Entre les Actions de Developpement de l' Economie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen der Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LSB	Landessportbund
LW	Landwirtschaft
MLUK	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

MLUL	Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Mio.	Million
MV	Mitgliederversammlung
NWR	Nachwachsende Rohstoffe
NSG	Naturschutzgebiet
o. g.	Oben genannt
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PAK	Projektauswahlkriterium
OSL	Landkreis Oberspreewald Lausitz
RAK	Regionaler Arbeitskreis (in der LAG Uckermark)
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
RM	Regionalmanagement
RWK	Regionaler Wachstumskern
SPA	Special Protection Area
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)
Tlw.	Teilweise
v. a.	Vor allem
VO	Verordnung
WISO-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
z. B.	Zum Beispiel
z. T.	Zum Teil
zw.	Zwischen

## Abkürzungen der Lokalen Aktionsgruppen

BAR	Barnim
EE	Elbe-Elster
EL	Energierregion im Lausitzer Seenland
FH	Fläming-Havel
FSK	Rund um die Flämingsskate
HVL	Havelland
MS	Märkische Seen
OHV	Obere Havel
OL	Oderland
OPR	Ostprignitz-Ruppin
PR	Storchenland Prignitz
SPN	Spree-Neiße-Land
SPW	Spreewald-Plus
UM	Uckermark

## 1 Aufgabenstellung und Vorgehensweise

Im ländlichen Raum des Landes Brandenburg ist die Lage lokal sehr differenziert und bedarf spezifischer Lösungen. Deshalb war im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2014 - 2020 (EPLR) festgelegt worden, dass die für die einzelnen Regionen erforderlichen spezifischen Lösungen durch die jeweilige Lokale Aktionsgruppe (LAG) in einer Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) zu begründen sind.

Die Erarbeitung der RES startete am 14.11.2013 mit dem Wettbewerbsaufruf zur Auswahl der LEADER-Regionen und endete mit der Einreichung der Wettbewerbsbeiträge zum 31.05.2014. Im Dezember 2014 wurden 14 LEADER-Regionen bestätigt. Diese Regionen umfassen nahezu flächendeckend den gesamten ländlichen Raum Brandenburgs. Auswahlgrundlage waren Regionale Entwicklungsstrategien, die gemäß der Verordnung (EU) 1303/2013 und des Wettbewerbsaufrufs auch Festlegungen der LAG zu Monitoring und Evaluierung enthalten.

Die ländliche Entwicklung wurde somit in Brandenburg im Rahmen von LEADER als einheitlicher strategischer Ansatz umgesetzt. Auf der Basis ihrer RES und zugewiesener regionaler ELER-Budgets haben die Lokalen Aktionsgruppen die Verfahren der Auswahl der Vorhaben und weitere Aktivitäten zur Umsetzung der Strategien gesteuert.

Aufbauend auf den Erfahrungen der vorangegangenen Förderperiode verständigten sich die Verantwortlichen des Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) gemeinsam mit dem LEADER-Netzwerk Brandenburgs, zum Abschluss der Förderperiode „Abschlussevaluierungen der Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Strategien zur Lokalen Entwicklung (Förderperiode 2021 - 2027)“ durch die Lokalen Aktionsgruppen vornehmen zu lassen. Alle Lokalen Aktionsgruppen hatten dazu externe Experten beauftragt und erhielten dafür eine finanzielle Unterstützung mit ELER-Mitteln aus der Technischen Hilfe.

Die Lokalen Aktionsgruppen hatten folgende externe Evaluatoren beauftragt:

LAG	Beauftragte Büros
Barnim	Büro für Agrar- und Dorfentwicklung Nuthetal
Elbe-Elster	LOKATION:S, Partnerschaft für Standortentwicklung, Liepe+Wiemken Dipl.-Ingenieure Berlin
Energierregion im Lausitzer Seenland	Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Obere Havel	
Fläming-Havel	Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH und Gerald Wagner Regionalforschung & Beratung
Märkische Seen	
Havelland	Büro Blau – räume. bildung. dialoge. gGmbH Berlin und KoRiS Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung Hannover
Storchenland Prignitz	
Oderland	Inspektour GmbH Hamburg
Ostprignitz-Ruppin	CIMA Beratung + Management GmbH Lübeck
Rund um die Flämingkate	Slapa & die raumplaner GmbH berlin
Spree.Neiße.Land	FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH Dresden und querfeldein Dr. Sabine Bauer Potsdam
Spreewald-PLUS	
Uckermark	ift - Freizeit- und Tourismusberatung GmbH Potsdam und IfR Institut für Regionalentwicklung Marl

In einem Schreiben des MLUK an die LAG-Vorsitzenden vom 04. Mai 2020 wurden die Erkenntnisinteressen der Verantwortlichen des Landes und der EU-Kommission definiert. „Bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Abschlussberichts sollte“ man „sich an folgenden Eckpunkten orientieren“:

1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Strategien zur Lokalen Entwicklung
2. Aufgabe und Methodik der Abschlussbewertung (Wer wirkte mit, Aufgabenbeschreibung, Verfahren, Erhebungsinstrumente, wie erfolgte Diskussion und Auswertung?)
3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse (knappe Skizzierung der Bereiche, in denen sich Änderungen im Vergleich zur Ausgangssituation vollzogen haben, um darauf aufbauend ggfs. eine Neuausrichtung der künftigen Strategie begründen zu können)
4. Umsetzung der RES, ihrer Ziele und Handlungsfelder (Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse und Wirkungen)
  - Finanzielle und physische Durchführung der RES (ggfs. handlungsfeldbezogen)
  - Effektivität der Umsetzung der RES - Ergebnisse und Wirkungen (Einschätzung der Zielerreichung)
  - Effizienzbewertung der Umsetzung der RES
  - Umsetzung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkten
  - Ausprägung der Merkmale der LEADER-Methode einschließlich der Organisation des Mitwirkungsprozesses der Akteure in der LAG, ihres Wirkens in anderen Netzwerken sowie der Einbeziehung der Bevölkerung
  - Qualität der Partnerschaftsprozesse und Managementstrukturen der LAG
  - Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land
  - Umsetzung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie in der LEADER-Region
5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Erstellung und Umsetzung von Strategien zur Lokalen Entwicklung im Rahmen von LLEADER in der kommenden Förderperiode

Bottom-up konnten die Lokalen Aktionsgruppen weitere Aspekte und Schwerpunkte ihres Wirkens bei der Umsetzung ihrer RES in die Evaluierung einbeziehen. Es ist durchaus bemerkenswert, welche Schwerpunkte und unterschiedliche Aspekte sowohl durch die Auftraggeber (LAG) als auch durch die verschiedenen Evaluatorenteamen in den Mittelpunkt der Auswertungen gestellt wurden.

Zur Unterstützung der Berichtserarbeitung übergab das MLUK im Januar 2021 allen LEADER-Managern Auswertungen aus den ELER-Erhebungsinstrumenten der Antragsbearbeitung (Stand 31.12.2020), die durch den Evaluator der LEADER-Maßnahme LAG-konkret aufbereitet wurden und neben projektbezogenen Finanzdaten auch Angaben zu Arbeitsplätzen und weiteren Indikatoren enthielten.

Die LAG waren aufgefordert, die Berichte bis zum 14. Juni 2021 dem Referat 32 des MLUK vorzulegen. Zur zusammenfassenden Auswertung wurden sie im Juni 2021 dem Evaluator übergeben.

In der folgenden Übersicht werden die bisher von den Lokalen Aktionsgruppen veröffentlichten Dokumente aufgeführt (Stand 19.08.2021):

LAG	Veröffentlichung der Berichte, ihrer Zusammenfassungen oder Präsentationen
Barnim	Information: <a href="https://www.leader-barnim.de/seite/236702/aktuelles.html">https://www.leader-barnim.de/seite/236702/aktuelles.html</a> Präsentation: <a href="https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/8265d3496f7094f73f4841ceffd0c1df148073/erwvs_lag_barnim_12.05.2021_wandlitz_final.pdf">https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/8265d3496f7094f73f4841ceffd0c1df148073/erwvs_lag_barnim_12.05.2021_wandlitz_final.pdf</a>
Elbe-Elster	
Energierregion im Lausitzer Seenland	Information: <a href="https://www.energieregion-seenland.de/news/1/664171/nachrichten/schlussevaluierung-der-f%C3%B6rderperiode-2014-2020-abgeschlossen.html">https://www.energieregion-seenland.de/news/1/664171/nachrichten/schlussevaluierung-der-f%C3%B6rderperiode-2014-2020-abgeschlossen.html</a>
Fläming-Havel	
Märkische Seen	
Havelland	
Storchenland Prignitz	Information: <a href="https://www.leader-prignitz.eu/news/1/658289/nachrichten/abschlussevaluierung-ver%C3%B6ffentlicht.html">https://www.leader-prignitz.eu/news/1/658289/nachrichten/abschlussevaluierung-ver%C3%B6ffentlicht.html</a> Bericht: <a href="https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/c767c2bc625d928075f82c7264be6bee45917/pr_eval_bericht_2021-06-07_mit_anhang.pdf">https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/c767c2bc625d928075f82c7264be6bee45917/pr_eval_bericht_2021-06-07_mit_anhang.pdf</a>
Obere Havel	Information: <a href="https://www.ile-oberhavel.de/ile-oberhavel/info_modul.nsf/vwSeiten/seite18?OpenDocument">https://www.ile-oberhavel.de/ile-oberhavel/info_modul.nsf/vwSeiten/seite18?OpenDocument</a> Bericht: <a href="https://www.ile-oberhavel.de/ile-oberhavel/info_modul.nsf/vwDateien/file_457/\$File/210608_abeval-final_opt.pdf?OpenElement">https://www.ile-oberhavel.de/ile-oberhavel/info_modul.nsf/vwDateien/file_457/\$File/210608_abeval-final_opt.pdf?OpenElement</a>
Oderland	Bericht: <a href="https://lag-oderland.de/content/docs/final_bericht.pdf">https://lag-oderland.de/content/docs/final_bericht.pdf</a> Anlagen: <a href="https://lag-oderland.de/content/docs/final_bericht_anlagen.pdf">https://lag-oderland.de/content/docs/final_bericht_anlagen.pdf</a>
Ostprignitz-Ruppin	
Rund um die Flämingsskate	Auszüge: <a href="https://lag-flaeming-skate.de/lokale-aktionsgruppe-33.html">https://lag-flaeming-skate.de/lokale-aktionsgruppe-33.html</a>
Spree.Neiße.Land	
Spreewald-PLUS	Information: <a href="https://spreewaldverein.de/presseinformation/spreewaldverein-e-v-moechte-sich-fuer-neue-leader-foerderperiode-2023-2027-bewerben/">https://spreewaldverein.de/presseinformation/spreewaldverein-e-v-moechte-sich-fuer-neue-leader-foerderperiode-2023-2027-bewerben/</a>
Uckermark	

Die Auswertung folgt den o. g. Gliederungspunkten („Eckpunkten“). Sie dient der Information des MLUK, insbesondere der ELER-Verwaltungsbehörde und dem Referat 32, und fließt ein in die Ex-Post-Bewertung der Umsetzung des EPLR Brandenburgs und Berlins 2014 - 2022.

- Die Berichte haben sich überwiegend an den drei Schwerpunkten des DVS-Leitfadens zur Selbstevaluierung orientiert („Inhalte und Strategien“, „Prozess und Strukturen“ sowie „Aufgaben des RM“). In einigen Berichten wurde der Gliederungsvorschlag des MLUK nur teilweise aufgegriffen.
- Alle Berichte enthalten Schlussfolgerungen für die weitere Umsetzung der RES und das bessere Wirken der LAG. In acht Berichten werden ausdrücklich auch Anregungen für die Verantwortlichen des Landes begründet; in allen weiteren Berichten gibt es dazu indirekte Anregungen, bspw. hinsichtlich der hohen Regelungsdichte und zu langen Dauer der Antragsverfahren.
- Nur wenige Berichte haben Orientierungen des Wettbewerbsaufrufs zur Auswahl der LEADER-Regionen für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027 vom Mai 2021 aufgegriffen.

In der folgenden Übersicht wird aufgeführt, wie die empfohlenen Punkte aufgegriffen worden sind.

Tabelle 1: Berücksichtigung der empfohlenen inhaltlichen Schwerpunkte in den Abschlussberichten

LAG	Inhaltliche Schwerpunkte der Bewertung - Eckpunkte aufgegriffen?												Umfang in Seiten  Bericht/ Anhang
	Zusammenfassung	Aufgabe/ Methodik	Sozioökonomische und SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse	RES-Umsetzung							Schlussfolgerungen/ Handlungsempfehlungen für 2022 ff.	
					Finanziell/ Physisch	Effektivität - Ergebnisse/Wirkungen = Zielerreichung	Inhaltliche u. räumliche Schwerpunkte	LEADER-Merkmale/ Mehrwert und Organisation LAG- Arbeit	Qualität Partnerschaftsprozesse und Managementstrukturen	Interkommunale Zusammenarbeit	Umsetzung integrierte Strategie		
BAR	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	106/10
EE	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	(✓)	(✓)	✓	52/33
EL	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	✓	63/34
FH	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	✓	✓	✓	51/27
FSK	Zwischenfazit	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	✓	✓	✓	86/60
HVL	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	52/20
MS	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	85/23
OHV	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	60
OL	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	✓	(✓)	✓	59/36
OPR	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	88
PR	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	50/24
SPN	✓*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	75
SPW	✓*	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	71/3
UM	-	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(✓)	✓	65/64
													<b>974/334</b>

✓ Vorhanden

(✓) Eingeschränkt/indirekt vorhanden

\* auch in Sorbische Sprache



## 2 Einschätzung der Mindestinhalte der Bewertungsberichte gemäß Art. 33 Absatz 1 und Art. 34 Absatz 3 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

### 2.1 Einschätzungen zu den Mindestinhalten einer RES

(Art. 33 Absatz 1 der VO (EU) Nr. 1303/2013)

- **Gebietskulisse und Bevölkerung:**

In allen Berichten überwiegen positive Einschätzungen zur Größe, Homogenität und Praktikabilität der Regionen<sup>1</sup>. Des Weiteren wurde auf die in den meisten Regionen bereits seit 15 - 25 Jahren gesammelten guten Erfahrungen der Zusammenarbeit, den gewachsenen Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Akteure verwiesen. In einigen Berichten wurde positiv eingeschätzt, dass mit der 2014 ermöglichten Erweiterung der Gebietskulisse, die Akteure aus neuen Kommunen zügig in eine bestehende und funktionierende Struktur einbezogen werden konnten.

- **SWOT-/Bedarfsanalyse**

In allen Berichten wird begründet, dass keine grundsätzlichen Änderungen notwendig seien. In den meisten Berichten wird auf einige Aspekte geänderter Rahmenbedingungen infolge einer stärkeren wirtschaftlichen sowie beschäftigungspolitischen Dynamik sowie auf Auswirkungen der Coronapandemie eingegangen. Dies habe Auswirkungen auf die weitere Steuerung der RES-Umsetzung und auf neue Zielstellungen in der kommenden Förderperiode. Das betrifft bspw. den Fachkräftemangel, der zu Problemen bei der Absicherung neuer Arbeitsplätze führe. Darüber hinaus gehe es in einigen Regionen zukünftig nicht um neue Arbeitsplätze schlechthin, sondern um *wohnnortnahe* Arbeitsplätze und Erwerbsmöglichkeiten, um den Anstieg der Pendlerzahl einzuschränken, mit der damit einhergehenden Senkung des Verkehrsaufkommens klimafreundlicher agieren zu können und eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und zivilgesellschaftlichem Engagement zu ermöglichen.

In einigen Analysen werden stärker Aspekte und Erfordernisse der Nachhaltigkeit herausgearbeitet (Bspw. LAG SPN, MS, UM, PR, BAR, FH, SPW, EE). In allen Regionen sollten die sich aus der Etablierung bzw. vorgesehenen Etablierung grundfunktionaler Schwerpunkorte<sup>2</sup> ergebenden Bedarfe bei der Erarbeitung der neuen RES beachtet werden.

- **Strategie (Handlungsfelder) und Ziele**

In allen Berichten wird begründet, dass die Ziele und Handlungsfelder der RES weiterhin den Rahmen für die ländliche Entwicklung in der LEADER-Region bilden. Untermauert werden die Wertungen durch Diskussionsergebnisse in Bilanzworkshops bzw. Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen und Befragungen von Mitgliedern und Projektträgern zu den Bewertungsbereichen „Inhalt und Strategie“. In den meisten Berichten wird bereits darauf verwiesen, dass in den Diskussionen zur Ausrichtung der neuen RES die neuen EU-Ziele, die im Entwurf vorliegenden Ziele der GAP und die landespolitischen Prioritäten berücksichtigt werden sollen.

---

<sup>1</sup> Für einige Akteure der LAG EL „ist vorstellbar, in die Gebietskulisse ... auch das Amt Ortrand ... mit einzubeziehen“ (S. 50).

<sup>2</sup> <https://gl.berlin-brandenburg.de/regionalplanung/regionalplaene/grundfunktionale-schwerpunkte/>: „Der Landesentwicklungsplan der Hauptstadtregion (LEP HR) beauftragt die Regionalen Planungsgemeinschaften (RPG), die funktionsstärksten und besonders gut ausgestatteten Ortsteile von Gemeinden, die nicht als Zentraler Ort festgelegt worden sind, als Grundfunktionale Schwerpunkte (GSP) festzulegen.“

## Quantitative Ziele

Es wird eingeschätzt, dass die bisherige Umsetzung aller RES erfolgreich war. Erstmals waren Ziele handlungsfeldbezogen zu quantifizieren. Neu war nunmehr die Konkretheit bei der Bewertung des Erreichten bzw. Nichterreichten. In zwölf Berichten wird ein „Soll-Ist-Vergleich“ der quantifizierten und anteiligen Teilziele vorgenommen. Es wird bis auf die LAG MS und LAG OL in allen Berichten die Erreichung quantifizierter Teilziele bewertet. Dazu wurde das in der RES begründete System von Handlungsfeldzielen und Teilzielen herangezogen und mit einer Klassifizierung mittels Ampelsignalfarben veranschaulicht. In den meisten Berichten sind dazu Wertungen enthalten, aus denen in der Regel Handlungsbedarfe für das weitere Vorgehen abgeleitet worden sind. Dazu zählen sowohl inhaltliche Schwerpunktsetzungen als auch eine Qualifizierung der Definition von Zielindikatoren.

Die Wertungen beziehen sich inhaltlich vor allem auf folgende Schwerpunkte:

- Erwerbsmöglichkeiten (Arbeitsplätze, Existenzgründungen, Unternehmenserweiterungen, regionale Wertschöpfung)
- Neue und erweiterte Tourismusangebote
- Infrastrukturvorhaben in Verkehr, Daseinsvorsorge und Tourismus, Einrichtungen für ein besseres soziales und kulturelles Miteinander (für Dorfgemeinschaft, Sport- und andere Vereine, Freizeit, Kultur, Kinder und Jugendliche - oft multifunktional nutzbare Einrichtungen)
- Bewahrung des Kulturerbes (u. a. Kirchen und Denkmalschutz)
- Bewahrung von Natur und Landschaft (meist auch mithilfe alternativer Förderung)

Die Wertungen orientieren sich allerdings zu oft lediglich an der Anzahl der Projekte bzw. der Projektbeiträge, die zur Erreichung eines oder mehrerer Ziele beitragen. Zielerreichungsquoten anhand der Anzahl von Projekten tragen allein genommen wenig zur Bewertung von Ergebnissen und Wirkungen bei und reichen für eine zielgerichtete Steuerung der Umsetzung einer RES nicht aus.

Nicht immer war erkennbar, dass die im Januar 2021 den LAG übergebenen Informationen aus dem Landesmonitoring, insbesondere zu den darin angeführten Indikatoren, herangezogen wurden.

**Tabelle 2 Angaben zur Schaffung und Erhaltung von Erwerbsmöglichkeiten in den Berichten**

LAG	Neue Arbeitsplätze		Erhaltene Arbeitsplätze		Existenzgründungen	Unternehmenserweiterungen
	gesamt	Davon Frauen	gesamt	Davon Frauen		
BAR	23	13	64	32	8	8
EE	234				k. A.	k. A.
EL	27	k. A.	146	k. A.	4	7
FH	45				k. A.	k. A.
FSK	40	17	153	29	k. A.	k. A.
HVL	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	31*
MS	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
OHV	40	k. A.	51	k. A.	9	7
OL	47	k. A.	447	k. A.	3	k. A.
OPR	5	k. A.	k. A.	k. A.	5	k. A.
PR	47	k. A.	67	k. A.	4	k. A.
SPN	6	k. A.	91	55	k. A.	k. A.
SPW	13	12	100	57	4	6
UM	34	k. A.	127	k. A.	7	k. A.

\* Stärkung von Unternehmen

Bis auf die LAG Havelland und die LAG Märkische See sind in allen Berichten Informationen und Wertungen zum Beitrag für das ELER-Ziel „Schaffung neuer Arbeitsplätze durch LEADER“ enthalten<sup>3</sup>, wobei in einigen Berichten die neuen Arbeitsplätze in der Anzahl erhaltener Arbeitsplätze subsummiert wurden. Nur in drei Berichten wird dabei der Frauenanteil berücksichtigt! Einige Bewerber beklagten, dass sich nicht immer aus den Monitoring-Angaben der LAG der Erfüllungsstand der Ziele ausreichend ableiten ließe, da es Lücken in der Erfassung gäbe (LAG OL, SPW).

In allen Berichten wird deutlich, dass man gewillt ist, mithilfe der Unterstützung der LAG, ihrer Gremien und des RM stärker auch alternative Fördermöglichkeiten zur Umsetzung der RES in Anspruch zu nehmen und dies in Monitoring und Bewertung der RES-Umsetzung nachzuweisen (LAG EE, FH, BAR, PR).

- **Integrative und innovative Merkmale der Strategie**

In allen Berichten spiegeln sich integrative und multisektorale Ansätze in den Handlungsfeldern, in der Projektträgerstruktur sowie in der Zusammensetzung der LAG und ihrer Gremien wider. In einigen Berichten wird eingeschätzt, dass der integrative Ansatz durch die Projektauswahl und -bewertung (bei Projektwirkung in mehreren Handlungsfeldern) unterstützt wird (Bspw. LAG FSK, MS, OHV, OPR, PR, SPW). In den meisten Berichten werden diese Ansätze auch in der Wertung der Zielerreichung und der im Verlauf der Förderperiode stärker etablierten Vernetzungsaktivitäten berücksichtigt. Diese Vernetzungen stellen sich regional unterschiedlich dar, bauen auf vorhandenen Netzwerken auf, in denen Akteure der LAG mitwirken, oder sie werden in einzelnen Fällen von der LAG initiiert (Bspw. LAG SPW, MS, EL, SPN, FH, PR, BAR, EE). In den LAG SPW, SPN und EL wird ausführlich auf die sich im Zuge des Strukturwandels in der Lausitz etablierenden Netzwerke eingegangen und es werden dazu Schlussfolgerungen begründet.

In allen Berichten wurde eingeschätzt, dass sich durch das Wirken der LAG die Zusammenarbeit der Akteure sowie das Zusammenwirken der Kommunen verbessert hat und viele Befragte neue Kontakte zu möglichen Partnern fanden. Einige LAG streben künftig eine stärkere Verzahnung der Projekte an.

In vielen Berichten wird hervorgehoben, dass die Herangehensweise bei der Zielquantifizierung, Entscheidungsfindung und Projektauswahl mithilfe differenzierter, regionalspezifischer Projektauswahlkriterien den innovativen Ansatz der Regionalentwicklung widerspiegeln. Man will die Zielquantifizierung entsprechend bisheriger Erfahrungen überarbeiten und deren Erfüllung im LAG-Monitoring regelmäßiger überprüfen. Innovation ist in den meisten LAG in den Auswahlkriterien verankert.

Allerdings ist die Einschätzung der bisherigen und geplanten Umsetzung innovativer Projekte in den Berichten sehr divers.

- Positive Einschätzungen bzw. Beispiele überwiegen in den Berichten der LAG BAR, EE, FH, MS, OHV, OL, SPW und UM.
- Kritische Einschätzungen, insbesondere zu „begrenzten Möglichkeiten für Innovation und Experimente“ u. a. in den Berichten der LAG FH, MS, BAR, SPW.

- **Vorkehrungen für Verwaltung und Begleitung der Strategie (Mitwirkungsprozess)**

Mithilfe von Workshops und Befragungen wurden Wertungen zur „Kundenzufriedenheit“ hinsichtlich des Wirkens der Gremien der LAG und des Regionalmanagements vorgenommen. Beinahe ausschließlich werden hierzu positive bis sehr positive Wertungen ausgestellt und in diesem Zusammenhang die (noch) hohe Stabilität der Gremien sowie die starke Professionalität des Regionalmanagements

---

<sup>3</sup> In der ELER-Zielstruktur als Ziel T 23 ausgewiesen

betont. Von den Akteuren einiger LAG wird kritisch die Informiertheit über das Wirken der LAG eingeschätzt (Bspw. LAG EE, HVL, OL). Im Bericht der LAG Havelland wird das Wirken des Regionalmanagements nur als befriedigend eingeschätzt. Im Bericht der LAG Rund um die Flämingsskate wird der Umfang der Mitwirkung der Vorstand- und LAG-Mitglieder sehr kritisch eingeschätzt und Wege zu einer Aktivierung ihrer Mitwirkung aufgezeigt. In einigen Berichten wird angesichts der top-down vorgegebenen hohen „Regelungsdichte“ und des damit verbundenen höheren bürokratischen Aufwandes auf ein noch nicht ausreichendes bzw. schwindendes Mitwirkungsinteresse einzelner ehrenamtlicher Akteure verwiesen (Bspw. LAG FSK, HVL, OPR).

Allerdings wird auch in allen Berichten die Notwendigkeit einer Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit zu den Ergebnissen der Förderung, zur zielgruppenspezifischen Sensibilisierung der Bevölkerung und ihre stärkere Einbeziehung in die ländlichen Entwicklungsprozesse hervorgehoben. In einigen Berichten werden konkrete Bereiche definiert, aus denen weitere Mitglieder für die aktivere Mitwirkung in der LAG gewonnen werden sollten (Bspw. LAG FSK, SPN, PR, BAR, UM, OHV).

- **Finanzierung der Umsetzung der Strategie**

In den Finanzplänen der RES war in der Summe ein Finanzbedarf ausgewiesen, der das im EPLR für die Maßnahme 19 bestätigte Budget weit überstieg. Im Verlaufe der Förderperiode haben alle LAG die Steuerung der Budgetauslastung verbessern können. Positiv wird in vielen Berichten die stets gesicherte nationale Kofinanzierung durch das Land und in den LAG Barnim und Fläming-Havel auch die Bereitstellung von kreislichen Mitteln für die Aufbringung des kommunalen Eigenanteils hervorgehoben.

Die in allen Regionen zunehmende Nutzung alternativer Fördermöglichkeiten zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie wird positiv eingeschätzt und unterstreicht, dass dafür im Regionalmanagement und in den Gremien der LAG ausreichend Kapazität und Wissen vorhanden sein müssen.

In fast allen Berichten wird die bessere Bereitstellung von Informationen über Fördermöglichkeiten mittels zielgruppenspezifischer Informationsveranstaltungen, sozialer Medien, Newsletter, Informationsbroschüren, regelmäßige „Förderblicke“ gewürdigt und begründet, dass dies weiter ausgebaut werden muss.

## **2.2 Einschätzungen zu den Aufgaben einer LAG**

(Art. 34 Absatz 3 der VO (EU) 1202/2013)

- **Kapazität der lokalen Akteure zur RES-Umsetzung**

Durchgehend wird das Wirken der Akteure in den LAG positiv eingeschätzt. Die Partnerschaften wirken bereits seit mindestens 14 Jahren, einige bereits über zwei Jahrzehnte. Die meisten Aspekte der Bewertung des Mitwirkungsprozesses werden als sehr gut bis gut eingeschätzt. Probleme werden offen angesprochen. Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen. Die Beratungen sind ergebnisorientiert und die Arbeitsatmosphäre ist angenehm. Stabile Organisationsstrukturen, Fachkompetenz und vertrauensvolles Miteinander seien die wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Reserven werden in fast allen Berichten hinsichtlich einer breiteren Einbeziehung aller Mitglieder gesehen - einige befragte Akteure gaben an, dass ihnen die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung „nicht ausreiche“.

Darüber hinaus wird in 13 Berichten das professionelle Wirken des Regionalmanagements als sehr gut eingeschätzt. In der LAG HVL wird dies etwas kritischer („befriedigend“) gewertet. Durchgängig wird hervorgehoben, dass das Regionalmanagement künftig von Beginn an mit ausreichender personeller und finanzieller Kapazität die Umsetzung der RES begleiten und unterstützen sollte. In dieser Förderperiode hatte eine LAG erst im Verlaufe des Jahres 2016 ein Regionalmanagement beauftragen können und die LAG HVL hat es 2021 gewechselt.

Die Kapazität der LAG und ihrer Gremien wird als ausreichend eingeschätzt. Vollständig bzw. überwiegend sind alle entscheidenden Partner der Regionen vertreten. In 12 Berichten werden Bereiche angeführt, aus denen weitere Akteure für die künftige Umsetzung der RES gewonnen werden sollen.

Als hemmend werden zu viele Top-down-Vorgaben, zu spät zur Verfügung stehende sowie z. T. unverständliche, intransparente Förderunterlagen, ein stark angewachsener bürokratischer Aufwand, zu lange Antrags- und Bewilligungsverfahren sowie eine von wachsendem Misstrauen geprägte Kontrolle kritisiert.

- **Sicherung eines transparenten, nichtdiskriminierenden Projektauswahlverfahren und Organisation von Projektaufufen sowie Festlegung von Auswahlkriterien**

In allen Berichten wird eingeschätzt, dass sich die in den RES beschlossenen Projektauswahlverfahren und -kriterien bewährt haben. Sie werden als wichtiger Aspekt der Wahrnehmung des Bottom-up-Ansatzes wahrgenommen, sichern eine transparente nichtdiskriminierende Projektauswahl, die zu aufeinander abgestimmten Projekten führt. Es wird eingeschätzt, dass dieser Prozess (Projektaufruf, Auswahlverfahren und Beschlussfassung) bereits sehr effektiv und transparent gemeistert werde.

Jährlich mehr als zwei Projektaufufe übersteigen nach Ansicht der Verantwortlichen einiger LAG die Kapazität des RM und des ehrenamtlichen Wirkens der Entscheidungsgremien.

Folgende Gründe für nicht förderfähige Projekte wurden oft angegeben:

- Unzureichende Projektskizzen oder fehlende Fördermöglichkeiten
- Anwachsener bürokratischer Aufwand
- Fehlendes Knowhow der Antragsteller, die Regelungen zu verstehen
- Dauer des Antragsverfahrens
- Vergabefehler
- Schwierigkeiten beim Aufbringen der Vorleistungen und des Eigenanteils
- Fehlende Baugenehmigungen und Nachweise

In allen Berichten wird eingeschätzt, dass bei geringerer Regelungsdichte, verständlicheren Formulierungen der Regelungen und einer kürzeren Dauer vom Zeitpunkt der Antragstellung bis zur Bewilligung das Interesse von Vereinen, Einzelpersonen und kleinere Unternehmen an einer LEADER-Förderung erheblich stärker wäre.

Als Gründe einer geringeren Anzahl von unternehmerischen Projekten werden bspw. im Bericht der LAG Havelland „u. a. der schnellere und effektivere Fördermittelerhalt über die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) oder fehlende Eigenmittel zur Umsetzung genannt“.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Bewertungsbericht der Abschlussevaluierung 2021 für die LEADER-Region Havellaand, S. 47

Im Bericht der LAG Spree-Neiße-Land heißt es<sup>5</sup>: „Hemmnisse bei der Umsetzung der RES werden in erster Linie den formalen Voraussetzungen zugeschrieben, die die Projektträger im Laufe des Antrags- und Bewilligungsverfahrens zu erfüllen haben. Insbesondere für private Antragsteller aber auch für Antragsteller aus der Vereinslandschaft bedeuten diese formalen Voraussetzungen eine erhebliche Barriere beim Zugang zur LEADER-Förderung. Die „Stellschrauben“ für eine Vereinfachung liegen allerdings nicht auf Seiten der LAG, vielmehr sind hier Land und EU gefordert. Die LAG hat nur die Möglichkeit, Antragsteller mit einer noch intensiveren Betreuung und Beratung und einem gezielten Coaching ... von der Erarbeitung der ersten Projektskizze bis zum fertigen Förderantrag und darüber hinaus bis zu seiner Bewilligung zu unterstützen. Die dafür erforderlichen Ressourcen bereit zu halten, wird eine der Herausforderungen sein, mit denen die LAG auch in der kommenden Förderperiode konfrontiert sein wird.“

- **Gewährleistung der Kohärenz der Vorhaben mit der RES bei der Auswahl von Vorhaben nach ihrem Beitrag zur Erreichung der Ziele**

Alle Berichte haben handlungsfeldbezogen die Umsetzung der RES eingeschätzt und festgestellt, dass

- die Auswahl der Projekte stringent auf der Grundlage der Projekt-auswahlkriterien erfolgt,
- mit einem Ranking der Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele der RES gewichtet wird und
- die Kohärenz zu den Handlungsfeldern der RES gesichert ist.

Es wird hervorgehoben, dass sich die Projektauswahlkriterien bewährt haben. Dabei wird auch auf inzwischen erfolgte Verbesserungen und Ergänzungen der Kriterien eingegangen. Einige befragte Akteure verweisen auf die Komplexität sowie teilweise nicht verständliche Formulierungen und wünschen sich hierzu Handreichungen u. ä. Materialien (LAG OPR, HVL, MS, SPW, UM). Die Bewertung der RES-Umsetzung erfolgte in der Regel in Bezug auf die Erfüllung von Handlungsfeld- und Handlungsfeldteilzielen, wobei eine Output-gestützte Einschätzung überwiegt.

Meist wird die Anzahl von Projekten herangezogen, um den erreichten bzw. erwartbaren Beitrag zur Erfüllung des jeweiligen HF-Ziels zu messen. In jedem Fall schließt dies die Wertung der Gewährleistung der Kohärenz der Vorhaben mit den Zielen und Handlungsschwerpunkten der RES ein und führt in allen Berichten zu der Schlussfolgerung, dass die gewählten Ziele und Handlungsfelder im Wesentlichen weiterhin den Rahmen für die ländliche Entwicklung in der Region bilden sollen.

- **Entgegennahme von Projektanträgen und deren Bewertung/Projektauswahl, ggfs. Vorstellung der Vorschläge bei der Bewilligungsstelle noch vor der Genehmigung**

Es werden die Initiierung von Projektideen und die Gestaltung der Projektauswahlverfahren als wichtiger Aspekt der Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes eingeschätzt. Alle Berichte heben hervor, dass man inzwischen professionell, transparent und routiniert die

- Auswahlrunden über Projektauftrufe,
- Diskussion der Projektauswahlvorschläge auf der Grundlage der beschlossenen Projektauswahlkriterien in den Gremien,
- anschließende Beschlussfassung in Entscheidungsgremien (In 12 LAG die Vorstände und in 2 LAG die Mitgliederversammlungen)

organisiert.

---

<sup>5</sup> LEADER-Region Spree-Neiße-Land: Abschlussequalierung LEADER Förderperiode 2014 – 2020, S. 57

In diesen Wettbewerben werden hohe „regionale Mitwirkungschancen“ bzw. „direkte Beteiligungsmöglichkeiten“ gesehen. Allerdings wird in vielen Berichten darauf verwiesen, dass das selbstbestimmte Handeln der LAG durch Vorgaben und Regularien des Landes bzw. der EU eingeschränkt werde.

Positiv ist, dass es in Brandenburg für LEADER-Vorhaben keine „starre Terminkette“ gibt, die auf einen jährlich möglichen Antragstermin gerichtet ist, denn es sind flexibel mehrere Antragstermine möglich. Damit wird bereits in den LAG ein Beitrag geleistet, die Dauer von der Projektidee bis zur Bewilligung und Umsetzung verkürzen zu können, was sich insbesondere private Antragsteller, Unternehmer und Vereine wünschen.

In einigen Berichten wird positiv hervorgehoben, dass Vertreter der LELF-Dienststellen an Beratungen der LAG-Gremien teilnahmen und beratend Unterstützungsmöglichkeiten von LEADER und alternativen „Fördertöpfen“ erläuterten bzw. regelmäßig den LAG Informationen zum Stand der Antragsbearbeitung übergeben. Letzteres ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Steuerung der Inanspruchnahme des übergebenen finanziellen Budgets.

- **Begleitung (Monitoring) der RES-Umsetzung, der Projekte sowie Bewertungstätigkeiten**

Die Berichte basieren auf einem überwiegend ausführlichen Monitoring der LAG, in dem das RM zu Aktivitäten der LAG und ihrer Gremien sowie projektbezogenen Daten sammelt und für die Tätigkeitsberichte des RM, Jahresberichte der LAG sowie für Bewertungsaktivitäten zusammenfasst. In den meisten Berichten wird aufgezeigt, dass die Monitoringdaten der LAG sowie die vom LELF vierteljährlich übermittelten Daten zum Bewilligungsstand und zur Auslastung des Budgets in jeder Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung sowie in verschiedensten Formen der Öffentlichkeitsarbeit herangezogen werden, um über die Umsetzung der RES zu informieren.

In allen Berichten wird die Anzahl der an Online-Befragungen bzw. Interviews oder Fragbogenaktionen einbezogenen Akteure angeführt. Insgesamt wurden in den 14 Regionen

- über 950 Akteure durch Befragungen und Interviews in die Evaluierung einbezogen und
- ca. 400 Akteure nahmen an Workshops (Überwiegend Online), Netzwerkberatungen und Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen teil.

Es ist festzustellen, dass gegenüber den Selbstbewertungsaktivitäten in der vorigen Förderperiode qualitativ bessere Berichte vorgelegt wurden. Die Umsetzung der RES wird überwiegend ausreichend projekt- und prozessbezogen bewertet; nur in einzelnen Fällen bleibt man auf der Monitoring-Ebene stehen. In den Berichten werden Schlussfolgerungen für die weitere eigene Arbeit - meist handlungsfeldbezogen - und einzelne Änderungen von Zielen abgeleitet.

## **2.3 Zusammenfassung der Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen**

### **Landesebene:**

- Es überwiegt eine positive Wertung des LEADER-Prozesses in den Regionen. Die LAG schätzen ein, dass die Regionalen Entwicklungsstrategien eine gute Grundlage für die regionale Entwicklung sind, die Projektauswahl sich stärker als in vorigen Förderperioden an Mindest- und Qualitätskriterien (Projektauswahlkriterien) orientiert und damit die Kohärenz zu den Zielen und Handlungsfeldern der RES sichert, die Akteure vertrauensvoll zusammenarbeiten und die Vernetzung der Projekte und Aktivitäten zugenommen hat.

- Positiv anerkannt wird die Sicherung der nationalen Kofinanzierung aus dem Landeshaushalt.
- Überwiegend gut, aber kritischer als der LEADER-Prozess, wird die konkrete Umsetzung der RES bewertet. Die kritische Sicht wird stark durch den erst spät möglichen Beginn der Umsetzung von Projekten und die lange Dauer der Antrags- und Bewilligungsverfahren geprägt.
- Kritisiert werden im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode der erheblich höhere Antragsaufwand, die hohe Regelungsdichte, die lange Dauer der Verfahren und das aus Sicht der Antragsteller zunehmende Misstrauen seitens der Behörden. Es gibt in allen LAG eine Zunahme von Akteuren, die der Antragsaufwand, die für sie teilweise unverständliche Formulierung der Richtlinien und Antragsformulare sowie die größer gewordene Sanktionsgefahr davon abhält, ihre Projektideen mithilfe von LEADER umzusetzen.
- Für die künftige Verwirklichung der RES erwarten die meisten LAG die Fortführung einer ergebnisorientierten Kommunikation mit den Verantwortlichen des Landes, die personelle Absicherung der Kapazität in den Bewilligungsstellen, die Sicherung der nationalen Kofinanzierung sowie eine Vereinfachung der Regelungen.
- Für die kommende Förderperiode kristallisieren sich folgende Erwartungen heraus:
  - Frühzeitige Klärung der Förderregelungen
  - Aufnahme von Aspekten eines Richtliniencharakters in den RES (Fördergegenstände, Fördersätze, Anzahl Projektaufträge)
  - Rechtzeitige und ausreichende Förderung der Regionalmanagements
  - Möglichkeiten der Vorfinanzierung von Projekten, insb. für Vereine

#### **Ebene LEADER-Region:**

- In allen Berichten wird die Aktualität der inhaltlichen Schwerpunkte der RES unterstrichen, wobei einerseits neue Prioritäten und andererseits neue Teilziele aufgrund der aktualisierten SWOT-Analysen und der daraus abgeleiteten Bedarfe begründet werden.
- Es gibt eine große Bereitschaft, die Zusammenarbeit in der LAG fortzusetzen und sich noch stärker mit weiteren Akteuren im ländlichen Raum zu vernetzen. In einigen LAG will man sich um die Einbeziehung weiterer Akteure aus spezifischen für die Umsetzung der RES relevanten Bereichen bemühen.
- In einigen Berichten wird der Wunsch formuliert, stärker die Rahmenbedingungen für die Förderung festlegen zu können.
- Alternative Fördermöglichkeiten bspw. der Naturschutz-Richtlinie, anderer Maßnahmen des EPLR, der GAK; Modellvorhaben des BMEL oder von Stiftungen sowie kreisliche öffentliche Mittel sollen stärker als bisher zur Verwirklichung der RES genutzt werden.
- Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit soll in allen LAG stärker unterstützt werden, wobei in einigen Berichten die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit erfolgreicher Projektträger begründet wird.



### 3 Inhaltliche Schwerpunkte der Abschlussbewertungen der LAG

#### 3.1 Kernaussagen in den Zusammenfassungen

##### 3.1.1 LAG Barnim

- 94 % des Budget gebunden. Über die Hälfte der Projekte waren im Aktionsplan verankert. Verfahren/Kriterien der Projektauswahl sind bewährt für Entscheidungsfindung.
- RES-Ziele/-Inhalte nach wie vor bedeutsam. Räumliche Schwerpunktsetzung bei Projektauswahl berücksichtigt.
- Konzentration auf Grundversorgung, Infrastruktur für Daseinsvorsorge, regionale Wertschöpfung, Existenzgründungen, Freizeit- und Tourismusangebote und touristische Infrastruktur.
- 43 quantifizierte Zielen: 28 erfüllt/übererfüllt, 10 Ziele Erfüllung bis 2022, 5 Ziele nicht möglich.
- Stärker Existenzgründer/Unternehmen zur regionalen Wertschöpfung unterstützen
- Innovative Ansätze im Projektauswahlverfahren für LEADER-Projekte und Projekte, die mithilfe öffentlicher Mittel des Landkreises vom Kreistag beschlossen werden, bei Unterstützung neuer Lösungen (bspw. Mobilität, wohnortnahe Erwerbstätigkeit und Grundversorgung, Digitales Regionalmarketing), Ausprägung neuer Formen der Zusammenarbeit (Stadt-Umland-Kooperation), Entwicklung neuer Produkte/Angebote sowie von Lösungsansätzen anderer Regionen.
- Qualität der Steuerung der RES-Umsetzung: Von Kreistag und Kreisverwaltung anerkannt.
- Gestiegener bürokratischer Aufwand schreckt private Antragsteller u. Vereine ab.
- Ballungsraum-Impulse aufgreifen - In ländlich-peripheren Orten demographisch bedingte Anpassungen und Daseinsvorsorge unterstützen und wirtschaftliche Potenziale stärker nutzen.

##### 3.1.2 LAG Elbe-Elster

- Viele Zielwerte in drei Handlungsfeldern „Daseinsvorsorge“, „Regionale Wertschöpfung“ und „Nachhaltiges Ressourcenmanagement“ erreicht bzw. teilweise überschritten.
- 128 Projekte - insgesamt positive Wahrnehmung der LAG, des RM sowie geförderter Projekte.
- Aktualisierung der SWOT-Analyse sowie dessen Anreicherung um Handlungsbedarfe für die Fortschreibung der RES. Besonders wichtig sind soziale Themen.
- Weiterhin hoher Handlungsbedarf aufgrund demographischen Wandels und Fachkräftemangels. Aber auch Klimawandel oder Digitalisierung erfordern neue, kreative Handlungsansätze.
- Etablierte Strukturen ermöglichen effektive und geschätzte Umsetzung der RES. Besonders das RM ist wichtiger Ansprechpartner, der Beratung auf Augenhöhe leistet.
- Um weiterhin viele Akteure einbeziehen zu können: Bürokratischen Aufwand mindern. Vor allem Hürde für Unternehmen und deren Engagement.
- Wichtiger Bestandteil der RES-Umsetzung und Stärkung von Eigeninitiative sind KLI - über 60 kleine Vorhaben von örtlichen Initiativen oder Vereinen umgesetzt. Damit mehr Identifikation mit Wohnort, Beiträge zum sozialen Zusammenhalt und zu Eigeninitiative.

##### 3.1.3 LAG Energieregion im Lausitzer Seenland

- Region im grundlegenden Strukturwandel. Bisherige Herausforderungen (demografischer und Klimawandel) bestehen nach wie vor und werden bei Fortschreibung der RES beachtet.
- Erfolgsfaktoren: Projektumsetzung, Zusammenwirken der Akteure, RM und Erkennen neuer Möglichkeiten.

- Insgesamt 104 Projekte in den vier Handlungsfeldern der RES + zwei KLI-Aktionspläne. 14,2 Mio. EUR öffentliche Mittel = Investitionen von über 26 Mio. EUR ausgelöst.
- Keine räumliche Schwerpunktsetzung in der kleinsten LEADER-Region.
- Nicht alle quantifizierten Ziele erreicht. Ursache: Ambitioniert bzw. fehlende Voraussetzungen.
- Stabile Partnerschaft - alle Kompetenzen zur RES-Umsetzung vorhanden. Zusätzlich Arbeitsgruppen. Mitglieder und RM wirken in regionalen Netzwerken. Dadurch bessere Verankerung und höhere Akzeptanz.
- Projektauswahlverfahren ist effektiv und transparent. Künftig mehr Ausgewogenheit zwischen „kleinen privaten“ + „großen kommunalen“ Projekten.
- Künftige Schwerpunkte: Regionale Wertschöpfung, Lebensqualität auf dem Land, Tourismus und Sicherung der Daseinsvorsorge - Stärker innovative Aspekte.
- Künftige Querschnittsthemen und -aufgaben: Nutzung von Synergien im Strukturwandel, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch, Digitalisierung, übergemeindliche Zusammenarbeit, regionale und überregionale Kooperationen, Unterstützung von Klein- und Kleinstprojekten
- Dafür sind ausreichende Ressourcen des RM notwendig.

#### **3.1.4 LAG Fläming - Havel**

- Sehr positive Regionalentwicklung. Günstige Lage zum Metropolraum, aber teilräumlich unterschiedliche Bedingungen.
- Wichtige Stärke der Region ist das gewachsene Sozialkapital - hohe Akzeptanz von LEADER.
- Rund 38 Mio. EUR ELER- + GAK-Mittel bewilligt, dadurch Gesamtausgaben von 68 Mio. EUR.
- Über 1.000 Projektanfragen, 541 Projektskizzen, 299 positive Voten, 271 Anträge.
- 67 % der Fördermittel für Lebensqualität, Dorfentwicklung, bürgerschaftliches Engagement.
- 31 % der Mittel für Naherholung und ländlicher Tourismus. Nur 2 % für Regionale Wirtschaft, Ressourcenschutz, Erneuerbare Energien.
- Projekte in allen Kommunen. Für 3 Handlungsfeldziele wurden räumliche Schwerpunkte stringent umgesetzt. Hat sich bewährt und wird fortgesetzt.
  - Verbesserung der Erreichbarkeit der Orte: 24 der 25 Vorhaben im Berlinfernen Raum.
  - Touristische Infrastruktur u. Schaffung touristischer Angebote: vorrangig in drei Naturparks.
- 72 % der quantifizierten Ziele erreicht/übertrifft. Gegenüber 2018 deutlich erhöht.
- Sehr positive Einschätzungen zur Arbeit von LAG und Vorstand, zur Einbindung der Mitglieder, Zusammenarbeit mit Antragstellern und zum RM (Managementziele überwiegend erreicht und teilweise übertrifft).
- Gute Ausprägung der typischen LEADER-Merkmale - ernsthaft wahrgenommener Kooperationspartner in der Region – gute Einbindung in regionale Netzwerkstrukturen.
- Beteiligungsprozess bei Evaluierung führte zu vielen Hinweisen und Vorschlägen zur Strategie der LAG, ihrer Strukturen und Arbeitsprozessen.

#### **3.1.5 LAG Rund um die Fläming-Skate**

Keine Gesamtzusammenfassung, sondern Zwischenfazit zu jedem Kapitel.

- LEADER-Region positiv entwickelt. Aber starkes Nord-Süd-Gefälle und viele Handlungsbedarfe (demografischer Wandel, soziale Infrastruktur, Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Ältere, ÖPNV, Tourismusressourcen).
- 70 % der ELER-Mittel umgesetzt. Positive räumliche Verteilung der Projekte - im strukturschwachen südlichen Bereich.

- Gute Zielerfüllung bei HF-Zielen. Inhaltliche Schwerpunkte: Tourismus und touristische Infrastruktur sowie Lebensqualität, Kultur und Bildung.
- RM ist „immanent“ im Antragsprozess. Bürokratischer Aufwand erfordert intensive Beratung.
- Projektauswahlkatalog: wichtiges Instrument - gute Nachvollziehbarkeit der Bewertung.
- Stärkerer Fokus auf kleinteilige Projekte und Einbindung in Netzwerken.
- Kritisch: Passive Vereinsstruktur. Deshalb Empfehlung: Verkleinerung des Vorstands, mehr Frauen im Vorstand und in LAG, Aufgaben an Mitglieder, um Verbundenheit mit LAG zu fördern.
- Künftig breitere Informationen über Projekte in allen Kommunen/ Gemeinden/ Dörfer.
- Abschließend Ausblick auf positive und kritische Aspekte der Lage in der Region, der Umsetzung der RES, der Arbeit des Vereins, des Vorstands und RM sowie konkret abgeleitete Bedarfe (Vorgaben der EU-KOM zur neuen Förderperiode sind sehr abstrakt und tlw. diffus).

### 3.1.6 LAG Havelland

- Aufbauend auf Analyse + angesichts aktueller Entwicklungen wurden Erfordernisse identifiziert:
  - Unterschiedliche Prosperität westlicher und östlicher Teilregionen berücksichtigen.
  - Themenfelder „Demografischer Wandel“, „Klimaschutz“, „Digitalisierung“ gewinnen an Bedeutung.
  - Aktivitäten der LAG für Stärkung des Ehrenamts verstetigen
  - Identifikation mit Region stärken, mehr junge Menschen einbeziehen.
- 97 LEADER-Vorhaben. Mit 16,4 Mio. EUR Fördermitteln sind Investitionen von ca. 25,7 Mio. EUR ausgelöst. 51,5 % Projekte privater Antragsteller - 34 % kommunale - 14,4 % Kirchen.
- HF „Lebensqualität“: 51 Projekte, HF „Tourismus“: 37 Projekte, HF „Wertschöpfung“: 9 Projekte.
- 87% der Befragten wollen Handlungsfelder beibehalten.
- In den drei Handlungsfeldern 29 von 39 Zielen erreicht bzw. überboten.
- Hoher Einsatz der LAG für bürgerschaftliches Engagement, u. a. durch KLI und LAG-Projekt „Unterstützung von lokalem Engagement durch Weiterbildung für Ehrenamtliche“.
- LAG-Akteure erkennen stärker LEADER nicht nur als Förderinstrument - Aber für Kommunen einzige Möglichkeit, Infrastrukturmaßnahmen umzusetzen
- Mitwirkungsmöglichkeiten am Regionalentwicklungsprozess müssen verbessert werden.
- Umfangreiche, konkrete Empfehlungen für RES, Projektauswahlverfahren und LEADER-Prozess.

### 3.1.7 LAG Märkische Seen

- Sehr gute Entwicklung der Region. Günstige Lage zu Berlin. Entwicklungsperspektiven sind positiv - Aber teilräumlich unterschiedliche Lage/Herausforderungen.
- 22 Mio. EUR öffentliche Mittel (LEADER + GAK) für Gesamtinvestitionen von fast 35 Mio. EUR.
- Über 300 Projektberatungen führten zu 311 Projektskizzen und 123 Förderanträgen.
- 54 % Fördermittel im HF 1 *Lebendige Orte* gestalten. 36 % im HF 2 *Regionale Ökonomie*. 10 % im HF 3 *Kulturlandschaften*.
- 3 der 13 Teilziele besonders hohe Fördervolumina: Grundversorgung (8,3 Mio. EUR), Tourismus (5,9 Mio. EUR) und generationsübergreifende Gestaltung lebendiger Orte (5,7 Mio. EUR).
- Projekte in allen Kommunen. Über die Hälfte kommunale Projekte. 26 % Vereins-/Stiftungsvorhaben, ca. 10 % der private bzw. gewerbliche Projekte und 10 % durch Kirche umgesetzt.
- Zwar keine quantifizierten Zielwerte, aber Ziele und Handlungsfelder sind ausführlich qualitativ beschrieben. „Ungewöhnlich, aber nicht problematisch“.

- Umsetzungsfortschritte und Zielbeiträge wurden zu Handlungsfeldern projektbezogen erfasst und jährlich dokumentiert. Damit aussagefähige Einschätzung der Zielerreichung möglich.
- Die Förderung passt sich stringent in Handlungsfelder u. regional spezifische Priorisierung ein.
- Kontinuierlich gewachsenes Sozialkapital durch Wirken der LAG. Stabil hohe Mitgliederzahl. Befragungen: Insgesamt sehr positive Einschätzung zur Arbeit der LAG, insbesondere in Bezug auf die Zusammenarbeit im Vorstand, die Einbindung der Mitglieder, die Zusammenarbeit mit den Antragstellern/ Projektträgern und die Arbeit des Regionalmanagements.
- Gut ausgeprägte LEADER-Merkmale – akzeptierter, sehr gut vernetzter Partner in der Region.
- Beteiligung in der Evaluierung: Viele Hinweise, Vorschläge und Empfehlungen.

### **3.1.8 LAG Obere Havel**

- Regionalentwicklung mittels RES ist zielführend. LAG wird als Regionalentwicklerin gesehen, deren Mitglieder engagiert und verlässlich ein passgenaues Konzept umgesetzt haben.
- Prozesse/Strukturen der LAG u. professionelles RM (Erfolgsfaktor) unterstützten erfolgreich.
- Empfehlungen: RES-Fortschreibung, Bewährtes fortführen. Lösungsansätze für neue Herausforderungen entwickeln. Anhand inhaltlicher Schwerpunkte Kompetenzen in der LAG sichern.
- Vorschlag: Zur Verankerung der Ziele in RES und Projektauswahlverfahren Qualitäts- und Auswahlkriterien Innovation, Barrierefreiheit und Inklusion, Klimaschutz und Klimaanpassung, Nachhaltigkeit in die Bewertungsmatrix integrieren. Korrespondierende Indikatoren und praktikable Zielgrößen für Handlungsfeldziele erarbeiten.
- Mitwirkungsprozess der LEADER-Akteure weist unterschiedlich ausgeprägt alle Merkmale des LEADER-Ansatzes auf und führt zur besseren lokalen Steuerung, Schaffung von Sozialkapital und zu besseren Ergebnissen.
- Empfehlung: Notwendige Ressourcen zur Sicherung des RM sichern + Öffentlichkeitsarbeit + Initiierung von Kooperationen/Netzwerken intensivieren.

### **3.1.9 LAG Oderland**

- Gute Erfahrungen mit LEADER-Ansatz. Erfolgreiche RES-Umsetzung - Ziele überwiegend erfüllt. Langjähriges Wirken der LAG-Mitglieder und des RM. Fachliche Kompetenz im LAG-Vorstand.
- 140 LEADER-Projekte gefördert + viele Projekte durch GAK, GRW... unterstützt. Investitionen in Höhe von rund 60 Mio. EUR ausgelöst. Hohe Anzahl privater Antragsteller (über 50 %).
- Handlungsfelder sind entsprechend Größe und Vielseitigkeit der Region breit aufgestellt. Fokus liegt auf „Wirtschaft“ und „Daseinsvorsorge“. Ausgewogene räumliche Verteilung der Projekte
- Innovative Ideen durch LAG-Kooperationsprojekte umgesetzt, nachhaltige Netzwerke aufgebaut und zahlreiche Akteure eingebunden.
- Verstetigte Strukturen und Kapazitäten. Steuerung erfolgt im Vorstand, über Rücksprache mit Experten und Austausch mit anderen LEADER-Regionen.
- Gute Synergien zu regionalen Entwicklungsprozessen durch weitere Tätigkeitsfelder der externen Dienstleister (Wirtschaftsförderung, EIP).
- Hohe Effektivität der LAG Arbeit (in Bezug auf die Zielerreichung: Umsetzung der RES durch Projekte und Kooperationen) - Effizienz und Effektivität eingesetzter Mittel ist gewährleistet.
- Einzigartige Langzeitdokumentation der Projekte durch Filmbeiträge (LEADER TV).
- Kritik:
  - Unzureichende Effizienz der Antragstellung (bis Bewilligung) und viele nicht umgesetzte Projekte.

- Defizite in öffentlicher Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit, starke Fokussierung auf Projektumsetzung und nicht immer aktive Steuerung des Regionalentwicklungsprozesses.
- Monitoring, Zielsystem und Messgrößen teilweise nicht praktikabel - Steuerung bzw. Anpassung der Ziele nach Zwischenevaluation nicht erfolgt.
- Handlungsfelder weiterhin relevant. Neue Kooperationen bspw. in Daseinsvorsorge oder Kultur.
- Potential vor allem im Netzwerk-Ausbau und in Aktivierung der Mitglieder und Projektträger.
- RM-Kapazität erhöhen. Monitoring, Kontrolle, Steuerung durch praktikables Zielsystem.

### **3.1.10 LAG Ostprignitz-Ruppin**

- Umsetzung der RES erst Mitte 2016 begonnen (Nach Bestätigung des RM).
- 137 Projekte für LEADER-Förderung ausgewählt. 61 Projekte mit 17 Mio. EUR Fördermittel und Investitionen von 26 Mio. EUR umgesetzt. 24 weitere Projekte sind bewilligt.
- Viele Projekte im HF 2 „Attraktivität der Dörfer und Städte ...“. Weitere Schwerpunkte im HF 3 „Tourismus, Freizeit, Kultur“. Wenige Projekte im HF 3 „Regionale Wirtschaft“.
- Erreichte Ziele in Vermarktung regionaler Produkte (HF 1), bei Stärkung von Dorfgemeinschaften (HF 2) und in Qualitätsverbesserung touristischer und kultureller Angebote (HF 3).
- Bewährte Strukturen der LAG. RM gut bewertet. Verbesserung in Öffentlichkeitsarbeit, überregionaler Vernetzung und Vernetzung mit Projektträgern notwendig.
- Projektauswahl zu komplex. Aufwändiges, schwer verständliches LELF-Antragsverfahren.
- Seit 2018 umgesetzte KLI werden positiv durch Akteure vor Ort wahrgenommen.
- Künftig relevant: Natur- und kulturtouristische Angebote - Erreichung junger Menschen - Wertewandel/Nachhaltigkeit/angepasstes Konsumverhalten - innovative Mobilitäts- und Versorgungslösungen - Wissen vermitteln, Akteure zusammenbringen, Ideen und Projekte der Menschen vor Ort zu realisieren.

#### **Künftig**

- Projektauswahlverfahren mit weniger komplexen Kriterien und Projektbögen vereinfachen.
- Mehr Kontakte zwischen LAG und Projektträgern - Öffentlichkeitsarbeit weiter intensivieren.
- Systematische und strategische Ansprache von Multiplikatoren in der Region
- In LAG-Beratungen mehr Austausch anregen + bessere Willkommenskultur für neue Mitglieder.
- Förderanträge einfacher formulieren, anschaulicher gestalten + kürzere Antragsverfahren.
- Übertragung von mehr Entscheidungsverantwortung des MLUK/LELF an die LAG.

### **3.1.11 LAG Storcheland Prignitz**

- Rückläufige Bevölkerungsentwicklung - Anstieg des Anteils Älterer. Positive wirtschaftliche Entwicklung – Hohe Bruttowertschöpfung in Land- und Forstwirtschaft/Fischerei.
- 116 LEADER-Projekte. Fast 16 Mio. EUR Fördermittel lösen Investitionen von 26,2 Mio. EUR aus.
- 78 % der Befragten sind für Beibehaltung der Handlungsfelder.
- Kommunen: 54 % der Projekte (61 % der Fördermittel). Kirchen: 19 % der Projekte (22 % der Fördermittel). Private Projektträger: 27 % der Projekte (17 % der Fördermittel).
- Zielerreichung: HF „Lebensqualität“ 12 von 17 Zielen erfüllt/übererfüllt. HF „Tourismus“: 7 von 12 Zielen erfüllt und im HF „Wirtschaft im ländlichen Raum“ 4 von 8 Zielen vollständig erfüllt.
- LEADER wird meist als Förderinstrument und kaum als methodischen Ansatz wahrgenommen.
- Große Zufriedenheit mit LAG-Arbeit und RM. Miteinander auf Augenhöhe. 83 % der Befragten würden LEADER weiterempfehlen.

- Projektauswahlverfahren: Hohe Zustimmung (nachvollziehbar und verständlich) - Kriterien nach Anpassungen in der Zwischenevaluierung sachgerechter.
- Für Kommunen ist LEADER fester Bestandteil ihres Handelns, „weil nur LEADER uns die Möglichkeit eröffnet, größere Projekte zu realisieren.“ Und: Vergleichsweise hohe Fördersätze.

#### Künftige Handlungsbedarfe

- Generationenübergreifende Angebote u. Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen
- Klimaschutz/Klimaanpassung sowie Wasserhaushalt
- Konfliktpotenziale mit Flächenbedarf für erneuerbare Energien (Identität der Prignitz)
- Neue Mobilitätsoptionen und Verkehrswende hin zu mehr Elektromobilität sowie Schub für Digitalisierungsprozesse in sämtlichen Lebensbereichen.
- Ländlicher Raum stärker als Möglichkeit für neue (und alte) Lebensentwürfe.

#### Handlungsempfehlungen

- Aktualisierung neuer RES mittels partizipativer Strategieprozesse - Mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen und Zusammenarbeit mit Akteuren aus Kunst/Kultur
- KLI, um ehrenamtliches Engagement zu stärken,
- Stärkung Regionalvermarktung mit LAG OPR - Einbindung der Regionalinitiative Prignitz-Ruppin
- Beirat sollte größere Zahl Mitglieder umfassen, um neuen Sichtweisen/Ideen zu nutzen.
- Antrags-Mentoring von „alten“ Projektträgern, um neue Antragsteller zu unterstützen.
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit auf Grundlage einer Kommunikationsstrategie
- MLUK/LELF: Vereinfachungen der Regularien. - Vergabeleitfaden sollte beispielhafte Vergabeverfahren enthalten, bei denen auch die Anwendung der Vordrucke erläutert wird.

### **3.1.12 LAG Spree-Neiße-Land**

- Region besser entwickelt. Kaum Einwohnerverlust. Stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Erwerbstätigkeit leicht gestiegen, Arbeitslosigkeit gesunken. In peripheren Räumen Abkopplungseffekte. Strukturwandel bedingt Ausrichtung zur nachhaltigen Region.
- Künftige Herausforderungen: Lebensqualität und weiche Standortfaktoren, Aktivierung und Teilhabe der Bewohner, der Bildung und Kultur sowie der Digitalisierung.
- 72 % des LAG-Budgets: Öffentliche Infrastruktur/Daseinsvorsorge. Ausgewogenes Verhältnis von öffentlichen zu privaten Projektträgern. 21 KLI-Vorhaben insb. für Kinder/Jugendliche und für Ältere. Zehn SUW-Projekte.
- LEADER-Methode erfolgreich angewendet.
  - Gebiet: „harmonisch funktionierend“. Zuwachs an kreativem/wirtschaftlichem Potenzial.
  - Vielfältig und kontinuierliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.
  - Partizipativer Ansatz durch Weiterbildung stärker möglich. Bewährte Struktur der LAG. Gremien kompetent und arbeitsfähig. LAG ist „systemrelevanter“ Akteur der Entwicklung.
  - Künftig LAG-Arbeit noch bekannter zu machen u. innovative, junge Akteure zu gewinnen.
  - RM: „Dienstleistungsorientiertes“ Bindeglied zu beteiligten Akteuren. Personell ggf. erweitern.
  - Multisektoraler Ansatz vielfältig umgesetzt. Trotz beispielhafter Projekte konnten Erwartungen an Realisierung innovativer Projekte nicht erfüllt werden.
  - Sehr hoher Vernetzungsgrad: aktiv involviert in zahlreiche strukturwandelbedingte Entwicklungsprozessen der Lausitz. Aber keine gebietsübergreifenden Kooperationen
- Mehrwert durch LEADER ist insbesondere im Zusammenspiel der LEADER-Prinzipien zu sehen. Kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess und eigenverantwortliches Handeln.
- Künftige „zentrale Herausforderungen



- Strukturwandel der Lausitz mit Chancen und Risiken
- Sich verschlechternde Erreichbarkeit der Einrichtungen von Daseinsvorsorge und Grundversorgung
- Steigende Anforderungen an Netzwerkarbeit
- Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030
- Empfehlungen für die neue RES
  - Implementierung der Querschnittsziele „Nachhaltigkeit“ und „Vernetzungspotenziale entwickeln“
  - Schwerpunkt „Entwicklung der weichen Standortfaktoren – Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“
  - Handlungsschwerpunkt „Regionale Wirtschaftskreisläufe, Wertschöpfung vor Ort stärken“
- Der erreichte hohe Standard soll gehalten und Effektivitätsreserven erschlossen werden durch: Stärkung des RM, Priorisierung von Innovationen, Optimierung der Datenerfassung und -pflege und Überarbeitung des Indikatorensystems der RES.

### **3.1.13 LAG Spreewald-Plus**

- Positive Entwicklung der Region: Kaum Bevölkerungsverlust und positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen bei Erwerbstätigkeit + Arbeitslosigkeit. Berlinnaher Raum hat profitiert. Strukturwandel in Lausitz zur Entwicklung bei Digitalisierung, Mobilität + Energiewende nutzen.
- Kontinuierliche Entwicklungsarbeit des Spreewaldvereins e. V. für seine originären Themen: Kultur- und Naturlandschaft, Regionale Wertschöpfung (Dachmarke Spreewald), Verknüpfung regionaler Produkte mit touristischen Angeboten, Sicherung kommunaler Daseinsvorsorge.
- Träger der Dachmarke Spreewald hat durch vernetzende Aktivitäten von regionaler Wertschöpfung Erfolge im Handlungsfeld „Regionale Wertschöpfung und Qualität“ erzielt.
- 68 % des LAG-Budgets zur Daseinsvorsorge. Deshalb Mehrheit von kommunalen Projekten, weil gute Fördersätze + keine Höchstgrenzen!
- Viele private Projekten im Handwerk, Tourismus, in Dorfentwicklung oder in Landschaftspflege.
- Ausgewogene Zusammensetzung der LAG als Motor zivilgesellschaftlicher Gestaltung der Region (Voraussetzung, um alle regionspezifischen Interessen berücksichtigen zu können).
- Bewährtes Projektauswahlverfahren: Regionalbeirat erarbeitet Entscheidungsvorlage für LAG-Vorstand, wodurch mehr Agierende der Region eingebunden werden.
- Regionsspezifische Themen wie Pflege und der Erhalt der Kulturlandschaft können durch Einbeziehung von Akteuren außerhalb der LAG besser in LEADER-Prozess eingebracht werden.
- Empfehlungen:
  - Zielsystem grundlegend überarbeiten, um klarere Zuordnung zu Projektauswahlkriterien und Indikatoren zu erreichen und um Nachhaltigkeitsziele zu einem Maßstab für Projektauswahl zu machen.
  - Handlungsschwerpunkt „Regionale Wertschöpfung – Dachmarke weiterentwickeln“ zum Kernthema machen. (Alleinstellungsmerkmal)
  - Weiteres zentrales Handlungsfeld „Lebensqualität für Alle“. Damit Strukturwandel der Lausitz aktiv begleiten und für „weiche“ Standortfaktoren, für „Wohlfühlinfrastruktur“, für Lebensqualität für Alle und für Familienfreundlichkeit sorgen.
  - „Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“ weiteres Kernthema. Beteiligungsorientierte ganzheitliche Dorfentwicklung (dörfliche Wirtschaftskreisläufe entwickeln, Dorfgemeinschaftshäuser für alle mit neuen Inhalten, zu multifunktionalen Begegnungsstätten entwickeln.
  - Tourismus: Stärker auf Qualität setzen und Tourismusverbände auf dem Weg zur „Qualitätsregion Tourismus“ unterstützen.
  - Ausgezeichnete Vernetzungs- und Kooperationspotenziale weiterhin nutzen.
  - Jugend und junge Erwachsene stärker in den LEADER-Prozess einbinden
  - RM „als Rückgrat des LEADER-Prozesses“ weiterhin von zentraler Bedeutung.

### 3.1.14 LAG Uckermark

- Keine Zusammenfassung vorgenommen

#### Fazit:

- Konzentration auf Lebensqualität (Daseinsvorsorge, Wohnumfeld), Regionale Wertschöpfung und Tourismus. Alle Projekte leisten wirksamen Beitrag zur Erreichung der Ziele.
- Mitwirkung der Entscheidungsträger im anspruchsvolleren Projektauswahlverfahren erhöhte die Verantwortung und Akzeptanz der LAG in der Region.
- Überwiegend Zufriedenheit mit Wirken der beratenden Gremien und Vorstände sowie des RM.
- Empfehlungen fokussieren auf hohen Aufwand bei Projektbeantragung und -abrechnung

## 3.2 Methodik/Vorgehensweise

In allen Berichten werden ausreichend Methoden und Vorgehensweise beschrieben. In der Regel

- Strukturdatenanalyse für sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse und Dokumentenanalyse,
- Auswertung der Monitoringdaten der LAG, des LELF und des MLUK,
- Auswertung von Befragungen (z. T. Online) und Interviews mit LAG-Mitgliedern, Projektträgern und weiteren Stakeholdern und
- Workshops, Beratungen mit Vorständen (Online bzw. präsent)

Grundlagen bildeten MLUK-Empfehlungen, DVS-Leitfaden zur Selbstevaluierung und eigene Vorgaben.

**Trotz pandemiebedingter Einschränkungen überwiegend gute, repräsentative Beteiligung.**

#### LAG Barnim

- Schriftliche Befragungen von 77 Akteuren, davon ca. 50 verknüpft mit Interviews, darunter 28 LAG-Mitglieder (78 %). Überwiegend präsent tlw. mit Besichtigungen von 25 Projekten
- 14-tägige Konsultationen mit RM und Vorstand
- Abschlussdiskussion in erweiterter Vorstandsitzung mit 22 Teilnehmern am 12.05.2021

#### LAG Elbe-Elster

- Onlinebefragung regionaler Akteure (263 Akteure angeschrieben, 70 Rückläufe = 27 %: ausführliche Auswertung in Bericht und Anlageteil mit Angaben zu Nennungen)
- Befragungsergebnisse am 31.03.2021/SWOT-Analyse am 04.05.2021 im Vorstand beraten.
- Vertiefende Interviews mit vier Stakeholdern (Kreisverwaltung, IHK, Naturpark)

#### LAG Energieregion im Lausitzer Seenland

- Online-Befragungen von 18 Mitgliedern und 14 Projektträgern,
- 7 Telefoninterviews mit Vorstandsmitgliedern
- Acht Projektträgerbefragungen durch RM



### **LAG Fläming-Havel**

- Onlinebefragung der Mitglieder (86 angeschrieben, 31 Rückläufe = 36 %) + Interviews mit weiteren 11 LAG-Mitgliedern + Onlinebefragung von Projektträgern (359 Personen angeschrieben, 133 Rückläufe = 37 %)
- Evaluationsworkshop mit 35 Teilnehmern per Videokonferenz

### **LAG Rund um die Flämingskate**

- Onlinebefragungen: 5 Vorstandsmitglieder (50 %), 15 LAG-Mitglieder (23 %), 30 Projektträger
- Evaluationsworkshop mit LAG-Mitgliedern und Projektträgern am 07.05.2021
- Abschlusspräsentation im LAG-Vorstand am 09.06.2021

### **LAG Havelland**

- Vorstellung des Anliegens auf Strategietreffen vor 60 Teilnehmern, mehrere Beratungen mit RM und Verantwortlichen des Vorstands
- Online-Workshop mit 35 Teilnehmern zu SWOT-Analyse/Bedarfen sowie Online-Strategie-workshop mit 15 Teilnehmern
- Interviews mit 6 Vorstandsmitgliedern und 10 Projektträgern (Präsenz)
- Onlinebefragung der Projektträger (189 Angeschriebene, 53 Rückläufe = 28 %)

### **LAG Märkische Seen**

- Interviews mit Vorstandsmitgliedern und RM
- Online-Befragung der LAG-Mitglieder (86 Angeschriebene, 27 Rückläufe = 36 %) und der Projektträger (125 Angeschriebene, 46 Rückläufe = 37 %)
- Online-Evaluationsworkshop mit 22 Teilnehmern

### **LAG Obere Havel**

- Onlinebefragungen von 19 LAG-Mitgliedern (95 %) und 25 Projektträgern
- Telefoninterviews mit 11 Schlüsselakteuren (1 - 1,5 Std.) + Beratungen mit RM
- Bilanzworkshop mit 10 Teilnehmern und Strategieworkshop mit 11 Teilnehmern

### **LAG Oderland**

- Alle 2 Wochen digitale Beratungen mit RM
- Onlinebefragung der Vorstandsmitglieder (50 % Beteiligung) und 9 Expertengespräche sowie Online-Befragung der Projektträger (181 Angeschriebene, 52 Rückläufe = 29 %)
- Online-Bilanzworkshop mit 15 Teilnehmern und Strategieworkshop mit 31 Teilnehmern

### **LAG Ostprignitz-Ruppin**

- Onlinebefragungen von 4 Vorstandsmitgliedern, 14 LAG-Mitgliedern und 17 Projektträgern + drei Telefoninterviews: Akteure der Kreisverwaltung u. Regionalen Planungsgemeinschaft

- Online-Evaluierungsworkshop mit 19 Teilnehmern + Strategieworkshop mit 12 Teilnehmern
- Teilnahme an 2 Vorstandssitzungen und 1 Mitgliederversammlung am 20.05.2021

#### **LAG Storchenland Prignitz**

- Regelmäßige Beratungen mit RM und Verantwortlichen des Vorstands
- Interviews mit 2 Vorstandsmitgliedern, 2 Beiratsmitgliedern, RM und 4 Projektträgern
- Online-Befragung: LAG-Mitglieder/Projektträger (140 Angeschriebene, 68 Rückläufe = 49 %) + Online-Evaluierungsworkshop mit 30 Teilnehmern
- Präsentation zur RES-Umsetzung und zu Handlungsempfehlungen, Mitgliederversammlung mit Hinweisen zur Endfassung

#### **LAG Spree-Neiße-Land**

- Telefonische und Vor-Ort-Befragungen von Projektträgern durch LAG-Vorstand
- Experteninterviews durch Evaluatoren
- Online-Evaluierungsworkshop mit LAG-Mitgliedern und Regionalbeirat am 03.05.2021

#### **LAG Spreewald-PLUS**

- Bilanz- und Strategieworkshops
- Interviews mit Verantwortlichen der LAG, des Regionalbeirates und Projektträgern
- Online-Befragung von 99 Projektträgern durch RM

#### **LAG Uckermark**

- Drei Beratungen mit Verantwortlichen des Vorstands und des RM
- Online-Befragung der LAG-Mitglieder + Mitglieder der 3 Regionalen Arbeitskreise (75 Angeschriebene, 22 Rückläufe = 28 %) + Online-Befragung von 15 Projektträgern und anschließende Interviews von 14 Projektträgern
- Online-Workshop mit 10 Teilnehmern + Online-Bilanzworkshop mit 14 Teilnehmern

### 3.3 Aktualisierung der sozioökonomischen und SWOT-Analyse sowie Bedarfsanalyse

#### 3.3.1 LAG Barnim

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 13 - 37</b> Ausgehend von RES 2014 - 2020: Aktualisierung der Bereiche, in denen sich deutliche Änderungen vollzogen haben.</p> <p>SWOT/konkrete Bedarfe zu fünf Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebietskulisse und geografische Lage</li> <li>- Lebensqualität und Daseinsvorsorge</li> <li>- Natur- u. Kulturlandschaft/Tourismus</li> <li>- Wertschöpfung/Wirtschaft/Regionalität</li> <li>- Akteursbeteiligung/Partizipation.</li> </ul> <p>Bewertung der Stärken und Schwächen durch befragte Akteure</p> <p>Beachtung Grundfunktionaler Schwerpunkte</p>	<p>Ableitung regionalspezifischer Potenziale/Begründung der Bedarfe für künftige RES.</p> <p>Fazit: Bisher ausgewiesene SWOT sowie Bedarfe bedeutsam, dabei stärker auf weitere Schaffung u. Sicherung <i>wohntnah</i> Arbeitsplätze, insbesondere auch für Frauen, und auf Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung richten.</p> <p>Ballungsraum-Impulse nutzen. In peripheren Teilräumen demographische Anpassungen und Daseinsvorsorge unterstützen, wirtschaftliche Potenziale stärker in Wert setzen und breiter diversifizieren.</p> <p>Stärkere Akteursvernetzung u. Bürgerbeteiligung</p>

#### 3.3.2 LAG Elbe Elster

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 36 - 50</b> Keine sozioökonomische, aber ausführliche SWOT-Analyse zu Handlungsfeldern</p> <p>HF 1 Daseinsvorsorge:</p> <p>Bevölkerungsentwicklung, Kinderbetreuung/Schule/Familie, Lernen/Kulturelle Bildung/Teilhabechancen, Freizeit/Gemeinschaft/Engagement, Senioren (Wohnen, Betreuung), Medizinische Betreuung/Nahversorgung, ÖPNV/Mobilität/Wege</p> <p>HF 2 Regionale Wertschöpfung:</p> <p>Arbeitsmarkt/ Fachkräfte/Berufliche Bildung, Wirtschaft (Produktion, Handwerk, Dienstleistungen), Tourismus, Landwirtschaft/Regionale Produkte</p> <p>HF 3 Ressourcenmanagement:</p> <p>Klima-, Natur- u. Umweltschutz, Siedlungsentwicklung/Ver- u. Entsorgung, Wärmeversorgung</p>	<p>Bisherige Handlungsfelder sind aktuell und sollen in neuer Strategie berücksichtigt werden.</p> <p>Daraus abgeleitete konkrete Begründungen von Handlungsbedarfen und Handlungsansätzen zu den 3 Handlungsfeldern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Daseinsvorsorge/Familienfreundlichkeit,</li> <li>- Regionale Wertschöpfung und</li> <li>- Nachhaltiges Ressourcenmanagement</li> </ul> <p>In Handlungsansätzen wird skizziert, wie dem jeweiligen Bedarf entsprochen werden kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist zu tun?</li> <li>- Wer ist einzubeziehen?</li> <li>- Welche Aktivitäten und Initiativen anderer Akteure/Netzwerke sind heranzuziehen?</li> </ul>

#### 3.3.3 LAG Energieregion im Lausitzer Seenland

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 10 - 30</b> Sozioökonomische Analyse zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage und Flächennutzung,</li> <li>- Bevölkerung,</li> <li>- Wirtschaft (Strukturwandel, Beschäftigung, Tourismus, Land-/Forstwirtschaft)</li> </ul>	<p>Auf Grundlage bisheriger Aktivitäten und Ergebnisse sowie der sozioökonomischen und SWOT-Analyse:</p> <p>Skizzierung daraus abgeleiteter konkreter, regionalspezifischer Bedarfe für künftige RES und deren Handlungsfelder.</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infrastruktur/Daseinsvorsorge (Bildung, Medizinische Versorgung, Nahversorgung, Verkehr, Digitale Infrastruktur, Kultur, Sport- u. Freizeiteinrichtungen)</li> <li>- Kooperation und Netzwerke</li> </ul> <p>SWOT-Analyse anknüpfend an RES</p>	
--	--

### 3.3.4 LAG Fläming-Havel

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 7 - 14</b> Sozioökonomische Analyse zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Demografie</li> <li>- Flächennutzung</li> <li>- Arbeitsmarkt</li> <li>- Verkehr/Erreichbarkeit</li> <li>- Wohnungsbau</li> <li>- Öffentliche Finanzen</li> <li>- Breitband</li> <li>- Tourismus</li> </ul> <p>Fazit: Positive Entwicklung, Lagegunst, diverse Problemlagen in Teilregionen - SWOT-Analyse „über weite Teile weiterhin gültig“.</p>	<p>Auch künftig teilregional differenzierte Bedarfe</p> <p>Hinweis: Bedarfe auf der Grundlage der Bestandserhebungen des Sachlichen Teilregionalplans Havel-land-Fläming „Grundfunktionale Schwerpunkte“ vom 07.10.2020 ableiten.</p> <p>„Verändert Herausforderungen ... betreffen insbesondere folgende Aspekte“ (Bedarfe):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Demografie</li> <li>- Raumstruktur/Verkehr/Kommunikation</li> <li>- Wirtschaft/Arbeit</li> <li>- Energie/Klima</li> <li>- Tourismus/Naherholung</li> <li>- Kulturlandschaft, Ortsbilder, Dorfentwicklung</li> </ul>

### 3.3.5 LAG Rund um die Flämingskate

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 5 - 25</b> „Strukturdatenanalyse“ - SWOT-Analyse abgeleitet. Positive Entwicklung, aber Nord-Süd-Gefälle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Demografische Entwicklung</li> <li>- Wertschöpfung und Beschäftigung</li> <li>- Flächennutzung und Ressourcen</li> <li>- Energiewirtschaft</li> <li>- Tourismus/Naherholung (starke teilräumliche Unterschiede)</li> <li>- Lebensqualität/bürgerschaftliches Engagement (Verkehr, Bildung, Kinderbetreuung, Freizeit, Kultur- und Begegnungsräume, medizinische Versorgung, Engagement)</li> </ul>	<p>Zu jedem Thema Handlungsbedarfe dargestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufrechterhaltung Daseinsvorsorge - auch Senioren.</li> <li>- Bildungsangebote, Schaffung von Arbeitsplätzen - Potenziale in Altenpflege und Landwirtschaft.</li> <li>- Naturräume: Ressourcen für Tourismus. Ehemalige Militärfelder für künftige Potenziale.</li> <li>- Biomasse + Solarenergie - Wertschöpfung in der Region.</li> <li>- Tourismus im Norden stärken und touristische Infrastruktur ausbauen. Bessere Erreichbarkeit.</li> <li>- Soziokulturelle Angebote für Kinder/Jugendliche/Senioren. Mehrgenerationen-Begegnungsorte.</li> <li>- Daseinsvorsorge (Ärzte, Gesundheitspflege) besonders im Süden ausbauen.</li> <li>- Mobilität – innovative Wege, Rufbus-System.</li> </ul>

### 3.3.6 LAG Havelland

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 10 - 27</b> Aktualisierung Strukturdaten der RES (unterteilt in Ost- und Westhavelland) zur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bevölkerung und Altersstruktur</li> </ul>	<p>S. 27: Vier künftige Handlungsbedarfe</p> <p>Lage der Teilräume bei Wirkung von Projekten berücksichtigen</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschäftigung/Einkommen</li> <li>- Wirtschaft/Tourismus/Energieerzeugung und -verbrauch</li> <li>- Verkehr</li> <li>- Daseinsvorsorge (Kinderbetreuung, Schulen, Pflegebereich)</li> </ul> <p>Zu diesen Themen abgeleitete, knapp skizzierte SWOT (S. 24 - 26)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Demografischer Wandel“, „Klimaschutz“ und „Digitalisierung“ werden deutlich höheren Stellenwert haben. Dazu Ziele identifizieren und mit Projektauswahlkriterien untersetzen.</li> <li>- Infrastruktur muss konsequent demografiefest (um)gebaut werden.</li> <li>- Ehrenamt/Nachbarschaftshilfe - zentrale Säulen im ländlichen Raum. Bspw. für Daseinsvorsorge.</li> <li>- Unterstützungsaktivitäten verstetigen - Erleichterung Ehrenamt u. a. durch Nutzung digitaler Tools.</li> <li>- Identifikation mit Region - vermehrt Jugendliche und junge Menschen interessieren.</li> <li>- Innovative Lösungen durch Zusammenarbeit von Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft.</li> </ul>
---	--

### 3.3.7 LAG Märkische Seen

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p>S. 8 - 33 Sozioökonomische (Daten)-Analyse zu: (Quelle: Online-Datenbank INKAR des BBSR)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebiet, Raum- u. Siedlungsstruktur incl. Grundfunktionaler Schwerpunkte, Erreichbarkeit und Flächennutzung</li> <li>- Demografie Einwohnerentwicklung</li> <li>- Arbeitsmarkt</li> <li>- Soziale Infrastruktur (nur Erreichbarkeit)</li> <li>- Bauen, Wohnen, Digitalisierung</li> <li>- Wirtschaft, Freizeit und Tourismus</li> <li>- Öffentliche Finanzen (Steuereinnahmen)</li> </ul> <p>Fazit: Positive Entwicklung, Lagegunst, diverse Problemlagen in Teilregionen</p> <p>Interaktiv sollte mit regionalen Akteure die Analyse ausgebaut werden.</p> <p>Detaillierte SWOT-Analyse wie in RES zu drei Bereichen Wirtschaft, Soziales, Umwelt (<b>S. 30 - 32</b>)</p>	<p>Herausforderungen/Handlungsansätze:</p> <p>Wirtschaft:</p> <p>Fachkräfte, Mobilitätskonzepte, Qualitätsprodukte, Qualität im Gesundheits-/Tourismusbereich, Regionale Digitalisierungsinitiativen, Grundversorgung in ländlich-peripheren Gebieten</p> <p>Soziales:</p> <p>Soziale Infrastruktur - Erhalt Mindestausstattung, „Soziale Orte“, Gemeinschaftsgefühls und Nachbarschaftshilfe in kleinen Orten, Barrierefreiheit, medizinische Grundversorgung, Verbleib älterer Menschen, Einbeziehung der Bevölkerung, Vernetzung von Akteuren/Angeboten der Kunst</p> <p>Umwelt:</p> <p>Klimaschutz und Energieeffizienz, Sensibilisierung der Bevölkerung und Entwicklung praktischer Handlungsansätze, Modelle zur Beteiligung an Wertschöpfung im Bereich Erneuerbare Energien, Naturverträglicher Tourismus, Elektromobilität</p>

### 3.3.8 LAG Obere Havel

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 7 - 22</b> Analyseskizzen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage der Region,</li> <li>- Bevölkerung und Demografie</li> <li>- Flächennutzung, Naturraum</li> <li>- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Pendler, Landwirtschaft, Tourismus</li> <li>- Infrastruktur (Bildung, Medizinische und Nahversorgung, Verkehr, Kultur)</li> </ul>	<p>Daraus abgeleitete Handlungsbedarfe (S. 22):</p> <p>Lage und Wirtschaft:</p> <p>Regionale Erzeugnisse/Dienstleistungen, Regionale Wertschöpfung u. ländlichen Tourismus u. a. durch Vernetzung und Kooperation, Attraktive Arbeitsplätze, Potenziale der Metropolregion</p> <p>Kulturlandschaft und Naturhaushalt:</p> <p>Schutz und Entwicklung des Naturraumes, Identifikation mit Region und Geschichte, kulturelles Erbe/</p>

<p>- Stadt-Umland-Beziehungen</p> <p>Ausführliche SWOT-Analyse zu Themenbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage und Wirtschaft</li> <li>- Kulturlandschaft und Naturhaushalt</li> <li>- Lebensqualität</li> </ul>	<p>Heimatverbundenheit, Kulturelle Angebote und Vielfalt, Verknüpfung Natur, Kultur, Tourismus</p> <p>Lebensqualität auf dem Land:</p> <p>Attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen für Familien (im Norden), Grundversorgung und Daseinsvorsorge (Kinderbetreuung, Nachfolge ländlicher Arztpraxen), ÖPNV u. Mobilität, Soziales Engagement, Gebäudeleerstand proaktiv ändern</p>
--	--

### 3.3.9 LAG Oderland

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 12 - 16</b> Nur knappe Analyse der Bereiche, die für RES relevant sind und in denen sich Veränderungen zeigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreisübergreifende Gebietskulisse vorteilhaft</li> <li>- Verkehrsinfrastruktur/Erreichbarkeit</li> <li>- Bevölkerungsentwicklung</li> <li>- Arbeitsmarkt und Wirtschaft</li> <li>- Digitalisierung</li> <li>- Bildung und Kultur</li> </ul> <p><b>Keine aktuelle SWOT-Analyse</b>, sondern: „SWOT-Analyse der RES wurde überprüft. Im Wesentlichen ... aktuell, ... bedeutsame Chancen und Risiken für die kommende Förderperiode wurden ergänzt“ Siehe Kapitel 6.2.1</p>	<p>Hinweise auf künftige Ausrichtung der RES in 6.2</p> <p>Knappe, ausreichende Chancen-Risiken/„Herausforderungen“-Analyse zu 4 Bereichen (S. 46 - 49):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Verkehrsinfrastruktur und Mobilität</li> <li>- Partnerschaft, Kooperation, regionale Netzwerke, Kommunikation</li> <li>- Soziale Infrastruktur, Bildung, Leben und Wohnen</li> <li>- Freizeit, Naherholung, touristische Infrastruktur, Kultur; Natur, Klimaschutz</li> </ul> <p>In 3 Arbeitsgruppen eines Strategieworkshops Ansätze für neue Förderperiode zu Daseinsvorsorge (S. 51), Handwerk und Gewerbe (S. 51 f.), Tourismus (S. 53 f.) und Kultur (S. 54 f.).</p>

### 3.3.10 LAG Ostprignitz-Ruppin

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 15 - 37</b> Sozioökonomische Analyse zu Themen Region (Abgrenzung), Bevölkerung/Demografie, Wirtschaft (3 Teilregionen), Erwerbstätigkeit (Pendler, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslosigkeit), Verkehrsinfrastruktur/Mobilität, Soziale Infrastruktur (KITA, Gesundheit), Tourismus (2 Teilregionen), Landschaft/Naturraum, Breitband, Energie</p> <p><b>S. 30 - 33</b> Ausführliche SWOT-Analyse zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturressourcen, Klimawandel, Energie</li> <li>- Bildung, Innovation, Lebensqualität</li> <li>- Tourismus, Freizeit, Kultur</li> <li>- Arbeit, regionale Wertschöpfung, Wirtschaft und Agrarwirtschaft</li> <li>- Regionale Identität, Stadt-Umland-Beziehungen, Internationalisierung, Kommunikation, Lage</li> </ul>	<p>Aus SWOT-Analyse wurden gemeinsam im Workshop Bedarfe abgeleitet. Sie sollten künftige „Schwerpunkte für den Fördermitteleinsatz bilden“ und werden nach den SWOT-Themen dargestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für Ausbau regenerativer Energien</li> <li>- Attraktivität der Region für junge Leute steigern und besseres Regionalmarketing</li> <li>- Bessere Mobilität und Digitalisierung (in Coworking, Daseinsvorsorge und Bildung)</li> <li>- Pflegebereiche stärken</li> <li>- Nachwuchsgewinnung in Tourismus + Gastronomie</li> <li>- Saisonverlängerung + Tourismusmarketing</li> <li>- Unterstützung von Traditionsbetrieben</li> <li>- Alternative Agrarwirtschaft</li> <li>- Nahversorgung unterstützen</li> <li>- Vermarktung als Wohnstandort</li> <li>- Gesellschaftliches Engagement fördern</li> <li>- Vernetzung in der und mit benachbarten Regionen</li> </ul>

### 3.3.11 LAG Storchenland Prignitz

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 9 - 27</b> In RES enthaltene Strukturdaten aktualisiert, die für LAG von Relevanz sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bevölkerungsentwicklung bis 2019 leicht rückläufig, nun stärkerer Rückgang - Zunahme Älterer</li> <li>- Beschäftigung + Einkommen unter-Ø ↑</li> <li>- Arbeitslosenquote dritthöchster Stand in BB</li> <li>- Wirtschaft + Bedeutung der Wirtschaftszweige – BIP unter-Ø ↑, Anzahl LW-Betriebe gesunken</li> <li>- Tourismus (nur 31 % Auslastung)</li> <li>- Daseinsvorsorge (Kinderbetreuung, Schulen, Pflegebedarf steigt)</li> <li>- Natur und Landschaft</li> </ul> <p><b>Anpassung SWOT-Analyse</b> ausführlich zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bevölkerungsentwicklung</li> <li>- Beschäftigung und Wirtschaft</li> <li>- Verkehr</li> <li>- Lebensqualität/Daseinsvorsorge</li> <li>- Natur und Landschaft</li> </ul>	<p>Aktualisierung der Handlungsbedarfe (S. 26 f.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Generationenübergreifende Angebote sowie die Förderung von jungen Menschen und Familien sowie Maßnahmen für die ältere Bevölkerung</li> <li>- Infrastruktur demografiefest - Angebote für junge Menschen und junge Familien + die Qualifizierung von Angeboten für ältere Menschen</li> <li>- Mitgestaltung durch junge Menschen</li> <li>- Klimaschutz und Klimaanpassung - Auseinandersetzung mit Wasserhaushalt</li> <li>- Energiewende und steigender Bedarf an erneuerbarer Energie - Konflikte um Flächen, Arbeitsplatzeffekte und Identität der Prignitz (LAG als Mittler)</li> <li>- Verkehrswende hin zu mehr Elektromobilität (Verbreitung von E-Bikes - neue Mobilitätslösungen)</li> <li>- Schub für Digitalisierungsprozesse in sämtlichen Lebensbereichen (Lösungen für neue Wohn-, Arbeits-, Kultur- und Erholungsformate)</li> <li>- Innovative Lösungen und Herangehensweisen von Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft</li> </ul>

### 3.3.12 LAG Spree-Neiße-Land

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 14 - 27</b> Überblick zu sozioökonomischer Lage und SWOT-Analyse zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächennutzung und Siedlungsstruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ländlich, dünn besiedelt, Bergbau- bzw. Bergbaufolgelandschaften (3 Mittelzentren + 1 Oberzentrum angrenzend)</li> <li>- Euroregion Spree-Neiße-Bober</li> </ul> </li> <li>- Bevölkerung und Demografie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stetiger Einwohnerrückgang + Zunahme Älterer</li> </ul> </li> <li>- Wirtschaft und Beschäftigung <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 Braunkohletagebaue, attraktive Gewerbe-, Forschungs- + Bildungsstandorte</li> <li>- Hohes BIP + viel produzierendes Gewerbe + Tourismuspotenzial + Sinkende Arbeitslosigkeit</li> </ul> </li> <li>- Infrastrukturen und Daseinsvorsorge <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesicherte Kinderbetreuung + Schulstruktur – BTU Cottbus/Spremberg</li> <li>- Tlw. medizinische Unterversorgung + steigender Pflegebedarf</li> <li>- Unzureichender ÖPNV in kleinen Orten</li> <li>- Gute Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten</li> </ul> </li> <li>- Natur- und Kulturlandschaften</li> </ul>	<p>Zu den skizzierten Stärken, Schwächen, Chancen + Risiken werden Bedarfe begründet.</p> <p>Fazit:</p> <p>Strukturwandel als „übergeordnetes Thema“, bedingt eine Neuausrichtung der Region, die die Transformation positiv nutzen und sich als nachhaltige Region positionieren kann (Alleinstellungsmerkmal).</p> <p>Demographischer Wandel führt zu Einwohnerverlust, Überalterung und Fachkräftemangel. Enorme Folgen z. B. für Infrastrukturen bzw. Daseinsvorsorge, die (noch) stabil sind.</p> <p>Künftige Herausforderungen: Lebensqualität und Entwicklung weicher Standortfaktoren, Aktivierung und Teilhabe der Bewohner, Bildung und Kultur + Digitalisierung.</p>



<ul style="list-style-type: none"> <li>- kleinräumiger Wechsel von Wald- und Offenlandbereichen + Gewässer</li> <li>- Schutzgebiete + Lieberoser Heide, Geopark Muskauer Faltenbogen + Bergbaufolgelandschaften</li> <li>- Siedlungsgebiet Sorben/Wenden - kulturelles Alleinstellungsmerkmal, Anker regionaler Identität.</li> </ul>	
---	--

### 3.3.13 LAG Spreewald-Plus

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 12 - 23</b> LEADER-Region insgesamt positiv entwickelt. Sozioökonomische + SWOT-Analyse zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächennutzung und Siedlungsstruktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- 90 % Freiflächen, gute Verkehrsanbindung</li> <li>- 2 Mittelzentren + Oberzentrum + Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden</li> </ul> </li> <li>- Bevölkerung und Demografie                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geringer Einwohnerrückgang, Zuwachs im berlinnahe Raum + Zunahme Älterer</li> <li>- Rückgang Arbeitskräftepotenzial</li> </ul> </li> <li>- Wirtschaft und Beschäftigung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Attraktive Gewerbe-, Forschungs- + Bildungsstandorte (Nähe Cottbus + Berlin) + Sinkende Arbeitslosigkeit</li> <li>- Hohes BIP + hoher Anteil Dienstleistungsgewerbe</li> <li>- Dachmarke Spreewald + 25 % Öko-Landbau + Tourismuspotenzial</li> </ul> </li> <li>- Daseinsvorsorge und Infrastrukturen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesicherte Kinderbetreuung + Schulstruktur - BTU</li> <li>- Tlw. medizinische Unterversorgung, steigender Pflegebedarf</li> <li>- Gute Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten</li> </ul> </li> <li>- Natur- und Kulturlandschaften                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Kulturlandschaft – 1.550 km Gewässernetz – Blockhausbestand</li> <li>- Fürst-Pückler-Park und Schloss Branitz</li> <li>- 44 % der Fläche sind Großschutzgebiete</li> </ul> </li> </ul>	<p>Zu den Stärken, Schwächen, Chancen + Risiken werden Bedarfe begründet.</p> <p>Fazit (S. 23):</p> <p>Positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen</p> <p>Bevölkerungszahl relativ stabil - aber Prognosen: Bevölkerungsverlust, Überalterung und Fachkräftemangel (Folgen z.B. für den Tourismus)</p> <p>Aktuell noch Trend zu „Landlust“ - Chance, neue Einwohner zu gewinnen</p> <p>Bedeutungszuwachs regionaler (Wirtschafts-) Kreisläufe.</p> <p>LEADER-Region mit Alleinstellungsmerkmalen</p> <p>Hohe Zahl und Qualität der (Groß-) Schutzgebiete sowie Einzigartigkeit der Region.</p> <p>Neben Demografie, Tourismus und Land-/Ernährungswirtschaft - künftige Herausforderungen in Gewährleistung des regionalen Zusammenhalts, der Lebensqualität und in Stärkung weicher Standortfaktoren sowie Digitalisierung.</p> <p>In Teilräumen unterschiedlichen Bedarfe - Deshalb diverse Herangehensweisen und Lösungen für berlinnahe und berlinferne Teilräume, inkl. Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte.</p> <p>Rückhalt der Menschen vor Ort und das Engagement sind bedeutsamer.</p>

### 3.3.14 LAG Uckermark

Sozioökonomische Analyse/SWOT-Analyse	Bedarfsanalyse
<p><b>S. 9 - 18</b> Knappe sozioökonomische Analyse zu den RES-Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Landschaft und Flächennutzung,</li> <li>- Demografie,</li> <li>- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt</li> <li>- Bildung und soziale Infrastruktur</li> </ul>	<p>RES-Handlungsbedarfe weiterhin gültig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Daseinsvorsorge bzw. Grundversorgung und konstruktiver Umgang mit Herausforderungen des demografischen Wandels in der Fläche</li> <li>- Stärkung regionaler Identität und regionalen Bewusstseins (Identifizierung der Bevölkerung</li> </ul>



<p>Befragungsgestützte SWOT-Analyse zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lage und Landschaft</li> <li>- Wirtschaft</li> <li>- Lebensqualität</li> <li>- Humanressourcen</li> </ul> <p>Prägend: Naturraum und damit verbundene hohe Lebensqualität.</p> <p>Potenzial: Bekanntheit Uckermärkischer Naturregionen und regionale Qualitätserzeugnisse.</p> <p>Weitere besondere Stärke: Ehrenamtliches Engagement (Kooperationen ehrenamtlicher Bündnisse, Trägerschaften, Vereine)</p>	<p>mit der Region), Steigerung des Bekanntheitsgrades der Uckermark</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen und -qualität im ländlichen Raum bei nachhaltiger Nutzung der naturräumlichen Potenziale.</li> </ul> <p>Bedarfe der Struktursicherung und -entwicklung insbesondere in den Bereichen Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Grundversorgungssysteme, Angebote sozialer Integration v.a. für jüngere Menschen und Familien sowie bei der Digitalisierung und der Mobilitätsinfrastruktur</p>
--	---

**Überwiegend wurde begründet, dass lediglich Aktualisierungen der Analysen und der regionalen Bedarfe notwendig seien. Im Zuge der Begründung von Zieländerungen wurde teilweise auf die Notwendigkeit einer stärkeren Beachtung bzw. einer neuen Gewichtung einzelner Bedarfe eingegangen.**

### 3.4 Bewertung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategien

#### 3.4.1 Bewertung der finanziellen und physischen Umsetzung der RES

Tabelle 3 Umfang und Struktur der Umsetzung

LAG	ELER-Budget		Auswahlverfahren	LEADER-Projekte				Mithilfe von LEADER		Anteil Projektträger				Wertungen
	bereitgestellt	Gebunden - Bewilligung		Projektskizzen	Von LAG + bevotet	Bewilligt	Abgeschlossen	Investitionen	ELER-Mittel	Kommunal	Unternehmen/Private	Verein/Stiftung	Kirche	
	Mill. EUR	%		Anzahl				Mill. EUR		%				
<b>BAR</b>	16,1	94	11	227	165	<b>112</b> (+ 7 GAK)	<b>84</b>	29	15,1	42	32	23	3	Periphere Kommunen mehr Mittel je Einwohner. Kommunale Projekte mit kreislichen Mitteln beim Eigenanteil unterstützt. Räumliche Schwerpunktsetzung umgesetzt. 13 SUW-Projekte mittels ELER-Förderung. Sechs Konzepte zur Vorbereitung weiterer Projekte.
<b>EE</b>	18,4 <sup>6</sup>	88	11	344	183	<b>116</b> (+ 20 GAK)	<b>73</b>	33	16,3	40	28	25	7	Ab 2018 Unternehmensanteil erhöht. Weitere Vermarktungsprojekte: BMEL-Modellvorhaben Land(auf)Schwung. 18 SUW-Projekte (14 LEADER + 4 GAK) - 6 KLI-Verfahren!
<b>EL</b>	13,9 <sup>7</sup>	96	8	185	106	<b>69<sup>8</sup></b> (+ 8 GAK)	<b>48</b>	23	11,8	47	33	17	3	72 % der Fördermittel für Kommunale Infrastruktur mit hohem Finanzierungsbedarf. Keine räumlichen RES-Schwerpunkte festgelegt.
<b>FH</b>	k. A.	k. A.	11	541	233 (+ 66 GAK)	<b>168</b> (+39 GAK)	<b>105</b>	68	k. A.	42	11	26	11	Stringente Förderung in RES-Handlungsfeldern. Unterstützung kommunaler Projekte mit kreislichen Mitteln beim Eigenanteil. 11 Mill. EUR für LAGA. Räumliche Schwerpunkte zu 3 HF-Zielen umgesetzt.
<b>FSK</b>	18,4	79	k. A.	k. A.	144	<b>105</b> (+ 5 GAK)	k. A.	27	12,9	46	21	27	6	Konzentration der Förderung im peripheren Süden. 44 % kleinteilige Projekte mit unter 50 TEUR. - 3 KLI-Verfahren für 30 Projekte - Kein Bedarf an SUW-Projekten.
<b>HVL</b>	16,5	91	11	k. A.	k. A.	<b>83</b>	<b>44</b>	25,7	15,05	34	28	24	14	„Ausgeglichene“ räumliche Verteilung der Förderung. Räumliche Schwerpunkte insb. Im Tourismus. Ausgeglichene Projektträgerstruktur. Über die Hälfte der Vorhaben stießen weitere an. Erfolgreiche Kooperationen + LAG-Projekte „Sternenpark“ und „Qualifizierung Ehrenamt“

<sup>6</sup> Ohne Mittel für Regionalmanagement

<sup>7</sup> Inkl. 600 TEUR für Breitensport

<sup>8</sup> Ohne RM

LAG	ELER-Budget		Auswahlverfahren	LEADER-Projekte				Mithilfe von LEADER		Anteil Projektträger				Wertungen
	bereitgestellt	Gebunden - Bewilligung		Projekt-skizzen	Von LAG + bevotet	Bewilligt	Abge-schlossen	Investitionen	ELER-Mittel	Kom-munal	Unterneh-men/Private	Verein-/Stiftung	Kirche	
	Mill. EUR	%		Anzahl				Mill. EUR		%				
<b>MS</b>	k. A.	k. A.	16	311	187	<b>117</b> (+ 6 GAK)	<b>42</b>	34,8	k. A.	56	9	26	9	Hoher Anteil kommunaler Vorhaben – Räumliche Schwerpunkte in 3 Kommunen – weitere 124 Projekte nicht über RES umgesetzt! (Mittelverteilung anhand der Investitionskosten gewertet: S. 36 - 46)
<b>OHV</b>	16,1	80	13	199	186	<b>90</b> (+ 14 GAK)	<b>71</b>	36,2	12,7	51	49		74 % der Fördermittel für öffentliche Projekte. Ø 96 TEUR/privates Projekt und Ø 268 TEUR/kommunale Projekt Drei räumliche RES-Schwerpunkte = 75 % der Fördermittel	
<b>OL</b>	k. A.	k. A.	10	327	272 (lt. Anlage)	<b>140</b>	k. A.	59,9	30,9	42	26	29	3	Inhaltliche Konzentration: Daseinsvorsorge (57 Projekte) sowie Stärkung der regionalen Wirtschaft (39 Projekte) Innovative Kooperationsprojekte. Keine räumlichen Schwerpunkte
<b>OPR</b>	k. A.	k. A.	10	180	137	85 (+18 GAK)	<b>61</b>	37,6	k. A. 26 Mill. € Fördermittel	45	26	16	13	Räumliche Schwerpunktsetzung z. T. erfüllt, v. a. Ämter Wittstock/Dosse und Neustadt (Dosse). 7 Projekte von landesweiter Bedeutung (LAGA, Sport)
<b>PR</b>	16,9	91	15	k. A.	k. A.	<b>112</b>	<b>65</b>	26,2	15,4	61	10	7	22	Inhaltlich prioritär: Lebensqualität/Daseinsvorsorge (85 %) Keine inhaltlich-räumliche Schwerpunktsetzung der Projekte. Räumliche Konzentration auf 5 Kommunen/Ämter Erfolgsprojekt Regionalvermarktung
<b>SPN</b>	15,7	91	13	233	132	<b>73</b> (+ 10 GAK)	k. A.	k. A.	14,3	47	24	26	3	Anstieg positiv gevoteter Projekte = effektive Arbeitsweise und gute Budgetsteuerung. Konzentration in 6 Kommunen 72 % der ELER-Mittel für Kommunen/10 SUW-Vorhaben
<b>SPW</b>	25,2	93	9	700	119	<b>81</b> (+ 49 GAK)	k. A.	k. A. (+24 Mill. GAK)	23,4	54	26	20		Von 430 Anträgen erreichten 310 Mindestpunktzahl. Für 119 Anträge reichte Budget = konsequentes Ranking + Problem fehlender Höchstfördergrenze. Spreewald ist räumlicher Schwerpunkt - Konzentration auf Entwicklungsräume + Kur-/Erholungsorte in Tabelle 6, S. 34
<b>UM</b>	25,2	23	12	95	193	129 (+ 43 GAK)	k. A.	47,7 (+12,2 Mill. GAK)	23,5	65	35		Räumliche RES-Schwerpunkte eingehalten. Hälfte der Mittel in Nationalparkregion (viele kommunale Projekte). 2/3 im HF Lebensqualität (Überwiegend Daseinsvorsorge). Mehrheitlich private Projekte.	

Die erstmalige Vorgabe der EU-Kommission zur Budgetierung der ELER-Mittel für die Lokalen Aktionsgruppen spielt bei der Bewertung in drei LAG keine Rolle.

**Tabelle 4 Anteil Förderung in Handlungsfeldern - Inhaltliche Schwerpunkte (Finanzielle Verteilung der Förderung)**

Handlungsfelder	Lokale Aktionsgruppen													
	BAR	EE	EL	FH	FSK	HVL	MS	OHV	OL	OPR*	PR	SPN**	SPW	UM
	%													
Lebensqualität/ Da-seinsvorsorge	64	71	66	67	k. A.	54	52	70	82	47	85	66	78	69
Regionale Wirtschaft	14	27	12	2	k. A.	9	37	13	12	15	3	9	7	6
Natur- und Kultur-landschaft	4	2	-	-	k. A.	-	11	17	6	-	0,1	(0,4)	12	-
Tourismus	13	-	17	31	k. A.	37	-	-	-	38	11	21	-	21
RM	4,9	k. A.	4,7	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	3,0	k. A.	k. A.	3,6	2,6	4

\* In LAG OPR nur Angaben anhand der Berücksichtigung von Teilzielen der Handlungsfelder

\*\* Zuordnung anhand Fördergegenständen der LEADER-Richtlinie (Tabelle 3), denn im Bericht Handlungsfeld-Zuordnung anhand Projektanzahl inkl. „nachgelagerten Handlungsfeldern“ aufgeführt.

In einigen LAG werden touristische Vorhaben zum HF Wirtschaft zugeordnet: EE, MS (49 %), OHV (66 %), OL, SPW.

### 3.4.2 Bewertung der Zielerreichung (Ergebnisse und Wirkungen)

Zur Veranschaulichung der Zielerfüllung werden Ampelfarben verwendet. Grün sind erfüllte bzw. übererfüllte quantitative Ziele unterlegt. Gelb ist Zielen zugeordnet, wenn sie in der Regel über 50 % erfüllt waren und eine Erfüllung zu erwarten ist. Zur roten Farbe sind Angaben zu nicht oder gering erfüllten Zielen zugeordnet.

**Tabelle 4 Übersicht zur Zielerfüllung in den LAG**

LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
BAR	<p>... zu regionaler Wirtschaft, wohnortnahen Erwerbsmöglichkeiten, sozialen Dienstleistungen und Versorgung</p> <p><b>23 neue + 64 erhaltene Arbeitsplätze, davon 13 neue + 32 erhaltene Arbeitsplätze für Frauen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 16 Existenzgründungen/Betriebserweiterungen</li> <li>- 29 Angebote (Handwerk, Handel, Tourismus, Gastronomie)</li> <li>- 40 Infrastrukturvorhaben und 30 umgenutzte Gebäude für Unternehmen, Vereine, Kommunen</li> <li>- 6 Vorhaben zu Energieressourcen</li> <li>- 20 Mehrgenerationeneinrichtungen</li> <li>- 8 Mobilitätsangebote/-netzwerke</li> <li>- 7 Kulturelle Initiativen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung von Naturraum und landschaftlicher Attraktivität (Dazu zwar auch andere Fördermittel genutzt, aber aus Sicht der Akteure noch nicht ausreichend)</li> <li>- Arbeitsplätze im Tourismus</li> <li>- Bau/Pflege von Wegeabschnitten (dazu bisher gute konzeptionelle Vorarbeiten)</li> </ul>	28	10	5

LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
EE	<p><b>... zur Verbesserung der Daseinsvorsorge (Familienfreundlichkeit, Verbleiben und Zuwandern, Bürgerengagement), zur regionalen Wertschöpfung, Tourismus und Bewahrung der Kulturlandschaft</b>  <b>234 neue und erhaltene Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 34 Angebote zur Gesundheitsvorsorge von Kindern</li> <li>- 31 Angebote für Kinderbetreuung + 36 Kultur- und Freizeitangebote + 22 kulturtouristische Angebote</li> <li>- 35 Angebote ortsnahe Versorgung mit Waren, Dienstleistungen + sozialen/medizinischen Leistungen</li> <li>- 22 Gebäude revitalisiert</li> <li>- 7 Konzepte lebenslangen Lernens</li> <li>- 52 neue Ansätze bürgerschaftlichen Engagements (u. a. KLI)</li> <li>- 33 neue regionale Produkte und Dienstleistungen</li> <li>- 60 Unternehmen - 2 Fachkräftesicherungsinitiativen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überbetriebliche Initiativen (nicht förderfähig)</li> <li>- Angebote für Gesundheitstourismus</li> <li>- Dezentrale Energieversorgung und Anpassung der technischen Wärmeversorgung</li> <li>- Sanierung von Gräben und Wehren (mit LEADER kaum unterstützbar)</li> <li>- Unterstützungen für Bildung eines UNESCO-Biosphärengebiet Niederlausitz (seit 2012 angestrebt, aber „politisch“ anders entschieden)</li> <li>- Vermarktungsvorhaben durch BMEL-Modellvorhaben realisiert</li> </ul>	28	4	20
EL	<p><b>... bei Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten und Übernachtungskapazitäten, zur Verkehrsinfrastruktur, Barrierefreiheit, Stabilisierung Bürgerengagement.</b> (Wertung durch befragte Akteure S. 56)  <b>27 neue und 146 erhaltene Arbeitsplätze</b> in Unternehmen + Daseinsvorsorge (Beispiele: S. 44)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 10 barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen + 6 barrierefreie Dorfplätze</li> <li>- Steigerung des Anteils privater Projekte + 10 ehrenamtliche Initiativen</li> <li>- Je 4 Existenzgründungen + 4 Betriebserweiterungen</li> <li>- 7 neue bzw. gesicherte Arztpraxen</li> <li>- 42 neue Ferienbetten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene konzipieren/durchführen,</li> <li>- Mobilitätskonzepte und -angebote für bessere berufliche und private Mobilität,</li> <li>- Zertifizierung wassertouristischer Angebote</li> <li>- Marketingaktionen</li> <li>- Kooperationsprojekte</li> </ul>	13	12	10
FH	<p><b>...zur Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Unterstützung dörflicher Gemeinschaften, Erreichbarkeit der Orte, zu Pflege/Ausbau touristischer Infrastruktur, Qualifizierung touristischer Anbieter, Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und für Erwerbsmöglichkeiten</b>  <b>45 neue und erhaltene Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Etablierung der Burgenlinie (ÖPNV) + Ausbau und Vermarktung von Radrouten</li> <li>- 12 Entwicklungs- und Sensibilisierungskonzepte</li> <li>- 947 Personen im Tourismus qualifiziert</li> <li>- 4 KLI mit 61 Kleinprojekten zur Unterstützung dörflicher Gemeinschaften und des Ehrenamts</li> <li>- 2 LAG-Netzwerke (Tourismus, Offene Höfe)</li> <li>- Ölmühle Rädicke + Vermarktung regionale Produkte</li> <li>- Fernwärmeversorgung mit NWR in Baitz</li> </ul>	<p><i>(Ohne Einbeziehung der ausführlich bewerteten Zielerfüllung des Prozesses und RM!)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhöhung unternehmerische Projekte</li> <li>- Breitbandausbau (da andere Fördermöglichkeiten)</li> <li>- Alternative Mobilitätsangebote</li> <li>- Verknüpfung touristischer Angebote</li> <li>- Umweltverträgliche Nutzung von Ressourcen</li> <li>- Wohnungen für junge Familien oder altersgerecht umbauen (förderrechtlich eingeschränkt)</li> </ul>	26	9	19

LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
FSK	<p><b>... im HF Lebensqualität, Kultur und Bildung sowie im HF Tourismus/touristische Infrastruktur. 1/3 der Projekte dienen Schaffung/Erhaltung von Erwerbsmöglichkeiten: 40 neue Arbeitsplätze, davon 17 für Frauen und 153 erhaltene Arbeitsplätze (davon 29 für Frauen) Konkret: Anlage S. 1 - 6</b></p> <p>Anpassung HF-Teilziele/Streichung von 4 Zielen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 8 erweiterte touristische Angebote (barrierefrei)</li> <li>- 15 Freizeistätten + in 10 Orten Treffpunkte + DGH</li> <li>- 10 bauhistorische Gebäude und 5 Kirchen saniert</li> <li>- Umnutzung von 15 Gebäuden</li> <li>- 29 Vereine unterstützt + 15 Einrichtungen von Sportvereinen unterstützt</li> <li>- 22 Treffen mit Tourismusakteuren</li> </ul>	<p><i>(Ohne Einbeziehung der ausführlich bewerteten Zielerfüllung des Prozesses und RM!)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobile medizinische Betreuung</li> <li>- Verbesserung ÖPNV-Angebote</li> <li>- Mobile Bildungsangebote</li> <li>- Verknüpfung touristischer Angebote</li> <li>- Kooperationsprojekt Leerstandsmanagement</li> </ul>	40	2	8
HVL	<p><b>... für Angebote zur Kultur, Qualität touristischer Angebote, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Freizeitangebote, soziale Infrastruktur, Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte + Vernetzung von Unternehmen.</b></p> <p><i>Keine Angaben zur Arbeitsplatz-Schaffung/Erhaltung. Ausführlich in Anlage II Zielerreichung „Inhalte und Strategie“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 22 Beiträge zur Ergänzung bestehender Wege</li> <li>- 33 Beiträge zur Bündelung von Angeboten</li> <li>- 19 Um- und Ausbauten von Gebäuden für Tourismus</li> <li>- 25 Projekte: Ausbau von Sehenswürdigkeiten</li> <li>- 79 Projekte: Ausbau von Räumen zur wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen o. gesundheitlichen Versorgung</li> <li>- 31 Beiträge zur Stärkung regionaler Unternehmen</li> <li>- 16 Projekte zur Inwertsetzung überregionaler Kooperationen oder Vernetzungen</li> <li>- 30 Projektbeiträge für Vermarktung regionaler Produkte oder Dienstleistungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Touristisches Infrastrukturkonzept und Schaffung von Wegen zwischen touristischen Achsen</li> <li>- dezentrale Energieversorgung</li> <li>- Existenzgründungen</li> <li>- Gründe im Bereich Wertschöpfung: schnellere und effektivere Fördermittelerhalt über ILB oder fehlende Eigenmittel</li> </ul>	28	7	3
MS	<p><b>... für Attraktivität der Dörfer, Grundversorgung, lebenslanges Lernen, regionale Ökonomie (v. a. Tourismus).</b></p> <p>Ausschließlich qualitative Ziele. Keine Angaben zu neuen bzw. gesicherten Arbeitsplätzen. Wertung der Erfüllung der qualitativen Ziele meist auf der Grundlage der „Nachfrage“ = Anzahl der Projekte (Votierte, bewilligte u. abgeschlossene Projekte im Anhang 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 17 Projekte zur Aufwertung der Ortsbilder, 7 sanierte Kirchen + Konzept zum baukulturellem Erbe</li> <li>- 17 Projekte für bessere Grundversorgung</li> <li>- Unterstützung der Akademie der Dorfhelden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung regionaler Mobilität</li> <li>- Wohnen für junge Familien</li> <li>- Beiträge zur Etablierung einer Gesundheitsregion</li> <li>- Unterstützung regionaler Erzeuger</li> <li>- Inwertsetzung handwerklicher Tradition sowie von Kultur und Kunst</li> <li>- LEADER-Projekte zur Gestaltung der Kulturlandschaft und zum Erhalt biologischer Vielfalt</li> </ul>	<p><b>Projekträger:</b></p> <p>Außerordentlich hoher bzw. sehr großer Nutzen der Vorhaben vor Ort: 90 % Zustimmung.</p> <p>Außerordentlich hoher bzw. sehr großer Nutzen der Vorhaben über das unmittelbare Umfeld hinaus: 70 % Zustimmung.</p>		

LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
	- 7 Projekte zur Gestaltung von Kulturlandschaft und Erhalt biologischer Vielfalt (weitere Unterstützung durch andere Förderungen)				
OHV	<p><b>... für Attraktivität der Dörfer (Spiel- und Sportplätze, Dorfgemeinschaftshäuser, KITAs und Schulen), Regionale Wertschöpfung, Erlebbarkeit von Natur und Kultur.</b></p> <p><b>35 beschäftigungsrelevante Projekte: 40 neue und 51 erhaltene Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 9 neugegründete Unternehmen</li> <li>- 102 neue Ferienbetten + 3 Besucherlenkungsprojekte</li> <li>- 7 Mehrgenerationenprojekte und 21 Spielplätze</li> <li>- 7 sanierte Gebäude des kulturellen Erbes</li> </ul> <p>Beispiele für 3 Arbeitsplatz-Projekte, 5 Existenzgründungen + 7 Firmenerweiterungen (S. 37 f.)</p> <p>Gute Erläuterung <b>qualitativer Zielerreichung:</b> 6 Erfolgsindikatoren + Beispiele (S. 39 - 43)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Mobilität</li> <li>- Ausbau Stadt-Umland-Beziehungen</li> <li>- Lückenschluss von Radwegen</li> <li>- Verbesserung der Barrierefreiheit</li> </ul>	11	2	7
OL	<p><b>... für Daseinsvorsorge (Sport- und Freizeiterichtungen, Betreuungsprojekte), regionale Wirtschaft (touristische Angebote) sowie Dorf- + Alltagskultur (Sanierung, Kulturvorhaben, Kirchen)</b></p> <p><b>In 28 Projekten 47 neue Arbeitsplätze. 447 erhaltene Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 80 Projekte für Verbesserung der Daseinsvorsorge</li> <li>- 3 Existenzgründungen</li> <li>- 41 Projekte: Entwicklung Stadt-Umland-Beziehungen</li> <li>- Mit LAG Märk. Seen: Digitalisierung im Tourismus</li> <li>- Innovative LAG-Projekte und Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klima-/Naturschutz (indirekt bspw. durch Precision Dairy Farming)</li> <li>- Örtliche Entwicklungskonzepte</li> </ul>	<p>LAG-Monitoring ermöglicht keine alle Ziele umfassende externe Bewertung der Zielerreichung – in der RES nur Ziele bis 2016 definiert.</p> <p>Ampeleinschätzung nur lückenhaft vorliegend</p>		
OPR	<p><b>... für regionale Wirtschaft (Veredlung und Vermarktung regionaler Produkte, Arbeitsplätze) und attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume sowie Freizeit- und Tourismusangebote.</b></p> <p><b>Fünf neue Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionalinitiative Prignitz-Ruppin e.V. unterstützt vom RM mit 73 Erzeugern</li> <li>- barrierefreier Umbau eines Fahrgastschiffes</li> <li>- 5 multifunktionale Treffpunkte, 4 Kitas und 3 Sportanlagen unterstützt</li> <li>- 10 Kulturerbe-Vorhaben, 6 kulturhistorische Gebäude für Freizeit + Tourismus</li> <li>- 2 Lückenschlüsse in der Wegeinfrastruktur</li> </ul>	<p>Verspäteter Start der LEADER-Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung kleiner Unternehmen sowie Landwirte bei nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten</li> <li>- Arbeitsplatzrelevante Projekte</li> <li>- Nachhaltige, innovative Nutzung regenerativer Energien</li> <li>- Entwicklung regionaler Humanressourcen</li> </ul> <p>Projektträger schätzen Wirkung von LEADER zum Engagement + regionalen Bewusstsein kritisch ein.</p>	32	11	16

LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
PR	<p><b>... für Lebensqualität (Wege, KITA, Sport, DGH, Medizinische Versorgung, regionaltypische Bauten), Tourismus (Infrastruktur + Vernetzung) + regionale Wirtschaft.</b></p> <p><b>47 neue Arbeitsplätze + 4 Existenzgründungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 28 Wege/Straßen + 13 Sportanlagen</li> <li>- 22 Projekte für Kulturerbe</li> <li>- 7 KITAs erweitern + 24 Kulturstätten aufwerten</li> <li>- 14 Gemeinschaftseinrichtungen + 5 multifunktionale Treffpunkte</li> <li>- 57 neue Ferienbetten</li> <li>- Regionalvermarktungsstrategie und -projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Mobilität</li> <li>- Natur- und Landschaftsprojekte („Ruhend gestellt“)</li> <li>- Themenrundwanderwege</li> <li>- Rückkehraktivitäten</li> <li>- Energetische Nutzung Landschaftspflegegehölz</li> </ul> <p>Fehlende Informationen, wenn Projekte mit Hilfe anderer Fördermittel unterstützt wurden.</p>	29	6	17
SPN	<p><b>... für Lebensqualität/ziviles Engagement (Grundversorgung, regionaltypische Gebäude, Kulturerbe, Treffpunkte) sowie Wirtschaft/Tourismus (Marketing, regionale Produkte, Tourismusinfrastruktur)</b></p> <p><b>6 neue + 91 erhaltene Arbeitsplätze (55 für Frauen)</b> - 5 beschäftigungsrelevante Projekte S. 35 f.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 KLI-Projekte v. a. für Jugendliche, Ältere + Dorfgemeinschaften</li> <li>- 7 neue Wegeabschnitte</li> <li>- 1 neue Verkaufsstelle in Heinersbrück</li> <li>- 13 Infrastrukturprojekte zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Energieeinsparungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung von Natur + Landschaft nur indirekte Wirkungen der Projekte</li> <li>- Fachkräftesicherung</li> </ul>	25	1	8
SPW	<p><b>... für bessere Lebensqualität (Daseinsvorsorge, soziale Angebote sowie Kultur, Sport und Freizeit) sowie Regionale Wertschöpfung (Touristische Projekte, (hier auch hoher Anteil an GAK-Vorhaben))</b></p> <p><b>13 neue Arbeitsplätze (12 für Frauen) + 100 erhaltene Arbeitsplätze (57 für Frauen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 4 Existenzgründungen und 6 Betriebserweiterungen</li> <li>- Arbeitsplätze im sozialen Bereich</li> <li>- Erhalt von kulturerbe- u. ortsbildprägenden Anlagen</li> </ul> <p>Es erfolgte keine Anpassung der Zielwerte - künftig „klare Zuordnung von Indikatoren einzelnen Teilzielen, um für jedes Handlungsfeld die Zielerreichung klar erfassen zu können“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt von Tradition, Kultur, Natur</li> <li>- Wissens- und Technologietransfer</li> <li>- Qualitative Verbesserung der Beherbergungsangebote</li> <li>- Umweltgerechte Mobilitätsangebote</li> <li>- Erreichbare medizinische Angebote</li> </ul>	8	14	13
UM	<p><b>... für Lebensqualität (Daseinsvorsorge, Grundversorgung, Treffpunkte, Gebäude für Soziales + Wirtschaft), regionale Wertschöpfung in Kleinstbetrieben und Vermarktung sowie Nachhaltiger Tourismus.</b></p> <p><b>34 neue und 127 gesicherte Arbeitsplätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Lebensqualität auch durch 26 GAK-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexible modellhafte Mobilitäts-Ansätze zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung</li> <li>- Mehrgenerationenwohnungen</li> <li>- Überwindung deutsch-polnischer Sprachbarrieren</li> <li>- Umbau/Ausbau von ortsbildprägenden Gebäuden durch Private</li> </ul>	14	7	11



LAG	Beste Zielbeiträge (Auszüge) ...	Unzureichende Zielerfüllung	Zielerfüllung		
			erfüllt	Wird erfüllt	keine
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 modellhafte bürgerschaftliche Initiativen der Daseinsvorsorge (S. 29) + 12 multifunktionale Bügereinrichtungen</li> <li>- Mehrere SUW-Daseinsvorsorge-Projekte (inkl. Grundschule Angermünde, Grundschule Gartz o. Nationalpark-KITA in Criewen)</li> <li>- Gute Netzwerkarbeit AG Regionale Produkte (S. 34)</li> <li>- 7 Existenzgründungen und Ausweitung der regionalen Vermarktung (Kommissionierungsstelle für regionale Produkte in Bandelow, Regionalladen in Flieth, Buchenhainer Wildwirtschaft, Dorfbrauerei, Seifenmanufaktur)</li> <li>- Innovative touristische Projekte (Wanderbare Uckermark, naturtouristische Angebote...)</li> <li>- Zahlreiche qualitätsverbessernde Tourismusvorhaben,</li> </ul> <p><b>Ausführliche Zielerreichungs-Analyse: Anlage S. 55 - 64</b></p>				

## 4 Organisation der Arbeit und Ausprägung der LEADER-Merkmale

### 4.1 Bewertung des LEADER-Merkmals „Territoriale lokale Entwicklungsstrategie“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Territoriale lokale Entwicklungsstrategie	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fläche: 1.339 km<sup>2</sup> - Einwohner von 81.595 (2013) gestiegen auf 86.281 (2017). RES gilt für fast alle Einwohner des ländlichen Raums (ca. 47 % der Einwohner des Kreises).</li> <li>- RES-Erarbeitung: Breiter Diskussionsprozess zu Herausforderungen und Bedarfen unter Berücksichtigung regionaler Pläne und Konzepte sowie der Anliegen <u>aller</u> Teilregionen, Ämter/Gemeinden, Vereine sowie Unternehmensnetzwerke - 195 Projektideen - etwa 130 Veranstaltungen mit 870 Akteuren und Projekträgern.</li> <li>- Intensive Kontakte zwischen LAG und Netzwerken der Region (ERNEUER:BAR, Tourismusvereine, Bauernverband, Kommunale Arbeitsgemeinschaften, Großschutzgebiete, Geopark, Regionalpark).</li> <li>- Gebietskulisse führte bei Abgrenzung der LEADER-Region zu mehr Konsens in der LAG als 2007 - 2013. Seinerzeit hielten nur 64 % die Gebietsabgrenzung als hinreichend homogen und praktikabel. Nunmehr 78 % der befragten LAG-Mitglieder. Einige LAG-Mitglieder wollen Einbeziehung berlinnahe Gebiete/Ortsteile „gründlicher abwägen“.</li> </ul>	S. 78
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Landkreis Elbe-Elster + das Amt Ortsrand aus dem Nachbarkreis.</li> <li>- Für Gebietskulisse der LAG ist die RES die „maßgebliche Grundlage für die Unterstützung der ländlichen Entwicklung unter Einsatz ländlicher Förderprogramme“.</li> <li>- Die LAG hat für die Auswahl von Fördervorhaben regionalspezifische Auswahlkriterien definiert, anhand derer die Projekte auf potenzielle Wirkungen bewertet werden.</li> <li>- 2018 RES-Fortschreibung: Zu Projektauswahlverfahren, insb. Zulassung handlungsfeldbezogener Aufrufe + KLI-Auswahlverfahren.</li> <li>- Die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem ... Lebensumfeld und der Einsatz für einander in der Gemeinschaft werden als zentrale Gestaltungsaufgaben einer zukunftsfähigen Region gesehen – für 71 % der Befragten besonders wichtig.</li> </ul>	S. 6  S. 51 S. 73 (Anlage)
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Ausnahme des Amtes Ortrand ist das LEADER-Gebiet die Gebietskulisse der Kommunen des Landkreises Oberspreewald-Lausitz. „Es ist der Wunsch der Akteure, an der bewährten Gebietsabgrenzung festzuhalten“.</li> <li>- Bis auf einen Befragten halten alle die Gebietsabgrenzung für praktikabel und ausreichend homogen. Vorstellbar, künftig auch das Amt Ortrand mit einzubeziehen.</li> <li>- Hinsichtlich der „Wirksamkeit der LEADER-Strategie“: Für alle befragten Akteure haben die „regionalen Besonderheiten eine höhere Wertschätzung erfahren“ und wurden „neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt“.</li> <li>- Kritisch: Ungenügende Zusammenarbeit „über kommunale Grenzen hinweg“.</li> </ul>	S. 50 f.
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Angaben zur Gebietskulisse, nur Bestandteil der sozioökonomischen Analyse.</li> <li>- Keine Aussage zu „Territoriale lokale Entwicklungsstrategie“, obwohl im Kapitel 6 eingangs als LEADER-Merkmal angeführt und 60 % der befragten Akteure sehr gut bzw. gut über die „Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Gruppe“ informiert sind.</li> </ul>	S. 33 S. 36
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 13 Gemeinden mit 1.923 km<sup>2</sup> - Ca. 101.000 Einwohner - starke teilträumliche Unterschiede („Nord-Süd-Gefälle“), die bei der RES-Umsetzung Beachtung fanden.</li> </ul>	S. 1 S.30

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Territoriale lokale Entwicklungsstrategie	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- RES mit neun „thematischen Aktionsbereichen“ und fünf Handlungsfeldern.</li> <li>- „Bei der Erstellung der RES konnten ... Projektideen mit einer hohen Komplexität auf den Weg gebracht werden, die nicht nur ein singuläres Problem bzw. Entwicklungspotenzial betreffen... Das Nutzen von Synergieeffekten ist auch ein wichtiges Thema des Leitbildes und der acht beschlossenen Regionalen Entwicklungsziele.“</li> </ul>	<p>S. 2</p> <p>S. 26</p>
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Region - drei Teilräume: Westliches, Östliches Havelland + ländliche Ortsteile Potsdams</li> <li>- Ausprägung der Gebietsbezogenheit schätzt Vorstand mit der Note 2,7 ein (Skala: 1 - 6).</li> <li>- Die Region „hat aus Sicht der Befragten keine gemeinsame Identität“. „Teilräume entwickeln sich unterschiedlich schnell mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Gesamtregion ist aber als „Havelland“ markant benannt.“</li> </ul>	<p>S. 10</p> <p>S. 39</p> <p>S. 40</p>
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fläche: 1.275 km<sup>2</sup> mit ca. 71.000 Einwohnern. „Günstige Lage zu Metropole Berlin“</li> <li>- Heterogene Region mit unterschiedlichen Bedarfen in den Teilgebieten</li> <li>- Keine Aussage zu „Territoriale lokale Entwicklungsstrategie“, obwohl im Kapitel 6 eingangs als LEADER-Merkmal angeführt und 65 % der befragten Akteure sehr gut bzw. gut über die „Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Gruppe“ informiert sind.</li> </ul>	<p>S. 4</p> <p>S. 8</p> <p>S. 67</p> <p>S. 71</p>
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gebiet gegenüber 2007 - 2013 unverändert: 1.578 km<sup>2</sup>, ca. 80.000 Einwohner.</li> <li>- Fast 90 % der befragten LAG-Mitglieder halten die Abgrenzung für „praktikabel“ bzw. „hinreichend homogen“. LEADER-Gebietskulisse sei „gewachsene Struktur“, „mit der sich die Bevölkerung identifizieren kann“.</li> <li>- Kritisch angemerkt, dass Mühlenbecker Land und Oranienburg nicht dazu gehören.</li> <li>- Themen und Schwerpunktsetzungen in den Handlungsfeldern orientieren sich an den Bedarfen der LEADER-Region und entsprechen der Zielstellung der RES.</li> </ul>	<p>S. 7</p> <p>S.50</p> <p>S. 38</p>
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ca. 2.900 km<sup>2</sup> mit konstant ca. 118.700 Einwohnern. Landkreisübergreifende Gebietskulisse wird „grundsätzlich ... als gewinnbringend ... angesehen.“...</li> <li>- „RES hat sich als nachhaltige und weitblickende Strategie... erwiesen... Handlungsfelder sind entsprechend der Größe und Vielseitigkeit der Region breit aufgestellt“.</li> </ul>	<p>S. 12</p> <p>S. 6 f.</p>
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2.509 km<sup>2</sup> und ca. 98.000 Einwohner - „Klar abgegrenzte Region“ mit drei in der RES definierten Teilregionen.</li> <li>- RES: „Strategische und strukturelle Grundlage der Zusammenarbeit für die regionale Entwicklung“.</li> <li>- „Inhaltlich werden in der Entwicklungsstrategie auch regionale Besonderheiten berücksichtigt... Dies wurde bei der Formulierung der Handlungsfeldziele berücksichtigt und regionale Besonderheiten in den Fokus genommen“.</li> </ul>	<p>S.72/15</p> <p>S. 16</p> <p>S. 72</p>
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausprägung des Gebiets hinsichtlich gemeinsamer Identität und Bedürfnisse bewerten Vorstand und Beirat mit der Note 1,2 ein (Skala: 1 - 6).</li> <li>- 60 % der 51 befragten Akteure kennen die RES insgesamt bzw. die für sie relevanten Kapitel gut</li> </ul>	<p>S. 37</p> <p>Anhang I S. 9</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Territoriale lokale Entwicklungsstrategie	Seite
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1.206 km<sup>2</sup>, 73% der Fläche des Landkreises Spree-Neiße, 87.950 Einwohner (nationalen Minderheit der Sorben/Wenden)</li> <li>- Erfolgreiche RES-Umsetzung beweise, „dass ... Gebietskulisse über wertvolle Entwicklungspotenziale ... verfügt und diese in Wert zu setzen versteht“.</li> <li>- Akteure/Vernetzungspartner betonen, dass das Gebiet als homogen, konstruktiv und harmonisch funktionierender Kooperationsraum erfahren wird.</li> <li>- Geplante Erweiterung der Gebietskulisse sei „erhebliche Bereicherung für das Spree-Neiße-Land und ... Zuwachs an kreativem und wirtschaftlichem Potenzial. ... Hinzukommende Gemeinden gehören zum sorbisch/wendischen Siedlungsgebiet und repräsentieren einen überaus interessanten Kultur- und Naturlandschaftsraum ...“.</li> </ul>	<p>S. 40</p> <p>S. 40</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fläche 2.832 km<sup>2</sup> (flächenmäßig zweitgrößte LEADER-Region in Brandenburg), mit ca. 128.000 Einwohner – liegt in drei Landkreisen + ländlichen Ortsteilen von Cottbus.</li> <li>- Der „erfolgreiche gemeinsame Entwicklungsweg ... basiert auf gemeinsamen Potenzialen und Problemlagen und begründete auch die Gebietskulisse der LEADER-Region Spreewald-PLUS. Der LEADER-Prozess ist zudem eng verbunden mit dem „Wirtschaftsraum Spreewald“, der seit ... 27 Jahren in Federführung durch den Spreewaldverein ... durch ... Wirtschaft, Verwaltung und Verbände entwickelt wird und die regionale Dachmarke „Spreewald“ erfolgreich etabliert hat.</li> <li>- „Dank der thematischen Klammern (Naturraum Spreewald mit Tourismuspotenzial, Ernährungswirtschaft (Dachmarke) sowie den Strukturwandelherausforderungen (Kohleausstieg) hat sich in den letzten 20 Jahren eine räumlich und sachlich kohärente Region herausgebildet mit vielfältigen Vernetzungsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen.“</li> <li>- „Innerregionale Differenzierung ... Konfliktpotential ..., weshalb zukünftig insbesondere den LEADER-Prinzipien Multisektoralität, Kooperation und Vernetzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.“</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 37</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 3.059 km<sup>2</sup>, flächenmäßig größte LEADER-Region – drei Teilregionen wirken als regionale Arbeitskreise.</li> <li>- Damit „wird den teilregionalen Besonderheiten ... entsprochen. Bereits im Rahmen der Zwischenevaluierung ... beurteilen die LAG-Akteure die Abgrenzung des Gebietes und die Arbeitsstrukturen als sinnvoll und praktikabel. Die Schlussevaluierung bestätigt diese Einschätzung.“</li> </ul>	<p>S. 53</p>

#### 4.2 Bewertung des LEADER-Merkmals „LAG als öffentlich-private Partnerschaft“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - LAG als öffentlich-private Partnerschaft	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 36 Mitglieder: 15 % Unternehmer, 55 % Vereine, 30 % Kommunen, 33 % Frauen. Vorstand: 8 Mitglieder; 6 WISO-Partner, 25 % Frauen - Zusammenwirken von Akteuren der Zivilgesellschaft und Verwaltungen + hohes Engagement der LAG-Mitglieder in regionalen Netzwerken = Ausdruck verbesserter regionaler Steuerung.</li> <li>- Hauptgründe für Mitwirkung: Umsetzung eigener Projekte, Einflussnahme auf Entscheidungen für Region sowie Suche nach Partnern für gemeinsame Initiativen.</li> </ul>	<p>S. 68</p> <p>S. 69</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - LAG als öffentlich-private Partnerschaft	Seite																								
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partizipative Ansatz: 80 % der Befragten stellen fest, dass vollständig bzw. überwiegend alle entscheidenden Partner u. ausreichend Kompetenz vertreten sind. Künftig mehr Unternehmer und soziale Akteure notwendig.</li> <li>- Zur LAG-Arbeit werden fünf Kriterien sehr gut bis gut eingeschätzt, allerdings kritischer als zur Zwischenbewertung (Notenskala: 1 - 5):</li> </ul> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>2013</th> <th>2018</th> <th>2021</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>konfliktlösend -&gt; Konflikte aussitzend</td> <td>1,87</td> <td>1,37</td> <td>1,83</td> </tr> <tr> <td>motivierend -&gt; demotivierend</td> <td>1,88</td> <td>1,38</td> <td>1,76</td> </tr> <tr> <td>transparent -&gt; undurchsichtig</td> <td>1,85</td> <td>1,54</td> <td>1,74</td> </tr> <tr> <td>unkompliziert -&gt; kompliziert</td> <td>1,7</td> <td>1,43</td> <td>1,89</td> </tr> <tr> <td>stark engagiert -&gt; wenig engagiert</td> <td>1,62</td> <td>1,38</td> <td>1,57</td> </tr> </tbody> </table>	Kriterium	2013	2018	2021	konfliktlösend -> Konflikte aussitzend	1,87	1,37	1,83	motivierend -> demotivierend	1,88	1,38	1,76	transparent -> undurchsichtig	1,85	1,54	1,74	unkompliziert -> kompliziert	1,7	1,43	1,89	stark engagiert -> wenig engagiert	1,62	1,38	1,57	<p>S. 71</p>
Kriterium	2013	2018	2021																							
konfliktlösend -> Konflikte aussitzend	1,87	1,37	1,83																							
motivierend -> demotivierend	1,88	1,38	1,76																							
transparent -> undurchsichtig	1,85	1,54	1,74																							
unkompliziert -> kompliziert	1,7	1,43	1,89																							
stark engagiert -> wenig engagiert	1,62	1,38	1,57																							
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Darstellung und kaum bzw. nur allgemeine Wertungen zur Struktur der LAG.</li> <li>- „Etablierten Strukturen“ ermöglichen „effektive und geschätzte Durchführung und Umsetzung“ der RES. Besonders das RM „wichtiger Ansprechpartner“.</li> <li>- „Mit ihrer Mitgliederstruktur sowie der Besetzung im Entscheidungsgremium... übernimmt die LAG ... eine ... übergreifende Rolle - als Moderator, Impulsgeber, Koordinator sowie als Projektträger von Vorhaben mit regionaler Ausstrahlung.“</li> <li>- Insgesamt sind über 80 % zufrieden bzw. sehr zufrieden mit der Arbeit der LAG.</li> <li>- Aber kritischer als 2018: 37 % fühlen sich wenig bzw. überhaupt nicht über die ... LAG informiert und 39 % der Befragten fühlen sich nicht über RM informiert</li> </ul>	<p>S. 4</p> <p>S. 28</p> <p>S. 32</p> <p>Anlage</p>																								
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2013: 56 Mitglieder, 2020: 41 Mitglieder, davon 17 % Frauen (Vorstand 25 % Frauen)</li> <li>- 41 % Unternehmen, 20 % Einzelpersonen, 12 % Vereine, 27 % öffentliche Akteure.</li> <li>- Es wird eingeschätzt, dass - auch „in Bezug auf die gebietsspezifischen Besonderheiten“ - „überwiegend“ bzw. „vollständig“ alle für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie erforderlichen Partner in der LAG vertreten sind.</li> <li>- Motive für die Beteiligung: Umsetzung von Projektideen (Höhere Anteil als 2013), Einfluss auf Entscheidungen in der Region und Suche nach gleichgesinnten Partnern.</li> <li>- Durch gemeinsame Projektbesuche und Vor-Ort-Termine haben sich LAG-Mitglieder mit konkreten Projekten und Rahmenbedingungen vertraut machen können, was zu besseren Entscheidungen führte, als auch ihre regionalen Kompetenzen verbesserte.</li> <li>- Qualität der Steuerung durch RM wird durch Akteure als sehr gut eingeschätzt.</li> </ul>	<p>S. 45</p> <p>S. 46</p> <p>S. 48</p>																								
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stabil hohe Mitgliederzahl</li> <li>- Sehr positive Einschätzungen zur LAG-Arbeit, v. a. zum Vorstand, zur Einbindung der Mitglieder, Zusammenarbeit mit Projektträgern und Arbeit des RM.</li> <li>- ¼ öffentliche Akteure (v. a. Kommunen), ¾ WISO-Partner. 36 % Frauen</li> <li>- Motivation für Mitwirkung: Engagement für die Entwicklung der Region (61 %) sowie das Engagement für ein bestimmtes Projekt (48 %).</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 32</p> <p>S. 24</p> <p>S. 30</p>																								

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - LAG als öffentlich-private Partnerschaft	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle 16 Aspekte der Arbeit des RM erhalten von über 70 % der befragten Akteure positive Wertungen</li> </ul>	
<b>FSK</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliederzahl sank von 77 (2014) auf 65 (2020)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- 45 % private Mitglieder,</li> <li>- 30 % Vereine,</li> <li>- 17 % Kommunen,</li> <li>- 8 % Wirtschaftspartner (halbiert seit 2014)</li> </ul> </li> <li>- Ausgewogene räumliche Verteilung der Mitglieder - Aber über die Hälfte der 13 befragten Akteure nehmen nur einmal jährlich an Aktivitäten der LAG teil.</li> <li>- Motivation für Mitwirkung - Ausgeglichene Wichtungen zu sechs Aspekten.</li> <li>- Keine Wertungen zur Kompetenz der Partnerschaft</li> </ul>	<p>S. 40</p> <p>S. 41</p> <p>Abb. 20</p> <p>S. 43</p>
<b>HVL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 55 LAG-Mitglieder. Nur indirekte Wertungen zur Zusammensetzung und Kompetenz der Partnerschaft:</li> <li>- „Allgemein zeigt sich eine Zufriedenheit mit den LAG-Strukturen. Allerdings sind die LAG-Mitglieder wenig in die laufenden Prozesse eingebunden, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten am Regionalentwicklungsprozess“</li> <li>- Vorstand bewertet das Spektrum der Mitglieder ... mit gut“</li> <li>- Ausprägung der Partnerschaft schätzt Vorstand mit der Note 2,3 ein (Skala: 1 - 6).</li> </ul>	<p>S. 39</p> <p>S. 40</p> <p>S. 41</p> <p>S. 7</p>
<b>MS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stabil hohe Mitgliederzahl (95) - positive Einschätzungen zur LAG-Arbeit, insb. in Bezug auf Zusammenarbeit im Vorstand, Einbindung der Mitglieder, Zusammenarbeit mit den Projektträgern und RM.</li> <li>- Ausgewogene und repräsentative Zusammensetzung wurde durch die Mitgliedschaft von WISO-Partnern (69) und der öffentlichen Hand (26) gewährleistet. Hauptmotiv: Engagement für die Entwicklung der Region</li> <li>- Drei Viertel der 27 befragten Akteure gaben an, dass sich ihre Erwartungen an die Mitgliedschaft voll und ganz bzw. überwiegend erfüllt hätten.</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 51</p> <p>S. 52</p> <p>S. 55</p>
<b>OHV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG: „Regionalentwicklerin“, „deren Mitglieder engagiert... verlässlich ... passgenaues Konzept“ umsetzen. „Zielführende Prozesse und Strukturen... professionelles RM...“.</li> <li>- 20 Mitglieder (12 WISO-Partner, 25 % Frauen) = LAG ist Entscheidungsgremium</li> <li>- Befragte schätzen ein, dass „überwiegend“ bzw. „vollständig“ alle entscheidenden Partner und damit Kompetenzen vertreten sind</li> <li>- „Motive für eine Mitarbeit ... sind die Einflussnahme auf regionale Entscheidungen, die Umsetzung eigener Projekte sowie die Erweiterung des „eigenen Horizonts“.“</li> </ul>	<p>S. 1</p> <p>S. 3</p> <p>S. 44</p> <p>S. 45</p>
<b>OL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Langjährige Erfahrung der LAG - Mitglieder stammen aus 2 Landkreisen - 78 LAG-Mitglieder, 54 WISO-Partner und 29 % Frauen. Ziel: 75 % WISO-Partnern wurde nicht erreicht.</li> <li>- 10 Mitglieder im Vorstand, davon 20 % Frauen.</li> <li>- Hohe fachliche Kompetenz der Vorstandsmitglieder, wobei künftig stärker Daseinsvorsorge und Klima- und Naturschutz vertreten sein sollen.</li> </ul>	<p>S. 5/17</p> <p>S. 22</p> <p>S. 6</p> <p>S. 19</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - LAG als öffentlich-private Partnerschaft	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Aktive Mitarbeit findet... insbesondere im Vorstand und im Rahmen der Umsetzung der Kooperationsprojekte statt. Regionale Akteur:innen werden über unterschiedliche Formate und Aktivitäten ... für Beteiligungsmöglichkeiten informiert.“</li> <li>- Befragungen Projektantragsteller: Kritik und Lob zum Projektantragsverfahren.</li> </ul>	S. 20 Anlage
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Strukturen der LAG (Gremien, eigene Veranstaltungen wie Regionalkonferenzen) ... überwiegend bewährt. Lediglich kleine Defizite“ im „Ablauf von Gremiensitzungen“.</li> <li>- Breite Einbeziehung lokaler Interessen und verschiedener Sektoren. „Diese Durchmischung der Gremien trägt nicht zuletzt auch dazu bei, das Verständnis für die Sichtweisen der jeweils anderen Akteure zu verbessern und das Miteinander zu stärken.</li> <li>- LAG „zentrales Entscheidungsgremium“. Relativ konstant: 80 Mitglieder, (Ziel: 100). Nur 25 % Frauen. Repräsentative Struktur: 11 Kommunen, 17 Unternehmen, 17 Vereine, 12 kirchliche Akteure + 23 Private.</li> <li>- 50 % der Befragten „sind mit Zusammensetzung der LAG zufrieden ... alle entscheidenden Partner vertreten. 40 %: Kein Urteil“ (geringe Kenntnis darüber).</li> <li>- 13 Vorstandsmitglieder, davon 15 % Frauen entscheiden über Projektauswahl.</li> <li>- 42 % der Befragten sind „mit der Zusammensetzung des Vorstandes zufrieden. Lediglich knapp 16 % ... nicht zufrieden, 37 %... kein Urteil“.</li> </ul>	S. 7  S. 72  S. 51  S. 53 S. 54
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 51 Mitglieder in der LAG, keine Angaben zu WISO-Partner- und Frauenanteil.</li> <li>- Repräsentanz regionaler Interessen in der LAG wird mit 1,2 benotet. „Wir“-Gefühl in der LAG: Note 2,3 (Projektträger: 1,9)</li> <li>- Hohe Zufriedenheit mit LAG-Arbeit. „... gutes Miteinander und auf Augenhöhe, bei inhaltlichen Differenzen durchaus Streitbar, aber ergebnisorientiert ... 85 % der Befragten beurteilen die Arbeitsweise der LAG, 88 % die Management- und Entscheidungsstrukturen mit sehr gut oder gut“.</li> <li>- Zum Vorstand keine näheren Angaben. Beirat mit derzeit 11 Mitgliedern (Vorschlag mehr Akteure aus Wirtschaft + Vereinen)</li> </ul>	S. 37  S. 48
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewährte Struktur der LAG. Gremien kompetent und arbeitsfähig besetzt. Alle relevanter Interessensgruppen der Region sind repräsentiert.</li> <li>- 57 Mitglieder (18 Unternehmen, 14 Vereine, drei juristische Personen des öffentlichen Rechts, neun Privatpersonen, zwölf Städte, Gemeinden und Ämter sowie der Landkreis Spree-Neiße). Anteil WISO-Partner: 72 %</li> <li>- Neben der Mitgliederversammlung ist Vorstand Beschlussgremium der LAG (66,6 % WISO-Partner und Akteure der Zivilgesellschaft - Frauenanteil 66,7 %.)</li> <li>- Regionalbeirat, „um das Zusammenwirken in der Gesamtregion und weitere Möglichkeiten der Unterstützung abzustimmen...“</li> <li>- „Zweistufige Verfahren der Projektbeurteilung: Empfehlung des Regionalbeirats an den Vorstand + Beschlussfassung durch den Vorstand hat sich ... bewährt.“</li> </ul>	S. 43 f.
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Struktur der LAG hat sich bewährt... Gremien sind kompetent und arbeitsfähig ... Spreewaldverein e. V. ist ein „systemrelevanter“ Akteur - weit über LEADER hinaus.“ = Impulsgeber und Begleiter vieler Entwicklungsaktivitäten.</li> <li>- Verein ist Träger der regionalen und überregionalen Vermarktung lokaler Produkte unter der geschützten Dachmarke „Spreewald“</li> </ul>	S. 41



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - LAG als öffentlich-private Partnerschaft	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 153 Mitglieder (51 Unternehmen inkl. Tourismus, 16 Landwirtschaftsbetriebe 49 Private, 17 Vereine, 20 öffentliche Akteure)</li> <li>- „Mitwirkungsprozess“ ist durch „Regionalbeirat breit angelegt“ (15 Mitglieder aus Kreisverwaltung, Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Kultur/Soziales, Tourismus, Kommunen, RM) - 67 % Frauen.</li> </ul>	<p>S. 43</p> <p>S. 41 f.</p> <p>S. 41</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 18 LAG- Mitglieder, 33 % Frauen, zwei Drittel WISO-Partner. Oberstes Entscheidungsorgan ist die Mitgliederversammlung. Repräsentative Zusammensetzung.</li> <li>- Mit jeweils zwei Mitgliedern der drei Regionalen Arbeitskreise sollen den jeweiligen spezifischen Interessen der drei Teilregionen entsprochen werden.</li> <li>- Der „partizipative Arbeitsansatz“ zeigt lt. „Beurteilung durch LAG- und RAK-Mitglieder“ positive Effekte.</li> <li>- Befragte LAG- und RAK-Mitglieder: In „LAG/ in den RAK [sind] alle entscheidenden Akteure zur Umsetzung der RES vertreten.</li> <li>- Kritisch: Fehlen jüngerer Akteure</li> </ul>	<p>S. 45</p> <p>S. 46</p> <p>S. 48</p> <p>S. 47</p>

#### 4.3 Bewertung des LEADER-Merkmals „Bottom-up-Ansatz“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Bottom-up-Ansatz	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einschätzung „Bottom-up hat zu besserem Erkennen von Entwicklungsbedarfen beigetragen“ beantworteten 82 % der 28 befragten Akteure mit „Ja“ (2013: 68 %)</li> <li>- Vor-Ort-Entscheidungen über Projekte... mobilisiert regionales Potenzial = Bessere Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips. Einflussnahme regionaler Akteure auf breiteres Förderspektrum und für Entscheidungen, z. B. zur Prioritätensetzung und zu Projektanträgen, ist für Wahrnehmung gestiegener regionaler Kompetenz entscheidend.</li> <li>- 89 % der Akteure halten Bottom-up-Ansatz „vollständig“ bzw. „überwiegend erfüllt“.</li> <li>- Entscheidungsinhalte und -abläufe in der LAG seien von einem hohen Niveau zivilgesellschaftlicher Beteiligung und demokratischen Handelns geprägt.</li> <li>- Kritisch: Einschränkungen, weil hohe Regelungsdichte und verzögerter Förderstart.</li> </ul>	<p>S. 76</p> <p>S. 75</p> <p>S. 77</p>
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine aussagekräftige Beschreibung der Wahrnehmung des Bottom-up-Ansatzes.</li> <li>- 61 % der Befragten fühlen sich „sehr gut“/„gut“ über Projektauswahlverfahren informiert. 83 % der Befragten stellen fest, dass die LAG die Eigeninitiative unterstützt hat.</li> <li>- KLI-Förderung ist wichtiger Bottom-Up-Ansatz zur Stärkung von Eigeninitiative der Menschen in der Region und zur Erhöhung der Identifikation mit dem Wohnort.</li> <li>- Künftiges Anliegen: „Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in ... der Region.“</li> </ul>	<p>Anlage</p> <p>Antwort 1.2/5.1</p> <p>S. 29</p> <p>S. 51</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird als „grundlegend“ und „zentrales Element“ eingeschätzt. 89 % der Befragten: Bottom-up-Ansatz ist überwiegend bzw. vollständig erfüllt.</li> <li>- Gestiegene Verantwortung und Kompetenz der Entscheidungsgremien ... drückt sich im Vergleich zur letzten Förderperiode durch eine erweiterte Einflussnahme auf ein breiteres Förderspektrum der ländlichen Entwicklung aus</li> </ul>	<p>S. 49</p> <p>S. 50</p>



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Bottom-up-Ansatz	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahlverfahren (185 Projekte): hoher zivilgesellschaftlicher Aufwand + Engagement</li> <li>- Projektauswahlkriterien überwiegend praktikable Entscheidungshilfe</li> </ul>	
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohe LEADER-Akzeptanz „erklärt sich ... aus der zunehmenden Anerkennung des bottom-up-Ansatzes ... bei Verantwortlichen in den Regionen“.</li> </ul>	S. 15
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Umsetzung von Bottom-up-Prozessen wurden in der LAG drei regionale Arbeitsgruppen gebildet. Diese arbeiteten vor allem im Rahmen der Projektauswahl, um den LEADER-Prozess möglichst transparent zu gestalten.</li> <li>- Großes Interesse an Mitarbeit in den Arbeitsgruppen. Aus Sicht des Vorstandes sind sie vorteilhaft, insbesondere für neue Projektträger.</li> <li>- Teilnahmequoten an jährlichen Mitgliederversammlungen zwischen 32 % und 38 % werden als „hinreichend gut besucht“ gewertet. Denn daneben: Regionale Arbeitsgruppen ... und regionales „Forum für den ländlichen Raum“ mit beachtlicher Teilnahme und guten Möglichkeiten zur Beteiligung an der Arbeit der LAG.</li> <li>- „Prozess der Projektauswahl wird durch ... sehr positiv bewertet“. Das System der Auswahlkriterien sei nützlich und praktikabel - trotzdem Hinweise zur Verbesserung.</li> </ul>	S. 34  S. 33  S. 27/ S. 47
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Wertung der Bedeutung: „Wichtig ist ... Bottom-up-Ansatz..., denn ... Prozesse [müssen] von unten angestoßen werden...“.</li> </ul>	S. 25
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen, lediglich Informationen über „Änderungen der Projektauswahlkriterien ... um eine bessere Überprüfbarkeit im Sinne der RES-Ziele zu gewährleisten.“</li> <li>- Evaluationsworkshop lobte „Prüfkriterien, die eine Nachvollziehbarkeit der Prüfentscheidung begünstigen“. Weiterhin: Fokus auf Umsetzung kleinteiliger Projekte und dies bei Projektbewertung berücksichtigen.</li> <li>- Ausgewogene „Mittelvergabe“ für „Entwicklung des ländlich[en]... Raums mit ... kleinteiligen, dörflichen Strukturen im Sinne des Bottom-Up Prinzips sehr bedeutsam.“</li> <li>- Empfehlung: LAG sollte auf Förderbedingungen einwirken können „und somit eine bessere Betreuung der Projektträger_innen zu ermöglichen.“</li> </ul>	S. 27  S. 32  S. 28
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausprägung des Bottom-up-Ansatzes wird vom Vorstand und RM nur mit 2,6 benotet.</li> </ul>	S. 38
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Zufriedenheit mit der Arbeit des Vorstandes ist groß.“ Er „bewertet das Spektrum der Mitglieder in Hinblick auf das Bottom-Up-Prinzip mit gut.“</li> <li>- Kritische Auseinandersetzung mit Projektauswahlkriterien und Arbeit des RM weist auf künftig stärkere Wahrnehmung eigener Verantwortung im Sinne von Bottom-up hin.</li> </ul>	S. 41  S. 42
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Hohe Akzeptanz der Förderung über LEADER ...erklärt sich ... aus der zunehmenden Anerkennung des bottom-up-Ansatzes durch die Verantwortlichen in den Regionen.“</li> </ul>	S. 34
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitglieder hoben hervor, dass der Bottom-up-Ansatz praktisch gelebt wird.</li> <li>- Teilnahmequoten an Mitgliederversammlungen ca. 40 %. „Mehrzahl der LAG-Mitglieder sieht“ sich in der Rolle ideeller Unterstützer der Ziele der LAG. Es „sehen sich rd. 60 % der Befragten als „eher passives Mitglied“, lediglich rd. 40 % sehen sich eher in der Rolle eines aktiven Mitglieds.“</li> <li>- Prozess der Projektauswahl wird ... sehr positiv bewertet. „Projektauswahlkriterien... geeignet und praktikabel.“ Aber Bedarf, „gemeinsames Verständnis zur Interpretation und Anwendung einzelner Kriterien herzustellen“.</li> </ul>	S. 51  S. 55  S. 57

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Bottom-up-Ansatz	Seite
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrheit der Befragten sieht den Bottom-up-Ansatz „überwiegend“ verwirklicht. Sieben der 19 Befragten sogar „vollständig“.</li> <li>- LAG-Mitgliederversammlung entscheidet über Projektauswahl. Es wird „ein ausgeprägter Bottom-up-Ansatz festgestellt... Flache Entscheidungsebenen, die die Beteiligung der lokalen Akteure begünstigten und ein transparentes, zielführendes Projektauswahlverfahren haben zur erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsstrategie beigetragen und somit ... Entwicklungspotenziale verstärkt mobilisiert“.</li> <li>- Hoher Aufwand für das zivilgesellschaftliche Engagement der LAG.</li> </ul>	<p>S. 48</p> <p>S. 49</p>
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum Wertungen, viele allgemeine Beschreibungen und Wiedergabe der Wertungen der Verantwortlichen: „... kann die Region bereits auf umfangreiche Erfahrungen mit dem LEADER/Bottom-up-Ansatz zurückgreifen“.</li> <li>- Handlungsempfehlung: „Kritische Masse der Mitglieder für Bottom-up halten. Stärkere Erhöhung des Anteils von WISO-Partner:innen“.</li> <li>- „Vorstand [ist] überwiegend der Meinung, dass die Projektauswahlkriterien sich als Instrument zur strategischen Projektauswahl gut eignen“.</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 58</p> <p>S. 25</p>
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliederversammlung ist gemäß dem Bottom-up-Prinzip ... das finale Entscheidungsgremium der LAG - „basisdemokratisches Entscheidungsgremium“.</li> <li>- „Bottom-Up-Ansatz ... in der RES verankert und wird durch ... Mitglieder wie auch das RM gelebt. So wurden bereits bei der Erstellung der RES über die LAG hinaus verschiedene Akteure eingebunden.“</li> <li>- Durch ... Öffentlichkeitsarbeit werden ... der Bottom-Up-Ansatz mit seinen ... Beteiligungsmöglichkeiten, aber auch ... das Prozedere des Projektauswahlverfahrens kommuniziert und verbreitet, die Transparenz der Arbeit der LAG wird dadurch gestützt.</li> <li>- „Das Projektauswahlverfahren bewerten knapp 75% als transparent und nachvollziehbar. Die Mehrheit hält auch die Kriterien für verständlich und praktikabel, fast ein Drittel jedoch kann hier (eher) nicht zustimmen.“</li> </ul>	<p>S. 52</p> <p>S. 72</p> <p>S. 71</p> <p>S. 72</p> <p>S. 55</p>
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand und Regionalbeirat beurteilen Bottom-up-Ansatz (Beteiligung und Mitwirkung lokaler Akteure) mit: 1,6</li> <li>- Online-Befragung + Evaluierungsworkshop: „Das Bottom-Up-Prinzip wird kritischer und nur von 58 % der Befragten mit sehr gut bzw. gut bewertet.“</li> </ul>	<p>S. 37</p> <p>S. 39</p> <p>Anlage S. 3</p>
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung der RES „als Bottom-up-Prozess unter breiter Beteiligung der Akteure“.</li> <li>- Bottom-up-Ansatz: Durch breit angelegte und engagierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. „Beteiligung der Bürger vor Ort, der Vereine, der Unternehmen und der Kommunen hat ... hohen Stellenwert.“ - Aktivierungs-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit verankern den regionalen Entwicklungsprozess in der Region ausreichend.</li> <li>- Zielorientierte Entwicklung in „Entscheidungshoheit der LAG“ mit vielen Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten und Unterstützung des Ehrenamts</li> <li>- Hinweis: Mit den „personellen Ressourcen ist ... weitere Motivierung der Bürger ... durch das RM mittels zusätzlicher zielgruppenorientierte Partizipationsangebote eine Herausforderung. Dies bleibt aber ... eine wichtige Aufgabe, um eine ausgewogene Beteiligung aller Bevölkerungsschichten und Akteursgruppen zu erreichen.</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 41</p> <p>S. 49</p> <p>S. 42</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Bottom-up-Ansatz	Seite
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Bottom-up-Ansatz wurde ... getragen durch ... breit angelegte und transparente Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch ... Vorhabenauswahl, -vorbereitung und -umsetzung, die von Transparenz und Beratungsintensität geprägt war.“</li> <li>- Gute „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit..., um über den Prozess und seine Erfolge zu berichten sowie ... für eine Beteiligung am Prozess zu sensibilisieren“.</li> <li>- Durch engagierte Beratungs-, Aktivierungs-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit des Trägervereins und RM ... gelungen, den... Entwicklungsprozess in der Region zu verankern und handelnde Personen aus ... verschiedensten Bereichen ... zu mobilisieren.</li> <li>- „Zielorientierte Entwicklung der Region durch Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe mit einer Vielzahl an öffentlichen Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungen und Unterstützung des Ehrenamts (Bottom-Up)“.</li> </ul>	<p>S. 37</p> <p>S. 49</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Für eine lokale Mitbestimmung von möglichst vielen interessierten privaten und öffentlichen Akteuren nach dem Bottom-up Prinzip hat sich die Arbeit in den RAK bewährt.“ - Kritik von den LAG- und RAK-Akteuren: Unzufriedenheit mit der hohen Reglementierung..., die dem Bottom-up-Ansatz entgegenwirkt.</li> <li>- Es „geben 19 Befragte an, dass der Bottom-up-Ansatz überwiegend oder vollständig umgesetzt wird. 11 Befragte stufen die Akzeptanz dieses Arbeitsansatzes als gut bzw. sehr gut ein.“</li> <li>- „In der RES wurde von den Akteuren die Zielorientierung der Strategie stärker gewichtet im Vergleich zur vorigen Förderperiode.“ Damit mehr Verantwortung bei der Umsetzung der Strategie und Bottom-up Ansatz gestärkt. Dazu „Handlungszielsystem mit SMART-definierten, umsetzungsbezogenen Zielen festgelegt“.</li> <li>- „Die Anwendung des Bottom-up-Ansatzes wird in der Umsetzung des ... Projektauswahlprozesses sichtbar ... gestuftes Auswahlverfahren... ist als effizient zu bewerten.“</li> <li>- Die Einschätzung der Befragten ist kritischer.</li> </ul>	<p>S. 47</p> <p>S. 48</p> <p>S. 48</p> <p>S. 20 f.</p> <p>S. 49</p> <p>S. 50</p>

#### 4.4 Bewertung des LEADER-Merkmals „Multisektoraler, integrierter Ansatz“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Multisektoraler, integrierter Ansatz	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sektorübergreifendes Spektrum der Projekte: Daseinsvorsorge, regionale Wertschöpfung und Tourismus.</li> <li>- Vorhaben in allen vier Handlungsfeldern verwirklicht = komplexer Prozess der Regionalentwicklung, in dem sektorübergreifend produzierende Unternehmen, Vermarktungseinrichtungen, Tourismusanbieter, Dienstleister und kommunale Infrastrukturvorhaben miteinander vernetzt werden.</li> <li>- Aktivitäten zur Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Natur- und Kulturlandschaft und zum Tourismus werden in der Region und auch im Zusammenwirken mit weiteren LEADER-Regionen Brandenburgs, Sachsens + Mecklenburg-Vorpommerns umgesetzt.</li> <li>- Integrative Mitwirkung aus unterschiedlichen Sektoren erreicht und damit Vorhaben der Kommunen (42 % der Projektträger), zivilgesellschaftlicher Gruppen in Vereinen (23 %) und unternehmerische Aktivitäten (31 %) zu unterstützt.</li> <li>- Der integrierte Ansatz vieler Projekte und Aktivitäten ist geprägt durch die in der RES beschlossenen räumlichen Schwerpunktsetzungen.</li> </ul>	<p>S. 85</p> <p>S. 50</p> <p>S. 85 f.</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Multisektoraler, integrierter Ansatz	Seite
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nur indirekte Wertungen des multisektoralen, integrierten Ansatzes.</li> <li>- Inhaltliche Ausrichtung der Projekte wirkt in mehreren Sektoren (Wirtschaft, Daseinsvorsorge, öffentlich Freizeit-/Tourismusingfrastruktur, soziale u. kulturelle Angebote)</li> <li>- 76 Projekte in HF Daseinsvorsorge, 40 Projekte in HF Regionale Wertschöpfung und 12 Projekte in HF Nachhaltiges Ressourcenmanagement.</li> </ul>	<p>S. 23 Abb. 13</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorhaben sind in der RES begründet und „tragen deshalb dazu bei, eine integrierte Entwicklungsstrategie umzusetzen“, die in „vier Handlungsfeldern“ (Daseinsvorsorge, Lebensqualität, Tourismus, regionale Wertschöpfung) „den Handlungsbedarf im demografischen sowie wirtschaftlichen und naturräumlichen Strukturwandel“ bündelt.</li> <li>- Sektorübergreifend wurden „Unternehmen, Dienstleister und Tourismusanbieter, Vermarktungsstrukturen und kommunale Infrastrukturvorhaben unterstützt.“.</li> <li>- Akteure bewerten „Zielerreichung in den Handlungsfeldern differenziert, aber grundsätzlich erfolgreich und bestätigen, dass sich die regionale Zusammenarbeit und die Beteiligung der regionalen Akteure an der Entwicklungsstrategie verbessert hat“.</li> </ul> <p>Die Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit, der Beteiligung der Akteure an der Umsetzung der RES sowie die Stärkung von Teilhabe und Partizipation, Förderung von Ehrenamt und Vereinsarbeit wurden von den Befragten besonders gut benotet</p>	<p>S. 56</p>
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es „arbeiten Akteure aus verschiedenen Sektoren und Interessengruppen ... Vereinen, Verbänden, Kommunen, Wirtschaft, Landwirtschaft und Kultur zusammen“.</li> <li>- Integriert, da „Besetzung des Vorstandes mit unterschiedlichen Interessenvertretern“ und „multisektorale[r] Austausch zu Projekten in den regionalen Arbeitsgruppen. Durch diese Arbeitsgruppen kann es gelingen, verschiedene Lebenswelten und Interessen in die Projekte zu integrieren und diese damit weitere zu qualifizieren.“</li> <li>- Der „übergreifende Beteiligungsansatz wirkt“ auf viele „Projekte und wird durch ... Konzepte konkret umgesetzt“ (INSEK-Treuenbrietzen, Touristisches Konzept Beelitz, Spargelstraße - touristisches Leitkonzept, Tourismuskonzept Zauche-Fläming).</li> </ul>	<p>S. 41  S. 42</p>
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen - Indirekte Angaben: Projektträger aus Kommunen 46 %, Private/Unternehmen 21 %, Vereine 16 %, Kirchen 6 %, Kommunen für Vereine 11 %.</li> <li>- Befragte Akteure aus Handwerk/Gewerbe, Tourismus, Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Soziales gaben an, Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert zu haben.</li> <li>- Es wird informiert, dass mittels der Projektauswahlkriterien Synergieeffekte der Projekte und somit vermutete integrierte Ansätze berücksichtigt werden.</li> </ul>	<p>S. 29, Abb. 9  S. 34, Abb. 15  S. 35</p>
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Ausprägung des multisektoralen Merkmals wird vom Vorstand mit 2,1 benotet.</li> <li>- Inhaltliche HF-Schwerpunkte belegen den integrierten, multisektoralen Ansatz</li> <li>- Strategietreffen mit Akteuren aller Bereiche festigen integriertes Vorgehen, aber seien bisher lediglich „Plattform für Vermittlung und Austausch ...“, weniger jedoch für strategische Abstimmungen“.</li> </ul>	<p>S. 39  S. 46 S. 44</p>
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Integrierte Ansatz: Akteure aus verschiedenen Sektoren und Interessengruppen und durch Besetzung des Vorstandes mit unterschiedlichen Interessenvertretern belegt.</li> </ul>	<p>S. 78</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Multisektoraler, integrierter Ansatz	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Netzwerken + Sensibilisierungsvorhaben (Konzepte, Ideenwerkstätten, Workshops) wirken „Akteure sektor- und handlungsfeldübergreifend zusammen und tragen so zur Entwicklung und Umsetzung integrierter Vorhaben bei“. Beispiele:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- BauKultur - Sensibilisierung/Auseinandersetzung ... im Umgang mit baukulturellem Erbe in der Region,</li> <li>- Internationales Archiv für Heilpädagogik,</li> <li>- Ideenwerkstatt Buckow - Bildung vor Ort mitgestalten,</li> <li>- Beteiligungskonzept zur Kurortentwicklung in Wendisch-Rietz,</li> <li>- Begleitung des Prozesses im LK LOS zur Umsetzung der Leitziele zur ländlichen Entwicklung</li> <li>- Akademie der Dorfhelden 2022.</li> </ul> </li> </ul>	
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- RES „reift gebietsspezifische Besonderheiten auf - sowohl inhaltlich als auch teilräumlich - und bündelt diese in drei Handlungsfeldern und drei Schwerpunktregionen“.</li> <li>- Die Projekte leisten „vielfach einen Beitrag zu mehr als nur einem Handlungsfeld und ergänzen einander“. Inhalt und Verzahnung der Projekte tragen dazu bei.</li> <li>- „Die Einbindung verschiedener Akteure aus unterschiedlichen thematischen Sektoren ist kennzeichnend für eine integrierte und multisektorale Umsetzung der Strategie.“</li> </ul>	S. 52  S. 53
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen. Indirekte Aussagen zur Ausprägung des multisektoralen Ansatzes im Zusammenhang mit der Darstellung der Akteursstruktur im Vorstand, bei den Projektträgern und zur Verteilung der Projekte auf die 4 Handlungsfelder.</li> </ul>	S. 18 f. S. 31, Abb. 11 S. 35 f.
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Viele Projekte durchgeführt, die auf mehrere Handlungsfelder und auch Ziele“ adressiert sind – „darunter auch einige multisektorale Maßnahmen“.</li> <li>- In der LAG sind verschiedenste Partner vertreten. Diese Vielfalt hat sich durch Beitritte neuer Akteure noch verstärkt.</li> <li>- Projektträger „aus unterschiedlichen Branchen, was ... eine gewisse Multisektoralität unterstreicht“.</li> <li>- Hinweise: „mehr Austauschformate ...für Projektträger, bei Gremiensitzungen“, um „mehr Akteure... für gemeinsame neue Ideen und Projekte zu „finden“ und thematische Wettbewerbsaufrufe, um „neue“ Akteure und Sektoren anzuziehen.</li> </ul>	S. 73
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand und Beirat werten die Verbindung von Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen mit der Note 1,8.</li> <li>- 73 % Befragte im Beirat schätzen „Abdeckung der RES-Themen (Lebensqualität, Natur, Landschaft, Tourismus, Wirtschaft) mit sehr gut bzw. gut ein.</li> <li>- Indirekte Wertung mittels Projektträgerstruktur: 54 % Kommunen, 19 % Kirchen, 13 % Vereine/LAG, 9 % Private und 5 % Unternehmen. Aber starkes Übergewicht im HF Lebensqualität (94 Projekte und 86 % Fördermittel).</li> </ul>	S. 37  S. 39 S. 32 S. 30
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Multisektoraler Ansatz „vielfältig und ganz selbstverständlich“ umgesetzt: Durch Einbindung der LAG in regionale Netzwerke und durch gemeinsames Agieren wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und umweltrelevanter Akteure bei der Projektrealisierung.</li> <li>- „Besonders gelungen... beispielsweise in folgenden Projekten“:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- "Kirche Plus" - ...: Verknüpfung Erhalt von Kulturerbe, Gemeindetreffpunkt und Tourismus; Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und kommunaler Gemeinde</li> <li>- Ziegelei Klein Kötzig - ...: Tourismus und Ausbau der deutsch/polnischen Partnerschaft, ... Geschäftsstelle des UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen...</li> </ul> </li> </ul>	S. 5 S. 45  S. 43 f.

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Multisektoraler, integrierter Ansatz	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ...Kita "Kinderparadies" in Tschernitz ... Nutzung als Kindereinrichtung und als Tagespflege</li> <li>- Erstausrüstung für einen „Mobilen Pflanzendoktor“</li> <li>- Indirekt: Struktur von Beirat, Vorstand, Projektträgern sowie Projektstruktur.</li> </ul>	S. 33
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Multisektoraler Ansatz wurde... vielfältig umgesetzt.“ „Basis dafür war ... die ausgesprochen gute Einbindung der LAG .... in überregionale Netzwerke.“</li> <li>- „Wirtschaftliche, soziale, kulturelle und umweltrelevante Agierende und Sektoren waren kontinuierlich miteinander im Rahmen der Projektrealisierung verknüpft und handelten gemeinsam.“</li> <li>- „RM war ... immer bestrebt, Kontakte zu vermitteln und Menschen miteinander zu vernetzen, die voneinander profitieren können.“</li> <li>- „Thematische Bandbreite und Vielfalt der ... Projekte zeigt die ausgezeichnete Realisierung des multisektoralen Ansatzes (kommunale Daseinsvorsorge, Lebensmittelhandwerk, Kirche, Tourismus etc.).“</li> </ul>	S. 45
UM	<p>Indirekte Wertungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Grundlage bildet die lokale Partnerschaft... aus privaten und öffentlichen Akteuren, die gemeinsam die regionale integrierte Strategie entwickeln und umsetzen... Die breite Einbindung aller Bürgergruppen ist Teil der Strategie“.</li> <li>- Zusammensetzung der LAG-Mitgliedschaft ist multisektoral – „alle entscheidenden Institutionen zur Umsetzung der RES vertreten.“</li> <li>- Hinweis: Künftig „thematische Zusammenfassung von Teilzielen, um Integrierten Charakter der Entwicklungsstrategie“ im Handlungsfeldzielsystem spiegeln“ zu können.</li> </ul>	<p>S. 44</p> <p>S. 45 Tab. 8</p> <p>S. 48</p> <p>S. 61</p>

#### 4.5 Bewertung des LEADER-Merkmals „Innovation“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Innovation	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Innovation bezieht sich in Umsetzung der RES insbesondere auf Folgendes: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung neuer Lösungen und Initiierung von Projekten zu spezifischen regionalen Herausforderungen</li> <li>- Neue Formen der Zusammenarbeit in der Region (neun SUW-Projekte)</li> <li>- Entwicklung neuer Produkte und Angebote im sozialen Bereich, im naturnahen Tourismus und wohnortnahen Einzelhandel</li> <li>- Übernahme von Lösungsansätzen anderer Regionen (E-Mobilität)</li> </ul> </li> <li>- Unterstützung innovativer Projektentwicklungen durch konzeptionelle Vorarbeit.</li> <li>- 11 Beispiele für innovative, modellhafte Projekte.</li> <li>- Grenzen bei investiven innovativen Projekten und beim Ausprobieren neuer Wege. „Lange Zweckbindungsfristen verhindern inhaltliche Änderungen von Vorhaben. Würden Experimente und das „Ausprobieren“ scheitern, Gefahr der Rückforderung“.</li> </ul>	<p>S. 78 f.</p> <p>S.79 - 81</p> <p>S. 82</p>
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen, aber interessante Beispiele</li> <li>- „Neuartige Ansätze und Wege des Engagements der Bevölkerung für ihre ländlichen Orte“ mithilfe KLI erfolgreich verwirklicht (52 Projekte).</li> </ul>	S. 14



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Innovation	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Vorreiter“: Altersfreundliche Wohnraumanpassung. Kooperation mit sächsischer LAG.</li> <li>- Innovationen zu Klimafolgenanpassung als Chance für Wertschöpfung (Ansatz Pilotvorhaben Klimaschutz durch Waldbesitzer, FIB).</li> <li>- „Vorhaben im Bereich Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen (u. a. Regionalsiegel) wurden über [BMEL-]Modellvorhaben Land(auf)Schwung umgesetzt.</li> <li>- Schlussfolgerung: Demografischer Wandel, Fachkräftesicherung, Klimawandel und Digitalisierung fordern „die innovative und kreative Ansätze“ ein.</li> </ul>	<p>S. 38</p> <p>S. 15</p> <p>S. 49</p> <p>S. 46</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- RES „sieht insbesondere im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ Bedarf für innovative Konzepte“ bei „Mobilitätsangeboten“ und bei „der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur“. Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ambulanter Pflegedienst Hohenbocka mit 15 Plätzen und 5 neuen Arbeitsplätzen.</li> <li>- Ausbau der Grundschule Wandelhof ... zum Haus der Begegnung - inklusiver und integrativer Ansatz über „Kurse, Zirkel und Arbeitsgemeinschaften, Ausstellungen, Bildungsveranstaltungen und private Feiern“ – Vereinbarungen mit Vereinen und Verbänden, mit Kita und Seniorenbeirat sowie Musik- und Volkshochschule.</li> </ul> </li> <li>- Wertung: „Innovation [ist] nicht mehr das bestimmende Merkmal. Dennoch werden in allen Handlungsfeldern im regionalen Kontext innovative Ansätze ... unterstützt.“</li> <li>- Akteure: Wunsch, „innovativen Ansatz in der Fortschreibung der Strategie zu stärken. ... Innovation und Modellhaftigkeit sind dann wieder Bestandteil der Projektauswahlkriterien. Innovation erfordert Zeit und Freiraum sowie flexible Regeln und Verfahren.</li> </ul>	<p>S. 52</p> <p>S. 53</p> <p>S. 53</p>
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In „Projektauswahlkriterien verankert .... Innovation ist ... vorrangig die Umsetzung von Projekten und Ansätzen, die für die Region ... neu und damit innovativ sind.“</li> <li>- „Erfahrungen anderer Regionen und Projekte ... nutzen und angepasst auf die Bedürfnisse und Herausforderungen dieser LEADER-Region neu... kombinieren. So können neue Lösungsansätze für die Region entstehen.“ Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationsprojekt <i>Precision Dairy Farming</i> - überregionaler Austausch von Milchviehbetrieben zum Einsatz elektronischer Messgeräte zur Steigerung des Betriebsergebnisses.</li> <li>- <i>COCONAT Klein Glien</i> - temporär mietbare und gemeinschaftlich genutzte Werkstatt.</li> </ul> </li> <li>- Rechtliche Rahmenbedingungen lassen keine Förderung von Wissenschaft zu, diese wäre aber für die Begleitung von innovativen Projekten enorm wichtig.</li> <li>- „Finanzielle[r] Umfang von noch innovativeren Projekten [übersteigt] das Budget ... und die Ausrichtung der RES. Der Beitrag von LEADER zur Innovation ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen nur in engen Grenzen umgesetzt.“</li> </ul>	<p>S. 41</p>
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen, aber auf Innovation wird mehrfach eingegangen und Verweis auf einige modellhafte Ansätze (Modellprojekt „ECHT Fläming“)</li> <li>- Bei Handlungsbedarfen: „innovative Ansätze zur Stärkung der Mobilität“ aufgeführt.</li> </ul>	<p>S. 24</p>
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen. Vorstand und RM geben für Ausprägung von Innovation Note 2,2.</li> <li>- Innovative Gestaltung des Umsetzungsprozesses: Neue, auch interaktive Informationsveranstaltungen, Workshop, Umsetzung von KLI.</li> <li>- „Klein- und Kleinstunternehmen sollten ... unterstützt werden, um neue Produkte, Dienstleistungen o. Unternehmensprozesse zu generieren.“ + mehr soziale Innovation.</li> </ul>	<p>S. 39</p> <p>S. 44</p> <p>S. 48</p> <p>S. 47</p>







LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Innovation	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Erwartungen ... an den Effekt ... der Unterstützung innovativer Ansätze z. T. erfüllt ... Damit bildet die ... Entwicklungsstrategie ... eine gute und wichtige Ergänzung zu den Fachförderprogrammen in Brandenburg“ für „neue Wege“ der ländlichen Regionalentwicklung. Für innovative Kleinstvorhaben stellt der hohe bürokratische Aufwand ... leider oftmals abschreckende Hürden für private Interessenten und Vereine dar.“</li> </ul>	S. 46
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Der territoriale Arbeitsansatz der LAG ... mit den Regionalen Arbeitskreisen, der sich unter den geographischen, ökonomischen und sozialen Gegebenheiten der LEADER-Region bewährt hat, ist als ein innovativer Weg für den LEADER-Umsetzungsprozess ... zu werten.</li> <li>- „LAG unterstützt im Rahmen der Projektauswahl innovative Projekte durch einen hohen Gewichtungsfaktor (3) für den Innovationsgehalt. Beispiele:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommissionierungsstelle für regionale Produkte in Bandelow</li> <li>- Taschenmanufaktur- und Atelierhaus / Schauraum Uckermark in Schönermark</li> <li>- Bau Montessori-Grundschule in Templin</li> <li>- Schwerkstatt in Lychen</li> <li>- Ferien fürs Klima – Umsetzung von Maßnahmen für eine nachhaltige Tourismusregion</li> <li>- Vorwegweiser-Leitsystem Nationalparkregion Unteres Odertal</li> </ul> </li> <li>- „Die Befragung der LAG- und RAK-Mitglieder zeigt, dass die Akteure Innovationswirkungen ... vor allem in Bezug auf eine Weiterentwicklung bekannter Ansätze in der Region sehen, aber auch durch eine Entwicklung von völlig neuen Ansätzen.“</li> </ul>	S. 56 f.

#### 4.6 Bewertung des LEADER-Merkmals „Kooperation“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Kooperation	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bisher zwei Projekte zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit LAG OHV: Konzept zur ökologischen und naturtouristischen Aufwertung von Rad- und Wanderwegeverbindungen.</li> <li>- Mit LAG HVL, FH, FSK + Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin: Konzept zur weiteren Entwicklung der "Radroute Rund um Berlin".</li> </ul> </li> <li>- Gewachsene Bereitschaft zur Kooperation. LAG-Mitglieder haben auch enger mit Akteuren aus Teilregionen der LAG Märkische Seen und Berlins zusammengearbeitet.</li> <li>- Jährliche Fachexkursionen des LAG-Vorstandes und RM in LEADER-Regionen Deutschlands und Österreichs zum Erfahrungsaustausch und Anbahnung von Vorhaben.</li> </ul>	S. 84 f.
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen ausreichend. Nur indirekte Bewertungen.</li> <li>- LAG als Projektträger bis Ende 2017 in 4 Kooperationsprojekten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Ritt Kaiser Karl V.“ mit LAG Wittenberg Land (Sachsen-Anhalt) - federführende Koordination, Antragstellung und Abwicklung als Beitrag zum Europäischen Kulturerbe-Jahr über Ländergrenzen hinweg.</li> <li>- „Fürstliche Route“ mit 2 sächsischen LAG. Über die LAG Elbe-Elster (Konzeptarbeit 2012 - 2014 sowie Begleitung der Umsetzung der Kooperation ab 2016 mit (Einbindung touristischer Akteure, Motivierung zur Zertifizierung „Motorradfreundlicher Hotelbetrieb“, Web-App für Motorrad-Reisende + Kampagne zur Angebotsplatzierung)</li> </ul> </li> </ul>	S. 28 f

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Kooperation	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation zum Lutherjubiläum „Ritt Kaiser Karl V.“ mit LAG aus Sachsen-Anhalt. „Über die LAG federführende Koordination, Antragstellung und Abwicklung als Beitrag zum Europäischen Kulturerbe-Jahr über Ländergrenzen hinweg“</li> <li>- „Anpassung Wohnraumangebote für Ältere“ mit Landkreis Elbe-Elster und Landkreis Nord-sachsen - Seit 2019 ein Kooperationsprojekt der LAG Elbe-Elster in Zusammenarbeit mit beiden Landkreisen + BTU Cottbus–Senftenberg.</li> <li>- Geplant: deutschlandweite Kooperation im Bereich Rückkehr und Zuzug ab 2021.</li> </ul>	
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Kooperationsprojekte durchgeführt. Dennoch kooperative Projekte - Beispiel:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im HF „Tourismus im ländlichen Raum“ Kooperationsvertrag zwischen Tourismusverband „Lausitzer Seenland“ e.V. und LAG „Ausbildung von Gästeführern im Lausitzer Seenland“ (finanziert „aus dem Vereinshaushalt der LAG“.</li> </ul> </li> <li>- Angestrebt war Marketingkonzept für länderübergreifende Tourismusregion. Wurde wegen der „unterschiedlichen Regelungen ... in beiden Bundesländern letztlich in zwei Teilprojekten für“ beide Landesteile erstellt.</li> <li>- „Nicht alle Ideen für gebietsübergreifende und projektbezogene Zusammenarbeit umsetzbar ... und nicht alle Kooperationen sind ... gelungen (Ausbildung von Gästeführern). Mit Unterstützung der LAG wurden jedoch Lösungen gefunden, sie von regionalen Akteuren getragenen Vorhaben umzusetzen.“</li> </ul>	S. 55
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Kooperationen dienen dem Wissensaustausch und der Bündelung von Ressourcen zur Umsetzung gemeinsamer Ziele“. Kennenlernen neuer Aspekte und Anstoß von Impulsen. Acht Kooperationsprojekte:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Wertschöpfungspartnerschaft mit LAG FSK: Entwicklung Siegel „ECHT Fläming“ bis 2014, danach Umsetzung aus Eigenmitteln)</li> <li>- „Kulinarik“ - Schaufenster der Ernährungswirtschaft, der Landwirtschaft und des Gartenbaus zur LAGA 2022 mit 4 LAG</li> <li>- „Precision Dairy Farming“ mit LAG OL</li> <li>- Anbahnung Fliegen/ Otto Lilienthal mit der LAG HVL</li> <li>- „Die Region in Film und Pfanne“ mit der polnischen LAG KOLD- Projekt</li> <li>- „Kulturell, sportlich und touristisch über die Regionen“ mit polnischer LAG KOLD und slowakischer LAG SPIS.</li> <li>- Radroute „Rund um Berlin“, Konzept unter Federführung der LAG BAR</li> <li>- „Vernetzung im Tourismus: Regionale Produkte in der Reiseregion Havelland“ unter Federführung der LAG HVL.</li> </ul> </li> <li>- „Übergreifende eigene Veranstaltungen“ Fläming Markt und 48 Stunden Fläming.</li> </ul>	S. 42 f.
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bis 2020 ein Kooperationsprojekt (Regionalparkrouten „Rund um Berlin“), ein weiteres Kooperationsprojekt wurde 2021 beantragt.</li> <li>- „Kooperationsnetzwerk“ von Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Verarbeitung, Gastronomie, Gewerbe, Dienstleistungsbereich und der Vereine hat „Marke ECHT Fläming zu einem wertvollen Label mit Alleinstellungsmerkmal in der Region entwickelt“.</li> <li>- Zehn von 13 Akteuren: Lokale, regionale und überregionale Kooperationen „werden als wichtige Aufgabenbereiche beurteilt.“ Aktivitäten haben sich verstärkt.</li> <li>- Anzahl regionaler und überregionaler Netzwerke/teilräumliche Kooperationen in denen LAG aktiv ist, stieg von 4 (2014) auf 10 (2020) - Zusammenarbeit mit LAG FH.</li> </ul>	<p>S. 29</p> <p>S. 47</p> <p>S. 48</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Kooperation	Seite
HVL	<p>Sehr knappe Wertungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand und RM benoten dieses Merkmal kritisch mit 2,9</li> <li>- Erfolgreiche Kooperationsprojekte „Fontane.Rad“ und „Brandenburger Kulinarik“.</li> <li>- Gute Zielerreichung bei 2 HF-Teilzielen zu Kooperationen von Unternehmen der Region im HF 3 (Regionale Wertschöpfung).</li> </ul>	<p>S. 39</p> <p>S. 28</p> <p>S. 35 f.</p>
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Starke Ausprägung regionaler und überregionaler Zusammenarbeit mit Partnern in verschiedensten Bereichen.</li> <li>- Kooperationsprojekte „dienen dem Wissensaustausch und der Bündelung von Ressourcen zur Umsetzung gemeinsamer Ziele. Hierbei können neue Blickwinkel kennengelernt, Impulse für regionale Entwicklung entstehen oder der transnationale Austausch gestärkt werden.“ Kooperationsprojekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- "Naturtourismus" mit LAG OL zum „Austausch der Wertsteigerung des Naturraumes“,</li> <li>- Kooperationsanbahnung: Zukunftsfähige Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum,</li> <li>- Digitalisierung der Tourismuswirtschaft mit LAG OL</li> <li>- Transnationales LEADER-Vorhaben Cultrips 2.0.</li> </ul> </li> <li>- Kooperation mit IGA: Investive Vorhaben, um „qualitative Entwicklung des Seenlandes Oder-Spree als wichtigster regionaler Wertschöpfungssektor“ zu stärken.</li> </ul>	<p>S. 78</p> <p>S. 43</p>
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen. Angeführt (ohne Bewertung):</li> <li>- Kooperation mit LAG BAR (Federführung) - Konzept "Landschaftsökologische und naturtouristische Aufwertung der überregionalen Rad- und Wanderwege (Rund um Berlin, 66-Seen-Wanderweg)"</li> <li>- LAG wirkt „in regionalen und überregionalen Netzwerken und Entscheidungsgremien mit. Bei der Grundversorgung und der Daseinsvorsorge werden Lösungsansätze durch interkommunale Kooperationen gefördert.“</li> <li>- „Grundsätzlich wird ein Mehrwert in Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten gesehen“ - Aber: Potenzial für die LAG bei Kooperation und Vernetzung „noch nicht vollständig aktiviert“. Akteure: „eine intensivere Arbeit ... [ist] möglich“.</li> </ul>	<p>S. 51 f.</p>
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärke der LAG: „Insbesondere durch ... Kooperationsprojekte konnten innovative Ideen umgesetzt, nachhaltige Netzwerke aufgebaut und zahlreiche Akteur:innen eingebunden und qualifiziert werden.“</li> <li>- LAG-Kooperationsprojekte sind Erfolgsrezept der LAG - Förderung der Zusammenarbeit und Bündelung der regionalen Kompetenzen.</li> <li>- „Kooperation mit Nachbarregionen“ (LAG MS zum Tourismus) sowie ... transnationale Kooperationsanbahnungen mit Österreich und Polen“ -Netzwerk aufgebaut.</li> <li>- „Die ... Kooperationsprojekte spielen eine große Rolle in der Netzwerkarbeit und Qualifikation von Beteiligten.“ Im Projekt „Naturtourismus“ wurden „von 2017 bis 2020 rund 50 Veranstaltungen (Exkursionen, Coaching, Workshops, Produktkonferenz) mit touristischen Akteur:innen durchgeführt“.</li> <li>- Projekt „Digitalisierung im Tourismus“ erhielt 2021 den zweiten Platz des pro agro-Marketingpreises. (125 digitale Touchpoints für Gäste und Einheimische). „Neben ... touristischen Informationen ..., starkes Netzwerk unter den Beteiligten entstanden.“</li> </ul>	<p>S. 5 ff.</p> <p>S. 19</p> <p>S. 34</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Kooperation	Seite
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LEADER-Merkmal Kooperation sei „Erweiterung des Merkmals der Vernetzung“: „Schulterschluss zwischen der einheimischen Bevölkerung und den lokalen Aktionsgruppen mit anderen Beteiligten zur Arbeit an einem ... Projekt.“</li> <li>- 1 Kooperationsprojekt mit LAG HVL: FONTANE.RAD umgesetzt (RES-Ziel waren 5)</li> <li>- Austausch des RM mit den LAGs aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern und dem Energiemanagement der Regionalen Planungsgemeinschaft zum Ausloten gemeinsamer Projekte.</li> <li>- RM „engagiert, Kooperationen innerhalb der Region auf den Weg zu bringen“ (drei teilräumliche Kooperationsräume).</li> <li>- Trotz HF-Ziel: Keine überregionale oder transnationale Kooperationsprojekte.</li> <li>- Teilweise Zielerreichung: Kooperation von Handwerk und Gewerbe in der Region.</li> <li>- Konkrete Empfehlungen zu künftigen Kooperationen.</li> </ul>	<p>S. 74</p> <p>S. 69</p> <p>S. 74</p> <p>S. 45</p> <p>S. 77</p>
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Knappe Wertungen. Vorstand und Beirat benoten dieses Merkmal mit 2,5 - Hinweis: RM sollte stärker Kooperationsprojekte anregen und umsetzen.</li> <li>- Gute Ergebnisse in Umsetzung der beiden Stadt-Umland-Kooperationen: 19 Projekte mit ELER-Mitteln umgesetzt.</li> </ul>	<p>S. 37</p> <p>S. 44</p> <p>S. 48</p>
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Knappe Wertungen, aber konkrete Empfehlungen.</li> <li>- Anbahnung: Transnationale Kooperation „Jugendbeteiligung und aktuelle, elektronische Musik im ländlichen Raum“ mit der französischen LEADER-Region Sundgau-3F“</li> <li>- Drei Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Da gebietsübergreifende Kooperationsvorhaben essenziell für den LEADER-Prozess sind, sollte die Initiierung von Kooperationsvorhaben ... neu in Angriff genommen werden.“</li> <li>- „Kooperation und Vernetzung ... sind sehr wichtig, das setzt allerdings voraus, dass LAG und RM mit den dafür erforderlichen Ressourcen (Personal, Finanzen) ausgestattet werden“</li> <li>- „Es [sollte] eine ... stärkere Kooperation und Vernetzung der Teil-(LEADER-)Regionen der Lausitz in Brandenburg und Sachsen ... geben, ... um gemeinsam Strategien zur Begleitung des Strukturwandels der Lausitz zu entwickeln und umzusetzen.“</li> </ul> </li> <li>- 10 Projekte wurden im Rahmen der interkommunalen Kooperationen umgesetzt</li> </ul>	<p>S. 48</p> <p>S. 47</p> <p>S. 48</p> <p>S. 64</p> <p>S. 7</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum gebietsübergreifenden Kooperationen. „Noch nicht ... wie in der RES angedacht.“</li> <li>- LAG ist „seit 2020 ... eingebunden im Kooperationsprojekt Brandenburger Kulinarik auf der 7. Brandenburgischen Landesgartenschau (LAGA)“.</li> <li>- Die ... sehr aufwändige Beratung und Begleitung von Antragstellenden und Interessenten sowie ... prozessbegleitenden Aufgaben“ des RM „lässt kaum Raum für eine intensivere Kooperationsentwicklung. Erschwerend wirkt zudem der hohe bürokratische Aufwand in Vorbereitung eines Kooperationsansatzes.“</li> <li>- „Die Initiierung von gebietsübergreifenden Kooperationsvorhaben sollte ... nicht aus dem Blick verloren werden.“ Experten: „Kooperation mit benachbarten Regionen in der Lausitz stärken (auch länderübergreifend), insbesondere bei der touristischen Entwicklung“.</li> </ul>	<p>S. 47</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Kooperation	Seite
UM	- Bestandteil der HF-Ziele - einschl. Ziele zur Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit	S. 21
	- „In der RES ... sind Themen für überregionale Kooperationen (Pflege, Mobilität, Regionale Wertschöpfung, Wasserwandern, Naturtourismus) beschrieben und potenzielle Kooperationspartner benannt.“ Strategiekonforme Kooperationsprojekte:	S. 61
	- Seit 2015 mit polnischer LAG Dirow: Austausch zu gemeinsamen Projekten auf der Ebene der RM + Teilnahme polnischer Aussteller am jährlichen Regionalmarkt.	S. 57 f.
	- 2019: Besuch aus finnischen LEADER-Regionen Ravakka und Pyhäjärvisu.	
	- LAG auf der Homepage und auf Facebook informiert über Veranstaltungen des Projektes Perspektywa (Zusammenleben und Beteiligung polnischer Bürger in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) und Uckermark (Brandenburg) stärken.	
	- Darüber hinaus keine Kooperationen. Denn „Austauschaktivitäten mündeten letztlich nicht in ... konkrete Projektanbahnung, wegen „hohen Abstimmungsaufwand“.	
	- „Reiner Erfahrungsaustausch“ ist „auch außerhalb eines Projektes“ möglich.	
- Empfehlung: Künftig bestehende Zusammenarbeit mit der benachbarten polnischen LEADER-Region DIROW weiter zu intensivieren.		
- „Förderung der Stadt-Umland-Kooperation ... bildet die Grundlage für exemplarische interkommunale Projekte der Daseinsvorsorge (Sanierung einer inklusiven Grundschule in Angermünde, Grundschulsanierung in Gartz (Oder), Nationalpark-Kindergarten in Criewen).	S. 29	
- Ausbau von Kooperationen zum ÖPNV (u. a. ÖPNV-Takt/Plusbus/E-Mobilität ...).	S. 30	

#### 4.7 Bewertung des LEADER-Merkmals „Vernetzung“

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
BAR	- Vernetzung mit LEADER-Gruppen und Veranstaltungen des „Forum ländlicher Raum“: Erfahrungsaustausch und Möglichkeit gegenseitiger Hilfe, um „Impulse für Veränderungen ... in der eigenen Region“ abzuleiten.	S. 82 - 84
	- Mitarbeit der Verantwortlichen der LAG in weiteren regionalen Gremien und Netzwerken ist befruchtend für engere Vernetzung der Akteure in der LEADER-Region.	
	- Jährliche Abstimmungen mit Partnern:	
	- Gemeinden und Ämtern der Region	
	- Regionalpark Barnimer Feldmark, Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Naturpark Barnim und Geopark Eiszeitland am Oderrand	
	- RM der benachbarten LAG und LAG Mecklenburgische Seenplatte-Müritz aus MVP	
	- Neugegründete Netzwerke der Stadt-Umland-Kooperationen Eberswalde und Bernau	
	- KAG Finowkanal und Heidekrautbahn	
	- Initiierung: „Netzwerk zum Aufbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge im Barnim“.	
	- Beteiligung am überregionalen Netzwerk zur Radroute „Rund um Berlin“.	
- Interkommunale Vernetzung Im Projekt Fernwanderweg „Rund um die Schorfheide“.		
- Stadt-Umland-Kooperationen fortsetzen - auch mit Unterstützung des Landesprogramms zur Förderung der Stadt- und Ortsentwicklung im ländlichen Raum (SLR).		
- Kritisch: Neben dem bereits aktiven Mitarbeit des Naturpark Barnim e. V. sollten auch Vertreter des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin enger mitwirken.		



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum übergreifende Wertungen. Kritische Einschätzungen der befragten Akteure.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure wurde verbessert: 53 % (2018: 66 %)</li> <li>- Ich habe neue Kontakte in der Region geschlossen: 72 % (2018: 78 %)</li> <li>- Zusammenarbeit zw. unternehmerischen oder gemeinnützigen Akteuren hat sich verbessert: 55 % (2018: 66 %)</li> </ul> </li> <li>- Aufbau eines Netzwerks in Umsetzung des Kooperationsprojekts "Anpassung Wohnraumangebote für Ältere" mit Landkreis Elbe-Elster und Landkreis Nordsachsen</li> <li>- Netzwerk „Comeback Elbe-Elster hat sich ... nachhaltig mit Unterstützung von LEADER etabliert und ... ein Brandenburger Netzwerk aller Rückkehrerinitiativen aufgebaut“.</li> <li>- Förderung von KLI „tragen zur Vernetzung und Kooperation vor Ort bei“. Dadurch „Stärkung bestehender und den Aufbau weiterer örtlicher Vernetzungsstrukturen“.</li> </ul>	<p>Anlage 5.1</p> <p>S. 28 f.</p> <p>S. 13</p> <p>S. 51</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es „wirken in der LEADER-Region vielfältige ... Netzwerke zur regionalen und überregionalen Zusammenarbeit. Die Initiierung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten im „Lausitzer Seenland“ ist ein ... Handlungsschwerpunkt der LEADER-Region.</li> <li>- Nur Aufzählung von Aktivitäten zur Vernetzung:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitarbeit in regionalen Gremien und Netzwerken (z. B. Regionaler Wachstumskern Westlausitz, Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg, Wasser- und Bodenverband, Förderverein für das Haus der Landwirtschaft und den Großräscher Weinbauverein e.V., Braunkohlenausschuss des Landes Brandenburg (BKA), Familien-Campus Klettwitz)</li> <li>- Regelmäßige Informationsrunden mit Landrat, Bürgermeistern und Amtsdirektoren</li> <li>- Überregionale Vernetzung und Zusammenarbeit (z. B. „Forum ländlicher Raum“, Erfahrungsaustausch benachbarter LAG, thematische Netzwerke Wanderreiten, Route Brandenburger Weinkultur, Unbekannte Moderne 2019 - Bauhausbauten in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Zusammenarbeit mit der LAG Spreewald zu Wanderwegen, Werkstätten im Strukturentwicklungsprozess für die brandenburgische Lausitz (Wirtschaftsregion Lausitz GmbH), Netzwerk „Bürgerregion Lausitz“)</li> </ul> </li> <li>- Wertung durch 17 Akteure:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- 88 %: Bereitschaft zur Zusammenarbeit der regionalen Akteure ist gewachsen.</li> <li>- 59 %: Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg, einschließlich der Stadt-Umlandkooperation, hat sich verbessert.</li> <li>- 65 %: Zusammenarbeit unterschiedlicher Themenbereiche wurde gefördert.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 23 f.</p> <p>S. 24/ S. 54</p> <p>Anlage S. 14</p>
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand + RM vertreten in „Vereinen/Gremien“. Daraus „ergeben sich Ansatzpunkte für gemeinsame Aktivitäten“ Dadurch Verankerung + Akzeptanz in der Region.</li> <li>- Beispiele aktiver Einbeziehung: Wirtschaftsforum PM, Netzwerk Tourismus Hoher Fläming, Arbeitsgruppe Wanderwege, Projektgruppe Internationaler Kunstwanderweg, AG Kunstsommer Hoher Fläming, Kooperationsprojekt „Echt Fläming“, Dorfbewegung Brandenburg e.V. – Netzwerk Lebendige Dörfer, Kreativnetzwerk-Flämingschmiede, Fläming aktiv-gemeinsam gestalten, Kooperation mit Naturparkverein „Hoher Fläming</li> <li>- „Weiterhin beteiligt sich die LAG an“ 12 weiteren „Formaten um den Austausch zu fördern und Ressourcen für gemeinsame Ziele zu bündeln“ (Beispiele)</li> <li>- Bei der Bewertung der Erreichung der HF-Ziele v. a. im Bereich Tourismus:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG hat Netzwerk Tourismus Hoher Fläming organisiert + Netzwerk Offene Höfe umgesetzt. Verknüpfung von Angeboten zu touristischen Paketen aber nicht umgesetzt.</li> <li>- Marketingprojekte Flämingkanal I und II.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 36 f.</p> <p>S. 42 f</p> <p>S. 20</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung touristischer Informationsangebote im NP Hoher Fläming erfolgreich fortgesetzt und im NP Havelland durch den Tourismusverband Havelland initiiert.</li> <li>- Vernetzung im Naturpark Nuthe-Nieplitz wurde nicht erreicht.</li> <li>- LAG stärkt die interkommunale Zusammenarbeit als Partner der Kommunen und wird regelmäßig in den gemeinsamen Informationsaustausch einbezogen.</li> </ul>	S. 43
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „In den letzten zwei Jahren der Förderperiode hat die Netzwerkarbeit bzw. die Arbeit in teilräumlichen Kooperationen deutlich zugenommen.“ „Netzwerkarbeit bleibt auch künftig ein sehr wichtiges Handlungsfeld... unbedingt ... stärker“ ausbauen.</li> <li>- LAG-FORUM „bietet ... Plattform für den gemeinsamen Austausch und ist vor allem für die Entwicklung neuer Projektideen und -ansätze etabliert worden“</li> <li>- Entwicklung Regionaler Wertschöpfungspartnerschaft - „ECHT Fläming“ ... „zu einer Regionalmarke, welche die Zusammenarbeit von Landwirten, Lebensmittelproduzenten, Verarbeitern, Gastronomen, Händlern, Dienstleistern und Vereinen ... fördert.“</li> <li>- Aufzählung acht Netzwerke/Partner, mit denen die LAG zusammenarbeitet und kritische Wertung noch nicht ausreichender Vernetzung mit weiteren Partnern („Lotsendienst, IHK, HWK, WiFö“).</li> <li>- Mehrere konkrete Empfehlung und Hinweise.</li> </ul>	S. 48 f. S. 52  S. 50  S.51 f.
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand und RM bewerten Vernetzung kritisch mit der Note 2,9.</li> <li>- Im Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft auf dem Land“ konnten Ziele der regionalen und überregionalen Vernetzung von Unternehmen übererfüllt werden.</li> <li>- Das HF-Ziel zur Vernetzung touristischer Akteure wurde nicht erfüllt.</li> <li>- Schlussfolgerung: Einsatz von teilnehmerzentrierten und interaktiven Veranstaltungselementen wie Strategietreffen, um Kennenlernen, Austausch und Vernetzung unter LAG-Mitgliedern und regionalen Akteuren zu befördern.</li> </ul>	S. 39 S. 35  S. 8/ S. 51
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielzahl von Aktivitäten angeführt. Durch Hilfe der LAG: „Mir wurden Kontakte zu möglichen Partnern und Unterstützern für mein Projekt vermittelt“ (Vernetzung): 75 %.</li> <li>- Schwäche: Unzureichende Vernetzung zwischen den sozialen Trägern, ehrenamtlichen Initiativen und Dörfern</li> <li>- Ziel: Stärkere Vernetzung der Gemeinden</li> <li>- „Regionale Akteure mit entsprechenden Interessenschwerpunkten“ sollen „stärker in bestehende ... Netzwerke“ einbezogen werden. „hierzu gute Anknüpfungspunkte“: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerk für Toleranz und Integration (NTI) im Landkreis MOL</li> <li>- Dorfbewegung Brandenburg e.V. - Netzwerk Lebendige Dörfer/Dörfernetzwerk Spree-Oder</li> <li>- Partnerschaften für Demokratie,</li> <li>- Ernährungsbeirat Ostbrandenburg</li> <li>- die zur Tourismusentwicklung etablierten regionalen Kooperationsstrukturen</li> </ul> </li> <li>- „Austausch ... fördern und Ressourcen für gemeinsame Ziele ... bündeln“: Internationale Grüne Woche, LEADER-Arbeitstreffen „Zukunftsorte“, Werkstatttreffen zur Ernährungsstrategie Brandenburg, Forum Ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg, Brandenburger Tag der Dörfer, Teilnahme am Forum „Gesund, Lecker, Regional-Wege zu einer attraktiven Gemeinschaftsverpflegung“- Brandenburg weit, enge Zusammenarbeit mit BAGLAG, DVS und Neulandgewinner e.V., Mitwirkung im Erasmusprojekt in Kooperation mit Litauen.</li> </ul>	S. 60 S. 31 S. 56 S. 70       S. 79



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
<b>OHV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vor allem „in touristischen ... Vernetzungsinitiativen aktiv“. Vernetzungsaktivitäten kurz beschrieben:</li> <li>- Regional:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungen mit Projektträgern + Akteuren (kennenlernen, informieren, vernetzen)</li> <li>- Regelmäßige Abstimmungsrunden mit Landkreis OHV (Fachdienst Kreisentwicklung, Fachdienst Landwirtschaft), mit der Wirtschafts-, Innovations- und Tourismusförderung Oberhavel GmbH, der REGiO-Nord mbH, Kreisjugendring.</li> <li>- Gute Zusammenarbeit ... mit den drei SUW-Kooperationen.</li> </ul> </li> <li>- Überregional                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerk „Forum ländlicher Raum“</li> <li>- Zusammenarbeit mit drei LAG zu Umweltbildung, Information, Kulturlandschaftspflege und Naturschutz</li> </ul> </li> <li>- Aber Potenzial der Vernetzung noch „nicht vollständig aktiviert.“ Akteure wünschen „eine intensivere Arbeit an diesem LEADER-Merkmal.“</li> <li>- Dafür ausreichende Ressourcen für Anbahnung und Projektmanagement notwendig.</li> </ul>	<p>S. 18</p> <p>S. 51</p> <p>S. 52/ S. 56</p> <p>S. 57</p>
<b>OL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärke des RM liegt u. a. in „Vernetzung von Akteur:innen“. 73 % der Befragten: Ich „konnte mein Netzwerk erweitern“</li> <li>- Vorstand, Mit „Koordination und Vernetzung“ des RM „sehr zufrieden“.</li> <li>- „Innovative Ansätze werden durch Vernetzung ... gestärkt“.</li> <li>- Aktivitäten v. a. in Stadt-Umland-Partnerschaften: Frankfurt Oder + Umland sowie Fürstenwalde + Umland, im Landesweiten Netzwerk für Sportanlagen „Goldener Plan“ und im Kulturnetzwerks im Landkreis LOS.</li> </ul> <p>Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Kultur und der Daseinsvorsorge gibt es Interesse eines stärkeren Austausches.</li> <li>- „Gezielte Einbindung „neuer“ Akteur:innen bei der Erstellung der neuen RES (z. B. Kreisjugendring, Kultur- und Sportamt Landkreis LOS, Landesverband der Museen, Handwerkskammer, Kirchenvertreter:innen, karitative Einrichtungen)</li> <li>- Vorhandene Netzwerke stützen und sichtbar machen.“ Akteure „darin unterstützen einen Zugang zu finden, um die vorhandenen Strukturen optimal nutzen zu können.“</li> <li>- „Schaffung zusätzlicher Personalkapazitäten, um die Bereiche Monitoring und Prozesssteuerung/Netzwerkarbeit weiter ausbauen zu können“.</li> </ul>	<p>S. 42</p> <p>S. 43</p> <p>S. 19</p> <p>S. 20</p> <p>S. 58 f.</p>
<b>OPR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Netzwerkbildung durch Projektberatung. Kontaktvermittlung zwischen Projektträgern, Kennenlernen und Austausch bei Mitgliederversammlungen, Veranstaltungen oder Regionalkonferenzen.</li> <li>- RM „auch in Abstimmungs- und Erarbeitungsformate anderer Akteure eingebunden, z. B. im Netzwerk Marienkirchen oder „Gesundheitsbuddys“ für „nachbarschaftliche und familiäre Unterstützungsstrukturen für pflegebedürftige Personen“.</li> <li>- Man will in weiteren Netzwerken stärker mitwirken.</li> <li>- Auf Landesebene vernetzt ... bei „den (Fach-)Veranstaltungen und Workshops der Vernetzungsstelle, LEADER-Arbeits- und Strategietreffen“ (jährlich mind. 2mal).</li> <li>- LAG „arbeitet außerdem aktiv beim Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ mit, um ... innovative Lösungen für die Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität zu entwickeln“.</li> </ul>	<p>S. 73</p> <p>S. 69</p> <p>S. 69 f.</p> <p>S. 73</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beurteilung der Vernetzung und Zusammenarbeit der LAG innerhalb und außerhalb der LEADER-Region durch Vorstand und Regionalbeirat: Note 2,0.</li> <li>- In der Online-Umfrage (68 Teilnehmer): 2,3 (62 % der befragten Akteure schätzen die Ausprägung der Vernetzung innerhalb und außerhalb der Region sehr gut und gut ein.</li> <li>- Erfolge der LEADER-Zusammenarbeit: durch „das Eigenprojekt „Handlungskonzept Regionalvermarktung in der Prignitz“ und der im Anschluss an das Projekt geschaffenen Stelle beim Tourismusverband“ zur Regionalvermarktung.</li> <li>- Übererfüllung bei Qualifizierung der LAG-Verantwortlichen im Landesnetzwerk Forum Ländlicher Raum</li> <li>- Vorschlag: Antragsmentoring „alte“ Projektträger unterstützen neue Antragsteller. So „würde gleichzeitig die Netzwerkbildung in der Region unterstützt werden.“</li> <li>- Befragte stellen wiederholt fest, dass noch großes Vernetzungspotenzial bestünde.</li> </ul>	<p>S. 37</p> <p>S. 27 Anlage I Befragungsergebnisse S. 11</p> <p>Anlage II S. 8</p> <p>S. 48</p> <p>S. 37</p>
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Grad der Vernetzung der LAG ... ausgesprochen hoch“ - „Zahlreiche Akteure unterschiedlicher Fachrichtungen und Zuständigkeiten sind ... in die Gremien der LAG eingebunden und agieren zugleich als Multiplikatoren“.</li> <li>- „Der Strukturwandel spiegelt sich nicht zuletzt in einer Vielfalt von Entwicklungsprozessen, in die die LAG mit einem sehr hohen Vernetzungsgrad aktiv involviert ist“.</li> <li>- Seit 2014 brachte die LAG sich im Rahmen ihrer Vernetzungsaktivitäten regelmäßig in 17 regionalen und überregionalen Gremien ein und suchte den Informationsaustausch.</li> <li>- „Vernetzung bindet personelle und finanzielle Ressourcen ...Kooperation und Vernetzung“ ... setzen „voraus, dass LAG und RM mit den dafür erforderlichen Ressourcen (Personal, Finanzen) ausgestattet werden.“</li> <li>- Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung Querschnittsziel „Vernetzungspotenziale entwickeln und nutzen“, denn Vernetzung ist „Kernkompetenz der LAG und des RM“.</li> <li>- Kooperation der Lausitzer LEADER-Regionen in Brandenburg und Sachsen als strategische Allianz, um gemeinsam Strategien zur Begleitung des Strukturwandels der Lausitz zu entwickeln und umzusetzen.</li> <li>- Dafür ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen bereithalten.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 48 S. 46 f.</p> <p>S. 48</p> <p>S. 64</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgezeichnete Vernetzungs- und Kooperationspotenziale (Anlage 2: Organisations- und Vernetzungsstruktur).</li> <li>- „2019 wurde zum Austausch mit anderen LEADER-Regionen“ stärker und „zur Vernetzung genutzt. Das neue Format ... „Dörfer im Fokus“, stieß ... auf große Resonanz und wird seitdem jährlich in Partnerschaft mit der Dorfbewegung Brandenburg fortgeführt.</li> <li>- „Agierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Zuständigkeiten sind ... in ...LAG eingebunden und handeln zugleich als Multiplikatoren, um das LEADER-Anliegen ... präsent zu machen und bei der Realisierung zu unterstützen“.</li> <li>- RM wirkt bei vielen Projekten und Initiativen mit (Mobilität in SPN und OSL, Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) "Mobilitätsstrategie Wirtschaftsraum Spreewald", AG Internationale Naturausstellung Lieberoser Heide, SUW-Kooperation: Energiewandel gestalten - Landschaftswandel nutzen (REK Cottbus - Guben - Forst), EIP-Projekt: Spreewälder Gurken g. g. A., „Regionales Entwicklungskonzept“ für ehemalige Braunkohletagebaue, Kreiswettbewerbe „Unser Dorf hat Zukunft“.</li> </ul>	<p>S. 7/ S. 72</p> <p>S. 26</p> <p>S. 46 f.</p> <p>S. 46</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Vernetzung	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Gefestigte[n] Vernetzungen in der Region ... ermöglichen einen Wissensvorteil, der über räumliche und strukturelle Grenzen hinaus geht. Der hohe Vernetzungsgrad bestimmt maßgeblich die Arbeitsphilosophie des RM und findet tagtäglich Anwendung.“</li> <li>- Empfehlung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Der Spreewaldverein ... ist ein gesuchter und unentbehrlicher Vernetzungspartner für die Entwicklung der Lausitz. Aktuelle und mehr noch zukünftige Herausforderungen machen eine noch stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit erforderlich“</li> <li>- „Die innerregionale Differenzierung stellt durchaus ein Konfliktpotential dar, weshalb zukünftig insbesondere den LEADER-Prinzipien Multisektoralität, Kooperation und Vernetzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.“</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 50</p> <p>S. 47</p> <p>S. 37</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Informations- und Öffentlichkeitsaktivitäten sowie die Mitarbeit in lokalen und regionalen Netzwerken“ bilden „einen Schwerpunkt in der Arbeit der LAG, die von dem RM ausgeführt bzw. organisatorisch unterstützt wurde“.</li> <li>- Auf regionaler Ebene Zusammenarbeit mit Landkreis, Großschutzgebieten, Tourismus (tmu GmbH), Wirtschaftsförderung, Mittelbereichszentren (insbesondere Schwedt/Oder als Lead-Partner der Stadt-Umland-Kooperation) verstetigt.</li> <li>- Projekt des Tourismusverbands war Grundlage für Aufbau des Qualitätsnetzwerks klimafreundlicher Betriebe "Ferien fürs Klima". Hier „arbeiten bereits 20 regionale Partnerbetriebe ... zusammen.“</li> <li>- Auf überregionaler Ebene Zusammenarbeit mit dem Landesnetzwerk und BAGLAG.</li> <li>- Netzwerk regionaler Erzeuger und Anbieter: „Regionalmarkt der Uckermark“ am bundesweiten Aktionstag „Tag der Regionen“ erfolgreich mit hohen Besucherzahlen.</li> <li>- Empfehlungen zur Intensivierung der Zusammenarbeit:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßiger Erfahrungsaustausch für Projektträger - Patenschaften erfahrener Projektträger für andere Projektträger.</li> <li>- Anreize, um mehr junge Leute, Unternehmer, Initiativen zu gewinnen für junge Initiativen (Schulklassen, Jugendgruppen). Mit ihnen neue Veranstaltungsformate entwickeln - dazu Partner im Bildungsbereich einbinden, Kirchen, soziale Träger.</li> <li>- Unternehmerstammtische zur Tourismusedwicklung</li> <li>- Lokale Aktionstage an verschiedenen Orten</li> <li>- Für „Rückkehrer-Initiativen“ gezielt Projektpartner gewinnen.</li> <li>- Nutzung von digitalen Möglichkeiten für Vernetzung.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 54</p> <p>S. 55</p> <p>S. 38</p> <p>S. 56</p> <p>S. 55</p> <p>S. 62</p>

## 5 Ausprägung des Mehrwerts von LEADER

### 5.1 Verbesserung der lokalen Governance

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Verbesserung der lokalen Governance	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftreten von Verantwortlichen der LAG in Gemeindevertretungen, Amtsausschüssen im Kreistag und seinen Ausschüssen (46 Veranstaltungen).</li> <li>- Qualität der besseren Steuerung wird durch Kreisverwaltung anerkannt, die „bei der Vergabe der kreislichen Mittel zur Förderung von gemeindeübergreifender Bedeutung ... das Projektbewertungssystem der LAG bei der Entscheidung zur Verwendung der ... Mittel“ zugrunde legt.</li> <li>- Kreistag hat zur Entwicklung im ländlichen Raum die Möglichkeiten der LEADER-Förderung und Aktivitäten der LAG genutzt. (Bsp. Konzept zur Förderung des Einsatzes von biozertifizierten regionalen Agrarprodukten für das Schul- und KITA-Essen).</li> <li>- Kreistag: Vergabe der „Investitionszuwendungen an strukturschwächere Gemeinden in ländlichen Gebieten“ auf Grundlage der RES und des Projektauswahlverfahrens.</li> </ul>	S. 86 f.
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum Wertungen, nur indirekt zu Aktivitäten der LAG, vor allem, „dass die Region mit ihren etablierten Strukturen eine effektive ... RES-Umsetzung ... ermöglicht“.</li> <li>- Neben Projektaufrufen, Projektauswahl und Unterstützung der Projektträger: „LAG ... stößt... selbst Themen... an. Mit ihrer Mitgliederstruktur sowie der Besetzung im Entscheidungsgremium ... übernimmt die LAG ... eine zwischen öffentlicher Hand, Wirtschaft und Vereinen übergreifende Rolle – als Moderator, Impulsgeber, Koordinator sowie als Projektträger von Vorhaben mit regionaler Ausstrahlung.“</li> <li>- Dadurch „Impulse für das Einbinden und Miteinander unterschiedlichster Akteure um ein Thema, in deren Folge zuständige Akteure ... die Umsetzung ... übernehmen“.</li> <li>- Wichtig: Stärkung des ehrenamtlichen Engagements, deshalb u. a. Fortsetzung der KLI.</li> </ul>	S. 8  S. 28  S. 51
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausprägung der LEADER-Merkmale wird als Mehrwert beschrieben.</li> <li>- „Projektauswahlkriterien überwiegend als praktikable Entscheidungshilfe bewährt ... Entscheidungen führten dazu, dass die ausgewählten Projekte einen hohen Mehrwert für die Region verzeichnen“.</li> <li>- „Entscheidender Mehrwert bei der Umsetzung der RES“: „LAG ... und ihre Akteure sind aktiv und umfänglich in ... regionalen Vernetzungsprozess eingebunden“.</li> </ul>	S. 45 S. 49 f. S. 60  S. 55
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausprägung der LEADER-Merkmale wird als Mehrwert beschrieben: „Qualität der Partnerschaftsprozesse und Managementstrukturen sind zentrale Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung von LEADER-Strategien.“</li> <li>- Vorstand ... „repräsentativ besetzt und stellt schon für sich genommen ein wichtiges Vernetzungsinstrument in der Region dar.“</li> <li>- Intensive Auseinandersetzung mit Projektideen, um beste Projekte auszuwählen</li> <li>- Positiv: Wirken Regionaler Arbeitsgruppen bei Steuerung der RES-Umsetzung</li> <li>- Hohe Service- und Beratungsqualität des RM. Personell gut ausgestattet. Überwiegend mit sehr gut/gut eingeschätzte Unterstützung in der „Phase der Projektidentifizierung und -anbahnung...“ sowie „in der Abstimmung mit der regionalen Strategie“</li> </ul>	S. 33 ff.  S. 23 S. 27 S. 29 S. 34  S. 29 f.

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Verbesserung der lokalen Governance	Seite
FSK	- Keine gesonderte Bewertung der Aspekte des Mehrwerts.	S. 27
	- Projektauswahlkriterien werden als gutes Steuerungsinstrument „gelobt“. - Von Projektträgern „wird ... Beratung und Begleitung des RM bei der Antragstellung hervorgehoben“ und „wird ... Flexibilität beim Projektauswahlverfahren gelobt“. - Fazit: „positive räumliche Verteilung der Projekte ..., insbesondere der strukturschwache, südliche Bereich wurde bedient. Ebenso wurde eine gute Zielerfüllung bei den erfüllten Handlungsfeldzielen und Handlungsfeldteilzielen erreicht“.	S. 28  S. 39
HVL	- Keine gesonderte Bewertung der Aspekte des Mehrwerts.	S. 40
	- „Zufriedenheit mit den LAG-Strukturen. Allerdings sind die LAG-Mitglieder wenig in die laufenden Prozesse eingebunden, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten am Regionalentwicklungsprozess könnten verbessert werden. - Im Sinne der besseren Steuerung: Projektauswahlverfahren wird von den Antragstellern und LAG-Vorstand „unterschiedlich bewertet“. - 80 % der Befragten: Nachvollziehbarkeit/ Verständlichkeit der Kriterien sind „gut“. - Vorstand: Anpassung der Kriterien im Ergebnis der Zwischenevaluation hat eine Verbesserung bewirkt, jedoch sind die Kriterien noch nicht optimal. Projektauswahlverfahren „sollte effizienter gestaltet werden“.	S. 41
MS	- „LEADER-Förderung ... passt sich stringent in die Handlungsfelder der RES und deren regional spezifischen Priorisierung ein“.	S. 5/ S. 47
	- Steuerung durch „transparente“ Projektauswahlverfahren. „Ein positives Votum erhielten jene Projekte, die die RES in den Handlungsfeldern ... am besten umsetzen.“ - Projektauswahlkriterien „grundsätzlich geeignet und praktikabel“. Dennoch „Bedarf“ für „gemeinsames Verständnis zur Interpretation und Anwendung einzelner Kriterien...“ Ihre „Differenzierung ... könnte den Bewertungsprozess ... verbessern“. - „Beratung zur „Projektausarbeitung sowie die Information über Förder-, Finanzierungs- und Antragsverfahren werden von den Projektträgern sehr positiv reflektiert.“ - Bessere Steuerung durch Kontaktvermittlung, Schärfung der Projektziele, Abstimmung der Projektidee mit RES-Zielen und eine realistische Projektplanung. Viele Projektträger erhielten Hinweise zu Förderalternativen. - Zusammenfassend: Durch Unterstützung der LAG wurde die Projektantragstellung und der Zugang zu Fördermöglichkeiten erleichtert. - Netzwerk-Aktivitäten von Vorstand und RM unterstützen Sichtbarkeit des ländlichen Raums und seiner spezifischen Entwicklungsbedingungen in anderen Kontexten.	S. 33  S. 57  S. 59 f  S. 72
OHV	- Befragungen und Interviews: Zufriedenheit mit Auswahlverfahren und -kriterien, weil sie dazu beigetragen, Vorhaben mit höchsten Mehrwert für die Region auszuwählen.	S. 49
	- Im Zuge der RES-Fortschreibung wird vorgeschlagen, den Mehrwert einer stärkeren Verzahnung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkten zu prüfen und die Projektauswahlkriterien anzupassen. - Grundsätzlich wird ein Mehrwert in Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten gesehen. Dennoch ist das Potenzial für die LAG, das im Thema Kooperation und Vernetzung liegt, noch nicht vollständig aktiviert worden.	S. 52

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Verbesserung der lokalen Governance	Seite
<b>OL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Langjährige Erfahrung mit LEADER ist Basis für konstruktive Steuerung. „Entscheidungen werden mit Mitgliedern diskutiert und innerhalb des Vorstandes beschlossen.“</li> <li>- Empfehlung: „Mehrwert im Innen- und Außenverhältnis sichtbar machen, damit den beteiligten Akteur:innen der Mehrwert bewusst gemacht und weitere Akteur:innen zum Mitwirken animiert werden“ (Wissensaustausch, Qualifizierung, Identifikation).</li> <li>- Empfehlung: Antragsteller wünschen sich „mehr Veranstaltungen ... der LAG. Insbesondere von Beteiligungs- und Qualifizierungsworkshops sowie Netzwerktreffen kann ein Mehrwert für die Region entstehen. Dadurch kann ... die Zusammenarbeit der LAG-Mitglieder untereinander und zu anderen ... Netzwerken gestärkt werden. Des Weiteren kann ein gemeinsames Gefühl für Verantwortung, eine bessere Qualifikation für lokale Wertschöpfung und ... regionale Zusammenarbeit entwickelt werden“.</li> </ul>	<p>S. 43</p> <p>S. 7</p> <p>S. 23</p>
<b>OPR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Aus dem Engagement in der LAG ergaben sich für die Befragten viele Mehrwerte: Insbesondere konnten die Mitglieder Einblicke in die Lage und Möglichkeiten des Fördergebietes erlangen. Viele sehen sich zudem durch LEADER und die ... Möglichkeit der Mitbestimmung ... motivierter, sich regional zu engagieren.“</li> <li>- „Entscheidende Mehrwerte bei der Entwicklung der Region können durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Förderregionen entstehen.“</li> </ul>	<p>S. 52</p> <p>S. 8</p>
<b>PR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstand und Beirat: Beteiligung und Mitwirkung lokaler Akteure am LEADER-Entwicklungsprozess wird mit 1,6 benotet = „große Zufriedenheit mit Arbeit der LAG“.</li> <li>- Bessere Governance: „Projektauswahlverfahren ... hohe Zustimmung. Es ist für 81 % der Antwortenden sehr gut oder gut nachvollziehbar“.</li> <li>- „Zufriedenheit mit RM ist sehr groß: „Super-Arbeit.“ In der Online-Umfrage bewerten 77 % die Arbeit der Regionalmanagerinnen mit sehr gut oder gut. ... sehr gute bis gute Einschätzungen von 87 % (Erreichbarkeit), 81 % (Beratung zu LEADER-Projekten), 71 % (Koordination und Steuerung des Prozesses).“</li> </ul>	<p>S. 37 f.</p> <p>S. 41</p>
<b>SPN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch „Einbindung unterschiedlicher regionaler Akteure unterschiedlicher administrativer Ebenen ergeben sich Synergieeffekte. Die Akteure“ sind „Multiplikatoren und durch ihre Mitarbeit in den Gremien erlangen sie wertvolle Informationen und Kontakte, welche sie auch für ihr Wirken außerhalb der Gremien nutzen können.</li> <li>- Das Wissen darum, was in der Region passiert, und das Netzwerk unterschiedlicher Akteure helfen, eigene Zielstellungen darauf auszurichten und so ... den Mehrwert von Projekten zu verbessern und gemeinsames Verwaltungshandeln zu forcieren.“</li> <li>- „Durch ... Regionalbeirat wird das Zusammenwirken der Gesamtregion unterstützt und der Beteiligungsprozess in der gesamten LEADER-Region abgesichert. Die Einbindung der LEADER-Projekte in den regionalen Kontext ist somit gewährleistet.“</li> </ul>	<p>S. 50</p>
<b>SPW</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kompetente Gremien führen eine mitgliederstarke LAG</li> <li>- „Mit der Einbindung regionaler Agierender unterschiedlicher administrativer Ebenen ergaben sich Synergieeffekte.“ Sie sind „Multiplikatoren ... und durch ihre Mitarbeit ... erlangten sie wertvolle Informationen und Kontakte, welche sie auch für ihr Wirken außerhalb der Gremien nutzen konnten. Das Wissen darum, was in der Region passiert und das Netzwerk unterschiedlicher Agierender hilft, eigene Zielstellungen darauf auszurichten und so ... den Mehrwert von Projekten zu verbessern und gemeinsames Verwaltungshandeln zu forcieren.“</li> </ul>	<p>S. 50</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Verbesserung der lokalen Governance	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Langfristige Erfahrungen und gefestigte Vernetzungen in der Region ... ermöglichen einen Wissensvorteil, der über räumliche und strukturelle Grenzen hinaus geht. Der hohe Vernetzungsgrad bestimmt maßgeblich die Arbeitsphilosophie des RM“.</li> <li>- Prüfen, „wie man diesen enormen Wissens- und Informationspool noch breiter verfügbar machen könnte“.</li> <li>- Durch den „Regionalbeirat wird das Zusammenwirken der Gesamtregion unterstützt und der Beteiligungsprozess in der gesamten LEADER-Region abgesichert. Die Einbindung der LEADER-Projekte in den regionalen Kontext ist somit gewährleistet“.</li> </ul>	
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Zusammenarbeit und überregionaler Austausch stellen eine wesentliche Dimension des LEADER- Mehrwerts dar.“</li> <li>- Drei Regionale Arbeitskreise sichern Beachtung regionaler Spezifika.</li> <li>- Es sind ... alle entscheidenden Institutionen zur Umsetzung der RES vertreten.</li> <li>- „Positive Beurteilung des Regionalmanagements sowie die positive Beurteilung der eingespielten Zusammenarbeit in der LAG“.</li> <li>- „Ambivalente“ Beurteilung der LAG- und RAK-Mitglieder hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit dem Projektauswahlverfahren.“</li> <li>- Deshalb „Handlungsbedarfe für das künftige Projektauswahlverfahren“, um „mehr Ausgewogenheit bei Auswahl zwischen großen Projekten und kleinen Initiativen“ zu sichern, „Beurteilungsmöglichkeiten der Nachhaltigkeit von Projekten ... zu verbessern“ und Projekte objektiver zu beurteilen „(gleiche Projekte mit gleichen Blick)“.</li> </ul>	<p>S. 57</p> <p>S. 45</p> <p>S. 48</p> <p>S. 46</p> <p>S. 50 f.</p>

## 5.2 Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertrauen der Akteure untereinander gestiegen. Zunehmendes Interesse für LAG.</li> <li>- „Vertrauen der Akteure in die Kompetenz und Kapazität der LAG [ist]gewachsen. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass man die LAG seitens anderer ... Akteure der ländlichen Entwicklung, bspw. der Gremien des Kreistages und der Kommunen, der Großschutzgebiete und Unternehmensnetzwerke, als Partner achtet und sie in eigene Beschlussfassungen und deren Umsetzung ... einbezieht“.</li> <li>- „Bottom-up- und partizipativer Ansatz werden ... nach Ansicht der befragten Akteure vor allem über ...Projektträger, Vertreter der kommunalen Verwaltungen sowie engagierte Bürger und Vereine verkörpert.“</li> <li>- Unzureichend wirken Vertreter der Wirtschaft, von Senioren und Jugendlichen sowie von Personen mit Behinderungen mit.</li> <li>- Künftig stärker die Möglichkeiten der KLI-Unterstützung nutzen, um die „Mobilisierung der Akteure in den Dörfern, die Ausprägung des Bottom-up-Ansatzes und partizipativer Mitwirkungsprozesse“ stärker zu unterstützen.</li> </ul>	S. 88 f.
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch die LAG-Arbeit wurde die Eigeninitiative der Menschen unterstützt und die Förderung unterstützt die Identifikation der Einwohner mit Ihren Orten.</li> <li>- Deshalb: „Weitere Stärkung des ehrenamtlichen Engagements ... Identifikation der Bevölkerung mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld und der Einsatz füreinander in</li> </ul>	S. 32



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene	Seite
	<p>der Gemeinschaft werden als zentrale Gestaltungsaufgaben einer zukunftsfähigen Region ... wahrgenommen...“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragungsergebnisse: Vertrauen in eigenes Wirken und zu Akteuren gewachsen. 83 % der Befragten gaben an, dass sich die Eigeninitiative von Menschen erhöht hat und für 72 % der Befragten ergaben sich neue Kontakte.</li> <li>- Kritisch: Nur 55 % schätzen ein, dass sich die Zusammenarbeit zwischen unternehmerischen und gemeinnützigen Akteuren verbessert habe und nur 53 % gaben an, dass sich die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen verbessert habe.</li> </ul>	Anlage
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Breit aufgestellte Mitgliederstruktur“ ermöglicht „hohe Reichweite, über die Informationen zu Zielen, Aufgaben und Arbeitsweise für die ... transportiert werden“.</li> <li>- „Gestiegene Verantwortung und Kompetenz der Entscheidungsgremien ... im Vergleich zur letzten Förderperiode.</li> <li>- Akteure: Fortschritte in Zusammenarbeit und im Vertrauensverhältnis untereinander. Es wächst die Bereitschaft, Probleme gemeinsam anzugehen.</li> <li>- Kritisch: „Verbesserung der Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg ... vergleichsweise weniger positiv eingeschätzt.“</li> <li>- Hinweis: Prüfen „ob auch weiterhin die entsprechenden Kompetenzen in der LAG vorhanden sind. Bei Bedarf sollten weitere Mitglieder ... aufgenommen werden“.</li> </ul>	S. 47  S. 49 S. 51  S. 60
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewachsene, vertrauensvolle Zusammenarbeit der Akteure: „sehr positive Einschätzungen zur Arbeit der LAG“, insbesondere des Vorstands, der Einbindung der Mitglieder, der Zusammenarbeit mit den Projektträgern, des RM.</li> <li>- Hohe Qualität der Arbeit des Vorstands und RM durch kontinuierliche Weiterbildung.</li> <li>- Kennzeichnend: Aktive thematische Arbeitsgruppen mit hoher Akteurszahl.</li> <li>- Neun von 14 Zielwerten zum Ausbau der Beteiligung am regionalen Entwicklungsprozess erfüllt und übererfüllt.</li> <li>- „Die LAG [hat] gute Veranstaltungsformate ... entwickelt ..., die den Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten ihrer Mitglieder in hohem Maße entsprechen.“</li> <li>- „Möglichkeiten vor allem zum Informationsaustausch und zur Vernetzung mit anderen Akteuren ... sowie der dabei erreichte Informationsgewinn [werden] von nahezu allen Teilnehmern als Gewinn eingeschätzt. Aber auch die eigenen (Mit-)Wirkungsmöglichkeiten werden von vielen Mitgliedern positiv bewertet.“</li> </ul>	S. 32   Tab. 9  S. 33 f.
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Wertungen, geringe Teilnahme an Befragungen („können die Ergebnisse nur unter Vorbehalt herangezogen werden“).</li> <li>- „passive Vereinsstruktur“ - Rückgang der Mitglieder - deshalb: „Stärkere, aktive Einbindung von LAG-Mitgliedern in die LAG-Arbeit .... Dabei sollte auch über eine teileräumliche und/oder inhaltliche Zusammenarbeit... nachgedacht werden.“</li> <li>- Zunehmende Netzwerk-Aktivitäten lassen auf wachsendes Sozialkapital schließen.</li> </ul>	S. 40  S. 51 S. 42 S. 48 - 50
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Das „Wir-Gefühl“ ... wird mehrheitlich ... gut bewertet... könnte aber durch einen intensiveren Austausch und Möglichkeiten zum Kennenlernen ... verbessert werden.“</li> <li>- Denn „LAG-Mitglieder [sind] wenig in die ... Prozesse eingebunden, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten ... könnten verbessert werden“.</li> </ul>	S. 41  S. 40



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertvoll sind Veranstaltungen „als Plattform zum Austausch und gegenseitigem Kennenlernen“. Großer Zuspruch bspw. am jährlichen Strategietreffen - „vorrangig als Plattform für Vermittlung und Austausch genutzt“.</li> <li>- „Verbesserungswürdig... [ist] Kommunikation über ... Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den Strategietreffen an ... Vorstandsmitglieder und ... aktive LAG-Akteure“.</li> </ul>	S. 44
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen: Einschätzungen zu Veranstaltungen der LAG: „überwiegend positiv“. Es „werden vor allem die Möglichkeiten zum Informationsaustausch und zur Vernetzung mit anderen Akteuren sowie der ... Informationsgewinn sehr positiv bewertet.“ Allerdings werden „(Mit-)Wirkungsmöglichkeiten ... weniger positiv bewertet“.</li> <li>- Hinweis: Thematische, die RES-Umsetzung begleitende Arbeitsgruppen aktivieren.</li> <li>- Potenzial für steigendes Sozialkapital durch hohen Mitwirkungsgrad der LAG in Netzwerken, aber ... „diese Aufgabe ggf. auf mehr Akteure“ verteilen.</li> <li>- Steigerung des Sozialkapitals durch vielfältige, insgesamt 14 „Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen... Im Ergebnis konnte eine Vielzahl von Akteuren in Aktivitäten und Konzeptarbeiten einbezogen werden“.</li> </ul>	S. 68 f.  S. 70 S. 72  S. 73 f.
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen: Es sind „überwiegend bzw. vollständig alle entscheidenden Partner und damit Kompetenzen“ in der LAG und im Vorstand „vertreten ...“, um die RES-Umsetzung erfolgreich bestreiten zu können“.</li> <li>RM von Projektträgern und Mitgliedern als „kompetenter Unterstützer“ eingeschätzt.</li> <li>- Veranstaltungen wie Workshops mit Antragstellern vermittelten Informationen und stärken das Vertrauen der Akteure untereinander.</li> <li>- RM sollte „Vermittlerrolle zwischen Bewilligungsbehörde und Antragstellern stärker als bisher ausfüllen.“</li> </ul>	S. 44  S. 46  S. 47
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feststellung: „Von Beteiligungs- und Qualifizierungsworkshops sowie Netzwerktreffen kann ein Mehrwert ... entstehen. Dadurch kann ... die Zusammenarbeit der LAG-Mitglieder untereinander und zu anderen ... Netzwerken gestärkt werden“ und „ein gemeinsames Gefühl für Verantwortung... entwickelt werden.“</li> <li>- Befragte geben überwiegend eine sehr gute/gute Einschätzung zu drei Aspekten des Sozialkapitals: Durch meinen Kontakt zur LAG Oderland e. V. ... <ul style="list-style-type: none"> <li>- hat sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickelt oder intensiviert: 77 %</li> <li>- wurde mein Wissensstand erweitert: 90 %</li> <li>- konnte ich mein Netzwerk erweitern und wertvolle Hinweise für die optimale Umsetzung meines Projekts gewinnen: 73 %</li> </ul> </li> <li>- „Gutes Vertrauensverhältnis im LAG-Vorstand“ + „Qualitativ gute Zusammenarbeit“.</li> <li>- Schlussfolgerungen: Qualifizierungen der Vorstandsmitglieder und stärkere Einbindung von Expert:innen“ sowie „Mitgliederschwund entgegenwirken durch Schaffung von Mehrwert für die Mitglieder ...“.</li> </ul>	S. 23       S. 26
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrwert: „Viele sehen sich ... durch LEADER ... motivierter, sich regional zu engagieren. Viele Teilnehmenden gaben zu dem an, neue Kontakte geknüpft zu haben“</li> <li>- „Handlungsbedarf in der engeren Vernetzung zwischen RM und Projektträgern. .... Es könnten z. B. Mehrwerte definiert und kommuniziert werden, die sich ... für die Projektträger auch nach Bewilligung der Projekte durch die LAG ergeben ...“.</li> </ul>	S. 52  S. 80

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragte stimmten „größtenteils zu..., dass neue Impulse entstehen... durch die Kenntnis dessen, was in den einzelnen Kommunen passiere, als auch durch die entstehenden Kontakte und Netzwerke“.</li> <li>- „Darüber hinaus hatten Teilnehmende das Gefühl, ihren Horizont durch LEADER zu erweitern... Zudem sei die Zusammenarbeit durch Vertrauen geprägt“.</li> </ul>	S. 49 f.
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum Wertungen</li> <li>- Zusammenarbeit in der LAG“ „gutes Miteinander und auf Augenhöhe, bei inhaltlichen Differenzen durchaus Streitbar, aber ergebnisorientiert“.</li> <li>- Hohe „Zielerreichungsgrade im Zielsystem „Prozess und Strukturen“ bspw. alle 4 Teilziele zu „Beteiligungsstrukturen am regionalen Entwicklungsprozess verfestigen und ausbauen“ vollständig erfüllt.</li> </ul>	S. 6/38  S. 40 f. + Anlage III
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Kontinuierliche[r] Lern- und Entwicklungsprozess, der ... die Befähigung der Bürger vor Ort zum eigenverantwortlichen Handeln angestoßen hat.</li> <li>- „Hohe Wirksamkeit“ des LEADER-Prozesses hinsichtlich „Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl, Dazugehörigkeit, gemeinsames Verantwortungsgefühl, Kommunikationsteilhabe und Einbezug in demokratische Entscheidungsprozesse.“</li> <li>- „Hohe Wertschätzung, die dem RM entgegengebracht wird“.</li> <li>- „Durch engagierte Aktivierungs- und Öffentlichkeitsarbeit und die Netzwerkarbeit... wurden verschiedenste Akteure ... sensibilisiert und mobilisiert.“</li> <li>- Dazu „endogene Entwicklungspotenziale erschlossen durch:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- zielorientierte Entwicklung der Region ... mit“ vielen „Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungen und Unterstützung des Ehrenamts (Bottom-Up),</li> <li>- regionale Zusammenarbeit privater und öffentlicher Akteure...,</li> <li>- vertrauensvolle Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit,</li> <li>- regions- und grenzüberschreitenden Austausch mit Nachbarregionen und damit bessere Qualifikation für regionale Wertschöpfung und regionale Zusammenarbeit,</li> <li>- Aktivierungsarbeit und professionelle ... Begleitung von Ideen- und Projektträgern“.</li> </ul> </li> </ul>	S. 49
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Im Rahmen der Projektauswahl wird ... auf Projektebene ein Mehrwert geprüft.“</li> <li>- „Hohe Wirksamkeit“ des LEADER-Prozesses hinsichtlich „Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl, Dazugehörigkeit, gemeinsames Verantwortungsgefühl, Kommunikationsteilhabe und Einbezug in demokratische Entscheidungsprozesse.“</li> <li>- „Hohe Wertschätzung, die dem RM entgegengebracht wird“</li> <li>- Durch „engagierte Beratungs-, Aktivierungs-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit des Trägervereins und des RM..., den regionalen Entwicklungsprozess in der Region zu verankern und handelnde Personen ... für die Umsetzung der RES zu mobilisieren“.</li> <li>- Endogene Entwicklungspotenziale aufgedeckt und genutzt durch:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- viele „öffentliche Veranstaltungen, Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungen und Unterstützung des Ehrenamts (Bottom-Up),</li> <li>- regionale Zusammenarbeit engagierter Menschen aus dem privaten wie öffentlichen Sektor, mit unterschiedlichen Interessenlagen ...,</li> <li>- vertrauensvolle Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit,</li> </ul> </li> </ul>	S. 49

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Schaffung von Sozialkapital auf lokaler Ebene	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch Kooperationsprojekte und regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Nachbarregionen ...,</li> <li>- Aktivierungsarbeit und professionelle ... Begleitung von Interessenten ...“</li> </ul>	S. 50
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen. Allgemein: „Die Lokale Aktionsgruppe profitiert von einer lang-jährigen, gewachsenen Zusammenarbeit, die in der Region verankert ist.“</li> <li>- „Bei den Zufriedenheitswerten ist besonders die positive Beurteilung des RM sowie die positive Beurteilung der eingespielten Zusammenarbeit in der LAG herauszuheben“.</li> <li>- Höhere „Verstetigung der Zusammenarbeit mit Partnern“ (Landkreis Uckermark, Nationale Naturlandschaften, Tourismus (tmu GmbH), Wirtschaftsförderung (icu GmbH), Mittelbereichszentren (insbesondere Schwedt/ Oder als Lead-Partner der Stadt-Umland-Kooperation ...).</li> </ul>	<p>S. 59</p> <p>S. 21</p> <p>S. 55 f.</p>

### 5.3 Bessere Ergebnisse und Wirkungen der Projekte zur Umsetzung der RES

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung – Bessere Ergebnisse und Wirkungen	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Mithilfe der LAG [wurde] erfolgreich auf eine engere Vernetzung der Akteure und somit auch auf potenziell bessere Ergebnisse eingewirkt ... und ..., dass in einer größeren Anzahl von Projekten als in der vorigen Förderperiode neuartige Wege beschritten wurden und neue Angebote entwickelt werden konnten.“</li> <li>- Einschätzungen der ca. 70 Befragten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Neue Kontakte der Zusammenarbeit“ erhielten 70 %</li> <li>- „Einen besseren Einblick in Möglichkeiten der lokalen Entwicklung“: 86 %.</li> <li>- Besseres Verstehen der Bedürfnisse über ...Gemeindegrenzen hinweg: von 41 % auf 71 % gestiegen.</li> <li>- Besseres Erkennen von Bedarfen, Orientierung der Projektauswahl an den Schwerpunktsetzungen der RES, um höhere Ergebnisse zu erreichen: Von 68 % auf 82 %</li> </ul> </li> <li>- Auch Aktivitäten des Kreistages weisen darauf hin, dass man von den vernetzenden Aktivitäten der LAG bessere Ergebnisse und Wirkungen erwartet.</li> </ul>	S. 89
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Positive Wahrnehmung der Arbeit der LAG... sowie der ... Projekte. Besonders die sozialen Themen wurden in ihrer Wichtigkeit von den Befragten hervorgehoben und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Region betont.“</li> </ul> </li> <li>- Befragte: Durch die Arbeit der LAG und Projektumsetzung „wurde die Eigeninitiative von Menschen in der Region (über 80 %)“ und durch die „Förderung im Allgemeinen die Identifikation der Einwohner:innen mit Ihren Orten (fast 90 %)“ unterstützt.</li> <li>- Hohe Zufriedenheit darüber, dass im Projektauswahlverfahren die besten Projekte gefunden werden 70 % der Befragten.</li> </ul>	<p>S. 4</p> <p>S. 32</p> <p>Anlage Punkt 6.11</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Postuliert: Mehrwert durch die bessere Nutzung der lokalen Ressourcen und die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen der regionalen Akteure</li> </ul>	<p>S. 45</p> <p>S. 49</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung – Bessere Ergebnisse und Wirkungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektauswahlverfahren und -kriterien ... als praktikable Entscheidungshilfe bewährt ... führten dazu, dass die ausgewählten Projekte einen hohen Mehrwert für die Region verzeichnen.“</li> </ul>	S. 60
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Einschätzungen:</li> <li>- Maßstab: Hohe Zielerreichung im HF 1 (Lebensqualität, Dorfentwicklung, bürgerschaftliches Engagement) + Einzigartige Möglichkeit der Unterstützung kleiner Projekte</li> <li>- „Förderung stringent in die Handlungsfelder der RES und ihrer regionalspezifischen Priorisierung ein[ge]passt. Die Verteilung der umgesetzten Projekte auf die verschiedenen Handlungsfelder spiegelt die Priorisierung durch die LAG wider. Die Projekte leisten einen quantifizierbaren Beitrag zur Entwicklung der Region ... und die Einwohner der Region profitieren davon“.</li> <li>- Anspruch: „Qualität der Projekte [muss] in jedem Fall Vorrang haben vor formalen Beiträgen zu den Zielindikatoren der RES.“</li> <li>- Neun konkrete Überlegungen zur Verbesserung der Auswahlkriterien, um „bessere“ Projekte auswählen zu können.</li> </ul>	S. 18 f. S. 23 S. 27 S. 47 f.
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen</li> <li>- Es „konnten Projekte und Projektideen mit einer hohen Komplexität auf den Weg gebracht werden, die nicht nur ein singuläres Problem bzw. Entwicklungspotenzial betreffen, sondern mehrere Handlungsfelder betreffen“.</li> <li>- „Bildung von Synergien der einzelnen Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern“: Auf mehrere HF-Ziele ausgerichtete Projekte haben im Projektauswahlverfahren bessere Chancen.</li> </ul>	S. 26 S. 35
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen. LEADER ist Impulsgeber, mehr als die Hälfte der LEADER-Projekte dienten als Vorbild und generierten weitere Aktivitäten und Initiativen.</li> </ul>	S. 28 Abb. 12
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen</li> <li>- Gesamtbewertung zeigt, dass die Förderung wirksame Zielbeiträge des EPLR zum Wachstum, zur Beschäftigung und Einkommensentwicklung sowie zur Verbesserung der Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs, zu sozialen Dienstleistungen sowie zu Angeboten von Grundbedarfseinrichtungen leistet.“</li> <li>- Vier konkrete Überlegungen zur Verbesserung der Auswahlkriterien, um „bessere“ Projekte auswählen zu können</li> </ul>	S. 48 S. 82 f.
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Postuliert: „LEADER [ermöglicht] ... lokalen Akteuren, regionale Prozesse mitzugestalten. Darüber hinaus kann LEADER zusätzlichen Mehrwert bringen wie etwa ... eine verstärkte Nutzung lokaler Ressourcen“.</li> <li>- Die Art und Weise der Einbindung der LEADER-Akteure ...führt zu besseren Ergebnissen und Wirkungen im Rahmen der Umsetzung der RES.</li> <li>- Befragte sind „zufrieden mit dem Auswahlverfahren und ... -kriterien, weil beides ... beigetragen hat, Vorhaben mit dem höchsten Mehrwert für die Region auszuwählen“.</li> <li>- Vorschlag, „den Mehrwert einer stärkeren Verzahnung von inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkten zu prüfen und die Projektauswahlkriterien hierauf anzupassen“.</li> </ul>	S. 44 S. 1 S. 49/ S. 56

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung – Bessere Ergebnisse und Wirkungen	Seite
<b>OL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekte Wertungen</li> <li>- Stärke der LAG: „Hohe Effektivität der LAG Arbeit (in Bezug auf die Zielerreichung: Umsetzung der RES durch Projekte...)“.</li> <li>- Fazit: Mit Verlagerung der „Verantwortung... auf die regionale Ebene“ wird ... „eine nachhaltige Verankerung der Projekte in der Region erzielt. Außerdem ... höhere Effizienz des Fördermitteleinsatzes .... Darin liegt der LEADER-Mehrwert.“</li> <li>- „Als Leitplanken für Projekte dienen die selbst definierten Handlungsfelder sowie die Projektauswahlkriterien. Der „effiziente Fördermitteleinsatz“ wird jedoch durch den tendenziell zunehmenden bürokratischen Aufwand gebremst.“</li> </ul>	<p>S. 6</p> <p>S. 43</p>
<b>OPR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Zuge des Projektauswahlverfahrens: „Nur Projekte mit einem nachhaltigen, regionalen Mehrwert [haben] einen ... Zugang zu Fördermitteln“.</li> <li>- „LEADER-geförderten Projekte [haben] ... insbesondere eine starke positive Auswirkung auf die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad der Region. Zudem stellen sie ... zukunftsfähige, nachhaltige Investitionen dar und stärken die regionale Wirtschaft.“</li> </ul>	<p>S. 58</p> <p>S. 50</p>
<b>PR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelne indirekte Wertungen:</li> <li>- „LEADER als Impulsgeber: Über ein Drittel der Projekte stößt neue Aktivitäten an.“</li> <li>- Hohe Akzeptanz des Projektauswahlverfahrens - 71 Vorhaben sind auf „Entwicklungsziele in mehr als einem Handlungsfeld“ gerichtet.</li> </ul>	<p>S. 27</p> <p>S. 40/ S. 45</p>
<b>SPN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Insbesondere die umfassende und qualitativ hochwertige individuelle Beratung und Begleitung potenzieller Projektträger durch das RM ... führten dazu, dass sich aus Projektideen förder- und umsetzungsfähige Projekte entwickeln konnten.“</li> <li>- „Die im Großen und Ganzen hohe Zufriedenheit der Projektträger, die in den durchgeführten Befragungen zum Ausdruck gebracht wurde, spricht für sich.“</li> <li>- „Im Projektauswahlverfahren ... maßgeschneiderte Unterstützungen festgelegt, die den spezifischen Bedarfen und Problemen der Region entsprachen.“</li> </ul>	<p>S. 50</p>
<b>SPW</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Ein Großteil der Projekte hat eine handlungsfeldübergreifende Wirkung.“</li> <li>- „Insbesondere die umfassende und qualitativ hochwertige individuelle Beratung und Begleitung potenzieller Antragstellers durch das RM... führten dazu, dass sich aus Projektideen förder- und umsetzungsfähige Projekte entwickeln konnten.“</li> <li>- Hohe Zufriedenheit der Projektträgerschaft spricht für sich.</li> <li>- Im Projektauswahlverfahren wurden maßgeschneiderte Unterstützungen festgelegt, die den spezifischen Bedarfen und Problemen der Region entsprechen.“</li> </ul>	<p>S. 30</p> <p>S. 50 f.</p>
<b>UM</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelne indirekte Wertungen. Effizienz der ... Umsetzung der RES insgesamt auf einem hohen Niveau.</li> </ul>	<p>S. 43</p>

## 6 Qualität der Partnerschaftsprozesse - Managementstrukturen der LAG

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Partnerschaftsprozess und Managementstruktur	Seite
<b>BAR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptgründe für Mitwirkung: Umsetzung eigener Projekte, Einflussnahme auf Entscheidungen für Region sowie Suche nach Partnern für gemeinsame Initiativen werden von den LAG-Mitgliedern fast gleichrangig als bedeutsam angesehen.</li> <li>- Leistungsfähiges RM: 78 % der befragten Akteure bewerten die Qualität der Steuerung der RES-Umsetzung durch das RM mit „hoch“, weitere 18 % mit ausreichend. Projektträger sind fast einhellig zufrieden mit der Unterstützung der LAG bei der Entwicklung ihrer Projektidee bis zur Antragstellung.</li> <li>- RM gewährleistet sehr professionell die Unterstützung der Antragsteller sowie die gründliche Vorbereitung des Auswahlverfahrens.</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung von Netzwerken durch Verantwortliche der LAG wurden intensiver als in der vorigen Förderperiode genutzt. Eine höhere Akzeptanz des Wirkens der LAG und seines RM wurde durch Informationen im Kreistag, in seinen Ausschüssen, in Gemeindevertretungen und in Ämtern erreicht.</li> <li>- Stärker als bisher sollte das RM weitere Möglichkeiten einer offensiveren Öffentlichkeitsarbeit nutzen (Newsletter, soziale Medien), um Bevölkerung, Projektträger und Verantwortliche zu informieren und Anregungen für deren Handeln zu geben.</li> </ul>	<p>S. 69</p> <p>S. 70 S. 73</p> <p>S. 75</p> <p>S. 74</p> <p>S. 72</p>
<b>EE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Darstellungen und Wertungen zum Partnerschaftsprozess und Managementstrukturen.</li> <li>- Schlussfolgerungen: Umsetzung der Zielstellungen erfordert entsprechende personelle Ressourcen der LAG und des RM. Insbesondere die „weitere Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen über kleinteilige KLI-Projekte und die weitere Aktivierung und intensive Einbindung der regionalen Wirtschaft sind in der Praxis mit einem hohen Aufwand verbunden - sowohl auf Seiten des RM und der LAG-Geschäftsstelle als auch auf Seiten der Partner:innen und Mitglieder:innen der LAG“.</li> </ul>	S. 51 f.
<b>EL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohe Zufriedenheit mit transparenter Arbeit der LAG: Breite Mitgliederstruktur sichert „eine hohe Reichweite, über die Informationen zu Zielen, Aufgaben und Arbeitsweise für die LEADER-Region transportiert werden.“</li> <li>- Projektträger und LAG-Mitglieder: Arbeit des RM ist sehr gut. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kundenfreundlichkeit und Erreichbarkeit: 100 % sehr zufrieden bzw. zufrieden.</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit: 78 % sehr zufrieden bzw. zufrieden.</li> <li>- Kenntnis Fördermöglichkeiten/Projektberatungen: 94 % sehr zufrieden bzw. zufrieden.</li> </ul> </li> <li>- RM trägt entscheidend zu guter Öffentlichkeitsarbeit bei.</li> <li>- Vorschlag in Vorbereitung der neuen RES: Aktivierung von Arbeitsgruppen, „um eine Diskussion zu künftigen Schwerpunktsetzungen ... zu initiieren“.</li> </ul>	<p>S. 47 Abb. 12</p> <p>Abb. 13</p> <p>S. 48</p>
<b>FH</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Über 90 % der befragten Mitglieder: Erwartungen, die sie mit ihrem Eintritt in die LAG verbunden haben, sind „voll und ganz“ bzw. „überwiegend“ erfüllt.</li> <li>- „Mehrzahl der LAG-Mitglieder sieht ihre Mitgliedschaft vor allem als ideelle Unterstützung der Ziele der LAG. Lediglich rd. ein Drittel sieht sich als „eher aktives Mitglied“.“... Die ... „eher passiven Mitglieder“ sind mit dieser Rolle ganz überwiegend zufrieden. Der Wunsch nach noch mehr Engagement für die LAG wurde eher von aktiven Mitgliedern artikuliert.“</li> </ul>	S. 25

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Partnerschaftsprozess und Managementstruktur	Seite																																			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Ernsthaft wahrgenommener Kooperationspartner in der Region“ ... „zunehmende Einbeziehung in verschiedene Abstimmungsprozesse.“ Akteure des Vorstandes und Regionalmanager „wirken als Mitglieder in anderen Vereinen/Gremien. Für die LAG verbessert sich durch die Einbindung in solche Netzwerkstrukturen die Verankerung und Akzeptanz in der Region“.</li> <li>- Quantifizierte Ziele zum Wirken des RM überwiegend erreicht und teilweise übertraffen. „... belegt die Qualität der Partnerschaft und des Managements der LAG.“</li> <li>- Dazu ausführliche Wertungen zu 16 Aspekten der Arbeit des RM.</li> </ul>	<p>S. 5</p> <p>S. 33 Tabelle 9</p> <p>S. 30</p>																																			
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nur knapp skizzierte Wertungen der Partnerschaftsprozesse. Sehr geringe Resonanz an Befragung. Im Evaluationsworkshop nur knapp angerissen.</li> <li>- Nur 69 % der 13 befragten Akteure sind mit der „Erfüllung der Erwartungen“, die sie mit ihrer Mitgliedschaft in die LAG verbunden haben, zufrieden. Dazu sei Problemerkennung notwendig.</li> <li>- Kritische Wertung der Aktivität der LAG-Mitglieder.</li> <li>- Das RM wird in der Umfrage mit den LAG-Mitgliedern insb. „im Rahmen der Fördermittelberatung und der Projektberatung und -betreuung gesehen. Die Organisation der Vereinsarbeit und Kooperationen mit lokalen, regionalen und überregionalen Akteur_innen werden als wichtige Aufgabenbereiche beurteilt.“ Es besteht „eine hohe Zufriedenheit hinsichtlich der Erfüllung der Aufgabenbereiche des RM“.</li> <li>- „Personelle Kapazitäten werden durch die zeitintensive Aufgaben des RM überbeansprucht“ (Projektberatungen, -betreuungen, Netzwerke, Öffentlichkeitsarbeit).</li> </ul>	<p>S. 43 f.</p> <p>S. 42</p> <p>S. 47 Abb. 29</p> <p>S. 48</p>																																			
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktive Zahl der Mitglieder konnte erhöht werden.</li> <li>- „Zufriedenheit mit ... LAG-Strukturen. Allerdings sind die LAG-Mitglieder wenig in die laufenden Prozesse eingebunden, ihre Mitwirkungsmöglichkeiten am Regionalentwicklungsprozess könnten verbessert werden“.</li> <li>- „Wir-Gefühl“ innerhalb der LAG wird mehrheitlich als gut bewertet. Es sollten aber Möglichkeiten zum intensiveren Austausch und Kennenlernen gefunden werden.</li> <li>- Projektträgern schätzen Projektauswahlverfahren kritisch ein. Vorstand: zwar „enormer Aufwand“ erforderlich, man könne aber „Qualität entwickeln“.</li> <li>- Quantifizierte Ziele zum Wirken des RM „überwiegend“ oder „größtenteils erfüllt“.</li> <li>- Diverse kritische Einschätzungen der LAG-Mitglieder und Projektträger zum RM:</li> </ul> <div data-bbox="331 1563 1315 1912" data-label="Figure"> <p>Bewertung mit Schulnoten</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>1 sehr gut</th> <th>2 gut</th> <th>3 befriedigend</th> <th>4 ausreichend</th> <th>5 mangelhaft</th> <th>6 ungenügend</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Erreichbarkeit der Ansprechpartner*innen (Ø=2,14)</td> <td>38%</td> <td>32%</td> <td>16%</td> <td>8%</td> <td>3%</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>Beratung zu (LEADER-)Projekten (Ø=2,66)</td> <td>31%</td> <td>17%</td> <td>20%</td> <td>20%</td> <td>9%</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>Kenntnis von Fördermöglichkeiten (Ø=2,97)</td> <td>23%</td> <td>17%</td> <td>27%</td> <td>17%</td> <td>7%</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>Koordination und Vernetzung (Ø=2,67)</td> <td>24%</td> <td>30%</td> <td>15%</td> <td>21%</td> <td>3%</td> <td>6%</td> </tr> </tbody> </table> </div> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung durch das RM: „befriedigend“ (Note: 2,73). Öffentlichkeitsarbeit wird überwiegend als „nicht ausreichend“ gewertet.</li> </ul>	Kategorie	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend	Erreichbarkeit der Ansprechpartner*innen (Ø=2,14)	38%	32%	16%	8%	3%	3%	Beratung zu (LEADER-)Projekten (Ø=2,66)	31%	17%	20%	20%	9%	3%	Kenntnis von Fördermöglichkeiten (Ø=2,97)	23%	17%	27%	17%	7%	10%	Koordination und Vernetzung (Ø=2,67)	24%	30%	15%	21%	3%	6%	<p>S. 40</p> <p>S. 5</p> <p>S. 41</p> <p>S. 45 Tab. 24</p> <p>S. 43</p> <p>S. 39</p> <p>S. 43</p>
Kategorie	1 sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend																															
Erreichbarkeit der Ansprechpartner*innen (Ø=2,14)	38%	32%	16%	8%	3%	3%																															
Beratung zu (LEADER-)Projekten (Ø=2,66)	31%	17%	20%	20%	9%	3%																															
Kenntnis von Fördermöglichkeiten (Ø=2,97)	23%	17%	27%	17%	7%	10%																															
Koordination und Vernetzung (Ø=2,67)	24%	30%	15%	21%	3%	6%																															



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Partnerschaftsprozess und Managementstruktur	Seite
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stabil hohe Mitgliederzahl und Zufriedenheit der befragten Akteure mit dem Wirken der LAG und ihren Veranstaltungen. Mitgliederversammlungen repräsentierten stets das „gesamte Spektrum der LAG-Mitgliedschaft“.</li> <li>- „Rd. 60 % der Befragten: „Wissensstand in Bezug auf die Strategie, die Projekte und die Auswahlverfahren der LAG“ ist gut bis sehr gut. „Bei den übrigen ... sind demgegenüber größere Informationsdefizite zu vermuten“.</li> <li>- 70 % positive Bewertungen zu allen in der Befragung enthaltenen 16 Aspekte der Arbeit des RM.</li> <li>- Verteilung des Arbeitszeitbudgets des RM (2018 - 2020):               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung/ Begleitung von Vorhaben/ Antragstellern ... ca. 17 %</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit ca. 11 %</li> <li>- Gremienarbeit der LAG ca. 22 %</li> <li>- Zusammenarbeit ... in und außerhalb der Region + Kooperationsprojekte ... 36 %</li> </ul> </li> <li>- „Gute Praxis“: RM hat zu abgeschlossenen Projekten recherchiert, inwieweit die mit der Umsetzung erreichten Ergebnisse der Beurteilung und der Punktevergabe im Auswahlverfahren entsprechen. Daraus können wichtige Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit mit den Projektauswahlkriterien gezogen werden.</li> <li>- Personalausstattung „ist in Anbetracht der vielfältigen Tätigkeiten“ ... relativ knapp!</li> </ul>	<p>S. 67/69</p> <p>S. 71</p> <p>S. 63/64</p> <p>S. 62</p>
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG-Mitglieder hoben ... hervor, dass sich ihr Bewusstsein für die gebietsspezifischen Besonderheiten und die unterschiedlichen Problemlagen geschärft hat. Zudem profitierten alle Beteiligten von dem Erfahrungsaustausch untereinander und den Projektvorstellungen</li> <li>- Hohe Zufriedenheit mit Arbeit des RM - „kompetenter Unterstützer der Projektträger und der LAG-Mitglieder“ – notwendig ist breitere Öffentlichkeitsarbeit bspw. über soziale Medien und lokale Presse.</li> <li>- Einschätzungen der Befragten zum LEADER-Prozess:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Mittel werden sinnvoll verwendet: 100 %</li> <li>- Projektauswahlkriterien sind sinnvolle Entscheidungshilfe: 95 %</li> <li>- Der regionale Entwicklungsprozess ist stets offen für neue Ideen: 100 %</li> <li>- Die LAG leistet eine sehr gute Öffentlichkeitsarbeit: 100 %</li> <li>- Zahl und Qualität der regionalen Aktivitäten haben eindeutig zugenommen: 84 %</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 45</p> <p>S. 46 Abb. 15 S. 47</p> <p>S. 46</p>
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliederzahl sank von 104 (2014) auf 78 (2019), für Projektträger keine Mitgliedschaft verpflichtend.</li> <li>- Vorstandsarbeit und des RM wird als sehr gut eingeschätzt. Positiv: Beratung des RM zu alternativen Fördermöglichkeiten.</li> <li>- „Verständnis für die Interessen und Sichtweisen anderer Akteur:innengruppen zugenommen ... Als gewinnbringend wurde auch der Wissensaustausch und die Diskussion auf Augenhöhe bewertet.“</li> <li>- Befragte Akteure schätzten ein, „dass der meiste Informationsfluss ... über die Presse sowie über den direkten Kontakt zum RM erfolgte, dicht gefolgt von dem Internetauftritt der LAG“.</li> </ul>	<p>S. 18</p> <p>S. 22</p> <p>S. 21</p>



LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Partnerschaftsprozess und Managementstruktur	Seite
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG: „Vielfalt der Akteure gewahrt“. Anteil kommunaler Akteure + WISO-Partner (Vereine, Kirche, Unternehmen, Private), „im ausgewogenen Verhältnis.</li> <li>- 86 % der befragten 14 Mitglieder konnten Einblicke in ... Möglichkeiten des Fördergebietes erlangen. 71 % sehen sich ... motivierter, sich regional zu engagieren. 64 % gaben an, neue Kontakte geknüpft zu haben.</li> <li>- Zufriedenheit der befragten 23 Akteure mit der RM-Arbeit lag bei 2,1 (Ziel: 2).</li> <li>- „Sehr gute“ und „gute“ Zufriedenheit ... mit der Beratung zu Projekten (74 %), der Erreichbarkeit ... (79 %) sowie mit der Kenntnis der Fördermittel (66 %).</li> <li>- Vergleichsweise geringere Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit und der jährlichen Selbstevaluierung sowie mit Koordination und Vernetzung.</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit ausbaufähig (umfangreiche Wertungen und Hinweise).</li> <li>- Hinweise zum RM: Verständlicher formulierte Formulare und mehr Informationen zu Ergebnissen und Erfolgen.</li> </ul>	<p>S. 72</p> <p>S. 52</p> <p>S. 61 Abb. 34</p> <p>S. 63 - 68</p>
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Große Zufriedenheit der Befragten mit der LAG-Arbeit (Arbeit des Beirats: 77 %, des Vorstands: 81 %, Management- und Entscheidungsstrukturen innerhalb der LAG: 88 %).</li> <li>- Gute Zielerreichungsgrade im Zielsystem „Prozess und Strukturen“. Die meisten der Teilziele wurden vollständig oder größtenteils erreicht - auch RM-Teilziele.</li> <li>- Gute Einschätzungen zur RM-Arbeit - aber differenziert: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gute bis sehr gute Erreichbarkeit, Beratungen zu LEADER-Projekten und Steuerung und Koordination.</li> <li>- Wunsch nach mehr Beratung zu alternativen Fördermöglichkeiten sowie mehr Aktivitäten zu Kooperation und Vernetzung in der Region.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 38</p> <p>S. 40 f. Tab. 21 S. 43 f.</p> <p>S. 42 Abb. 27</p>
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG ist „systemrelevanter“ Akteur - „weit über LEADER hinaus“. Durch „Regionalbeirat „ist der Mitwirkungsprozess breit angelegt und regional verankert... LAG ist in zahlreichen Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen in der Region aktiv“.</li> <li>- RM hat sich als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den am LEADER-Prozess beteiligten Akteuren etabliert - zentraler Ankerpunkt (2 Vollzeitstellen)</li> <li>- Umfangreiches und anspruchsvolles Aufgabenspektrum. „Im Hinblick auf das zu bewältigende Aufgabenfeld und im Sinne der Qualitätssicherung ist diese personelle Ausstattung unbedingt beizubehalten und ggf. zu erweitern“.</li> <li>- Akteure: „Sehr zufriedenstellende Bewertung der Arbeit des RM“. („personelle Besetzung ... ist ein absoluter Glücksfall für die Region: Kontinuität, hohes Maß an Eigeninitiative – weit über LEADER hinaus)</li> </ul>	<p>S. 43</p> <p>S. 44</p> <p>S. 45</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewährte Strukturen und Organisationsformen. LAG „ist ein „systemrelevanter“ Akteur - weit über LEADER hinaus.“</li> <li>- „Es werden... Kooperation und Vernetzung in der Region initiiert sowie... Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen begleitet. Stark engagiert in regionaler Wertschöpfung bis zur Vermarktung lokaler Produkte unter... Dachmarke „Spreewald“.</li> <li>- In den Gremien überwiegend Ältere über 40 vertreten. „Hier bedarf es zielgruppen-gerechter Ansprache und Organisationsformen, um jungen Leuten Mut und Lust auf Beteiligung und Verantwortungsübernahme im LEADER-Prozess zu machen.“</li> </ul>	<p>S. 41</p> <p>S. 43</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Partnerschaftsprozess und Managementstruktur	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- RM hat sich „als dienstleistungsorientiertes Bindeglied zwischen den ... beteiligten Institutionen und Personen etabliert ... Im Hinblick auf das zu bewältigende Aufgabenfeld und im Sinne der Qualitätssicherung ist diese personelle Ausstattung unbedingt beizubehalten.“</li> <li>- Mehrheit der befragten Projektträger ist mit RM zufrieden.</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit/Informationsbereitstellung spezifischer ausrichten.</li> </ul>	<p>S. 41</p> <p>S. 42/44</p> <p>S. 43</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach Ansicht der „LAG- und RAK-Mitglieder sind in der LAG/in den RAK alle entscheidenden Institutionen zur Umsetzung der RES vertreten“.</li> <li>- „Von der dezentralen Arbeitsweise der drei RAK, die eine Besonderheit in der Struktur der LAG Region ... darstellt ..., zeigen sich die befragten Akteure überzeugt.“</li> <li>- Besonders positiv beurteilt: RM und eingespielte Zusammenarbeit in der LAG.</li> <li>- Vergleichsweise weniger zufrieden zeigen sich die Akteure mit der Kompetenzbesetzung der Gremien (für die fachliche Beurteilung der Projekte) und mit den Abläufen der Entscheidungsfindung über Förderprojekte.</li> <li>- Wertung der Akzeptanz der Arbeit der LAG/RAK 55 % gut bis sehr gut (Online-Befragung, 22 Rückmeldungen)</li> <li>- Erschwerend für Mitarbeit in der LAG sind „bürokratische Rahmenbedingungen“</li> </ul>	<p>S. 48</p> <p>S. 46</p> <p>Anlage S.44</p> <p>S. 46</p>

## 7 Interkommunale Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkommunale Zusammenarbeit seit Bestehen der LAG mitgestaltet. Bspw. Zusammenwirken der Kommunen mit angrenzenden Berliner Bezirken im Regionalpark Barnimer Feldmark oder der Kommunen am Finowkanal.</li> <li>- Annähernd gesamte LEADER-Gebietskulisse mit SUW-Ansatz. LAG aktiv an Beiträgen zum SUW beteiligt, um funktionale Zusammenhänge, Möglichkeiten der Ressourcenbündelung und Wille zum integrierten Handeln zu unterstützen.</li> <li>- In beiden SUW-Gebieten 13 SUW-Projekte mithilfe des ELER. Beispiele aufgelistet.</li> <li>- Kommunen schätzten ein, dass sich die Zusammenarbeit der Mittelzentren mit dem Umland verbessert hat. Einige der ELER-finanzierten SUW-Vorhaben wären aber auch ohne den SUW-Rahmen verwirklicht worden.</li> <li>- Kritisch: „Zeitversetzung“ des SUW und mangelnde Kommunikation zu Einbindung der ELER-Mittel im übergebenen Budget.</li> </ul>	<p>S. 92 f.</p> <p>Tab. 26</p> <p>S. 94</p>
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum Wertungen, knappe Monitoring-Daten:</li> <li>- Über SUW „konnten ... 18 LEADER-Projekte (davon 14 über ELER und vier über GAK) bewilligt werden, was im Landesmaßstab einen Spitzenwert darstellt.“</li> <li>- Nur 54 % der Befragten: Zusammenarbeit zwischen Kommunen ist verbessert.</li> </ul>	<p>S. 26</p> <p>Anlage Pkt. 4.1</p>
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Stadt-Umland-Kooperation im SUW bestätigt. „Dennoch ... vielfältige Kooperationen und Netzwerke zur regionalen und überregionalen</li> </ul>	<p>S. 23</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land	Seite
	<p>Zusammenarbeit.“ - Gemeinsame Vorhaben im „Lausitzer Seenland“ sind „zentraler Handlungsschwerpunkt der LEADER-Region“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- LAG aktiv bei Vorbereitung der SUW-Beiträge mitgewirkt. Zwar nicht bestätigt, aber „kontinuierlicher Informations- und Abstimmungsprozess“. Einige vorgesehene SUW-Projekte wurden über das Budget der LAG umgesetzt (E-Bike-Station mit Aufenthalts- und Erlebnisraum „Weg Ilse“ als Anbindung an überregionale Radwege).</li> <li>- „Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg (einschließlich der Stadt-Umland-Kooperation) wird jedoch vergleichsweise weniger positiv eingeschätzt.“</li> <li>- Empfehlung: „Über... inhaltliche und räumliche Schwerpunktsetzungen sollte...“ die „Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit verfolgt werden.“</li> </ul>	<p>S. 56</p> <p>S. 51</p>
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sehr intensive interkommunale Zusammenarbeit. Vor allem im Rahmen der kommunale Arbeitsgemeinschaft. „So kann es gelingen, den künftigen strukturellen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die kommunale Handlungsfähigkeit zu stärken.“</li> <li>- LAG wird in gemeinsamen Informationsaustausch einbezogen. Regelmäßige Gespräche mit den Mitgliedskommunen sorgen für Informationstransfer zu Handlungsbedarfen, Veränderungen und relevanten Aktivitäten.</li> <li>- Projektvorstellungen in Vorstand und Arbeitsgruppen: Austausch zu „spezifischen Problemstellungen der einzelnen Kommunen und deren Lösungsansätze... So wird das Verständnis zwischen den Kommunen gestärkt und ein Austausch zu beispielhaften Lösungsansätzen ermöglicht“.</li> <li>- Stadt-Land-Beziehung wird bei der Auswahl der Projekte berücksichtigt, daher stärken die umgesetzten Projekte auch die Stadt-Umland Kooperation.</li> <li>- SUW-Kooperation Potsdam und Umland. Bisher keine SUW-Projekte des ELER.</li> </ul>	<p>S. 43</p> <p>S. 32</p>
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es „konnten ... Projektideen mit einer hohen Komplexität auf den Weg gebracht werden“, die „mehrere Handlungsfelder betreffen. Auf diese Weise können positive Wechselwirkungen vor allem zwischen Stadt und Land befördert werden.“</li> <li>- Feststellung: Kaum Zusammenarbeit/Kooperation mit SUW-Kooperation.</li> <li>- Von sieben in der RES geplanten Stadt-Umland-Projekten konnte bisher ein Projekt bewilligt werden. „Hier war das Interesse der Gemeinden mit über 10.000 Einwohner für die Umsetzung von Projekten zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umland kaum vorhanden.“</li> </ul>	<p>S. 26</p> <p>S. 68</p> <p>S. 29 f.</p>
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der Mitgliedschaft der Städte „ist eine strukturelle Verzahnung zwischen den ländlichen und den städtischen Teilräumen des Havellandes gegeben.“</li> <li>- Kritisch: „Mangelnde Zusammenarbeit mit den aus der Fördergebietskulisse ausgeklammerten Städten“ - „Wenig Austausch oder Zusammenarbeit“.</li> <li>- Kooperationen benötigen ... ein (gemeinsames) Ziel, das den Beteiligten deutlich werden und bei den laufenden Aktivitäten erfahrbar sein muss.“ (Keine „Kooperation um der Kooperation willen“).</li> <li>- SUW-Kooperation um Potsdam. Sechs Projekte dieser SUW-Kooperation mit positivem LAG-Votum, davon nur zwei Vorhaben umgesetzt.</li> <li>- Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land über Projekte „relativ einfach herzustellen.“ Bspw. Projekt „Fontane.Rad“ mit Potsdam.</li> </ul>	<p>S. 45 f.</p>

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land	Seite
	- „In Zukunft könnten Schnittmengen und gemeinsame Interessen noch aktiver identifiziert und zu Projektvorschlägen verdichtet werden“.	
MS	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktive Mitwirkung an Erarbeitung der SUW-Beiträge. SUW-Kooperation von Fürstenwalde und Umlands bestätigt. Schwerpunkte: Tourismus, Fachkräftesicherung (Gastronomie/Tourismus), Mobilität. LAG unterstützt „Ladestationen für E-Bikes“.</li> <li>- In der „touristischen Entwicklung ist eine gute Zusammenarbeit der Akteure im LAG-Gebiet - auch Landkreisübergreifend - etabliert“.</li> <li>- Zusammenarbeit mit „Metropolregion Ost-Berlin-Brandenburg“ begonnen, „jedoch nicht verstetigt“, da fehlender „Beteiligungswille seitens des länderübergreifenden Regionalmanagements“.</li> <li>- Interkommunale Zusammenarbeit wird vom Vorstand „als ausbaufähig beschrieben... da „noch zu viel Konkurrenz- und Kirchturmdenken ... behindert“.</li> </ul>	S. 72 S. 79
OHV	<ul style="list-style-type: none"> <li>- HF-Ziel: Ausbau der Stadt-Umland-Beziehungen – aber „am wenigsten erfolgreich bewerteten die LAG-Mitglieder die Umsetzung“ dieses Ziels.</li> <li>- Drei SUW-Kooperationen in der Region - LAG hat „Unterstützung der Stadt-Umland-Kooperationen angestrebt“ musste aber feststellen, dass „eine sinnvolle Einbindung dieses Wettbewerbes in die Erstellung der LEADER-Entwicklungsstrategie durch den zeitlich versetzten Start dieses Wettbewerbes... nicht möglich [war]“.</li> <li>- SUW-Projekte wurden mit der LAG entwickelt. „Zusammenarbeit der Kommunen ... fokussiert vor allem Maßnahmen der Daseinsvorsorge: Kindergarten, Hort, Errichtung eines Busparkplatzes sowie Gestaltung einer Freifläche.“</li> </ul>	S. 24/33 Abb. 6 S. 18 und S. 52
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zum SUW wurden zwei Stadt-Umland-Partnerschaften gegründet: Frankfurt Oder und Umland sowie Fürstenwalde und Umland</li> <li>- „Projekte, die Ziele des SUW verfolgen, können durch LEADER unterstützt werden... Eine Besonderheit ist, dass der bei LEADER ausgenommene urbane Raum ebenfalls von der Förderung profitieren kann.“</li> <li>- Kritisch, „Ländliche Kommunen sehen sich hierbei nicht als gleichberechtigt an. Projekte wirken sich zwar indirekt auf den ländlichen Raum aus ... eine aktive Beteiligung bei der Projektentwicklung findet jedoch nur teilweise statt“.</li> <li>- „Auf die Stadt-Umland-Partnerschaften ... nehmen 41 Projekte Einfluss.“ Viele touristische und kulturelle Projekte, v. a. für Einwohner und Gäste der Städte.</li> </ul>	S. 19 S. 34
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Räumliche Schwerpunkte: Touristische Achsen + Stadt-Umland-Partnerschaften.</li> <li>- Stärken der Region: „Interkommunale, kreisübergreifende Vermarktungskoope-ration A24 Brandenburgs Spitze sowie Kommunale Arbeitsgemeinschaften mit Vorbildfunktion innerhalb Brandenburg“.</li> <li>- SUW: Zwei Stadt-Umland-Kooperationen. Deren „Aktivitäten ... sind durch die kommunalen Akteure eng mit dem LEADER-Prozess verknüpft.“ RM „ist nicht direkt in den Arbeitsgremien der ...Partnerschaften eingebunden“.</li> <li>- Bedarfe zum Ausbau der Stadt-Umland-Beziehungen konkret angeführt.</li> </ul>	S. 10 f. S. 33 S. 68 S. 36/75
PR	- LEADER-Projekte: Acht in Perleberg und fünf in Wittenberge realisiert. Beide Kommunen sind LAG-Mitglied und in Gremien der LAG vertreten. „Insofern ... struktu- relle Verzahnung zwischen den ländlichen Räumen und... Städten“.	S. 44

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei SUW-Kooperationen: Wittenberge und Perleberg mit Umland sowie Pritzwalk und Wittstock/Dosse mit Umland. 19 SUW-Projekte mit ELER-Mitteln umgesetzt. Darunter zwei Projekte für „die Herrichtung von Sportanlagen im ländlichen Raum, die auch von der städtischen Bewohnerschaft genutzt werden.“</li> </ul>	
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Entwicklung von Stadt-Umland-Beziehungen durch Projekte und Konzepte werden Chancen gesehen. Zwei SUW-Stadt-Umland-Kooperationen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Region Cottbus-Guben-Forst (Lausitz), mit „Beitrag zum ... Strukturwandel“ und für „attraktive und ... prosperierende Bergbaufolgelandschaften“</li> <li>- Kooperation von Forst (Lausitz) mit Döbern und Umlandgemeinden, zur „Revitalisierung ... innerstädtischer Flächen... Weiterentwicklung von Kulturlandschaften mit hohem Erholungswert...“ und Unterstützung von „lokalen Unternehmen und der Vermarktung regionaler Produkte“.</li> </ul> </li> <li>- Zehn SUW-Projekte mit 2.351.239 EUR ELER-Mittel bewilligt: Busplatz/Fahrgastunterstände, Dorfgemeinschaftseinrichtungen, Turnhalle, KITA, Touristisches Leitsystem u. a..</li> </ul>	<p>S. 26</p> <p>S. 29</p> <p>S. 50 f.</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Entwicklung von Stadt-Umland-Beziehungen durch Projekte und Konzepte werden Chancen gesehen. LAG aktiv im SUW (Beratungen + Gespräche), aber bisher kein SUW-Projekt.</li> <li>- Stadt-Umland-Kooperation „Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)“ mit Beitrag zum ... Strukturwandel ...zur Gestaltung von attraktiven und wirtschaftlich prosperierenden Bergbaufolgelandschaften“.</li> <li>- Beantragung von SUW-Projekten über andere EU-Fonds erscheint attraktiver.</li> <li>- „Darüber hinaus ... zwei erfolgreiche Prozesse der interkommunalen Zusammenarbeit“: Seit Jahren „unabhängig von SUW“ erfolgreiche Zusammenarbeit:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- REK Cottbus-Guben-Forst</li> <li>- REK des ehemaligen Braunkohlereviere Schlabendorf Nord.</li> </ul>                             „Beide interkommunalen Verbände setzen ... Projekte Schritt für Schritt zum Wohle ihrer Region um.“                         </li> </ul>	<p>S. 22</p> <p>S. 27</p> <p>S. 51</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Räumliche Maßnahmenswerpunkte sind u. a. „Maßnahmen auf der Grundlage“ der SUW-Kooperation Schwedt/Oder.</li> <li>- Die LAG „unterstützte im Zuge des Stadt-Umland-Wettbewerbs ... die Bewerbungen der Städte Schwedt/Oder, Prenzlau und Templin und begleitet die Projektumsetzungen der Stadt-Umland-Kooperation Schwedt/Oder“.</li> <li>- Die Förderung der SUW-Kooperation Schwedt/Oder „bildet die Grundlage für exemplarische interkommunale Projekte im Aufgabenbereich Daseinsvorsorge (Sanierung inklusiver Grundschule in Angermünde, Grundschulsanierung in Gartz (Oder), Nationalpark-Kindergarten in Criewen).</li> <li>- Fazit: RES-Umsetzung erfolgte „unter weitgehender Berücksichtigung des Konzeptes von räumlichen Maßnahmenswerpunkten ...“. Die aktive Beteiligung der LAG an regionalen Akteursnetzwerken“, wie „... Stadt-Umland-Kooperationen... ausgeführt durch das RM, leistete hierzu einen wesentlichen Beitrag“.</li> </ul>	<p>S. 20</p>

## 8 Umsetzung der RES als integrierte Entwicklungsstrategie

LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - integrierte Entwicklungsstrategie	Seite
BAR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle Vorhaben tragen dazu bei, eine integrierte Entwicklungsstrategie umzusetzen.</li> <li>- „Der integrierte Ansatz und die Integration von Projektträgern aus unterschiedlichen Bereichen spielen eine wichtige Rolle, ... bei der Verbesserung der Lebensqualität mithilfe von mehr Angeboten und Dienstleistungen zur Grundversorgung für die Bevölkerung, besseren Ausschöpfung des Potenzials der regionalen Wirtschaft und des Tourismus und der damit zusammenhängenden Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials der Region.“</li> <li>- Die Erreichung der Ziele hatte mithilfe multifondsgestützter Stadt-Umland-Strategien eine höhere Chance im Rahmen der beiden Stadt-Umland-Kooperationen.</li> <li>- „Inhalt und Verzahnung der Projekte trugen dazu bei, dass ... neuen demografischen Herausforderungen entsprochen werden konnte. Sehr viele Projekte sind, sowohl einzeln als auch in ihrer Vernetzung betrachtet, darauf ausgerichtet, die Lebensqualität ... zu verbessern und Haltefaktoren auszuprägen.“</li> <li>- Bewährt hat sich, dass konzeptionelle Vorarbeiten für die weitere Unterstützung der koordinierten, integrierten Entwicklung in Angriff genommen wurden.</li> </ul>	S. 96 f.
EE	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Indirekt berücksichtigt, indem Vorhaben und Aktivitäten in den Handlungsfeldern mithilfe der LEADER-Förderung und die Realisierung von Vorhaben mithilfe der Richtlinie „Natürliches Erbe“ angeführt werden.</li> <li>- Zur integrierenden Rolle der LAG: „Mit ihrer Mitgliederstruktur ... übernimmt die LAG ... eine zwischen öffentlicher Hand, Wirtschaft und Vereinen übergreifende Rolle - als Moderator, Impulsgeber, Koordinator sowie als Projektträger von Vorhaben mit regionaler Ausstrahlung. Diese setzen ... Impulse für das Einbinden und Miteinander unterschiedlichster Akteure um ein Thema, in deren Folge zuständige Akteure ... die Umsetzung und Begleitung übernehmen.“</li> </ul>	S. 12 – 27 S. 28
EL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Alle Aktionen und umgesetzten Vorhaben in der LEADER-Region sind in der Regionalen Entwicklungsstrategie der LAG ... begründet und tragen deshalb dazu bei“, „unter Einbindung der Akteure aus den verschiedenen Bereichen“... „eine integrierte Entwicklungsstrategie in der Region umzusetzen“.</li> <li>- Mit der Strategie ist der Handlungsbedarf in vier Handlungsfeldern gebündelt.</li> <li>- Akteure schätzen die Zielerreichung bei der Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit am höchsten ein.</li> <li>- Der „ausgewogene Anteil von privaten Initiativen und kommunalen Vorhaben in definierten Handlungsfeldern“ ... sei Bestätigung des integrierten Ansatzes.</li> </ul>	S. 56 f. S. 4/61
FH	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der „integrierte Ansatz findet Ausdruck in der Besetzung des Vorstandes mit unterschiedlichen Interessenvertretern“ und ... „in dem multisektoralen Austausch zu Projekten in den regionalen Arbeitsgruppen. Durch diese Arbeitsgruppen kann es gelingen, verschiedene Lebenswelten und Interessen in die Projekte zu integrieren und diese damit weitere zu qualifizieren.“</li> <li>- Befragte Akteure „haben eine klare Präferenz für eine thematisch breit angelegte Entwicklungs- und Förderstrategie der LAG gezeigt“.</li> </ul>	S. 41 S. 44





LAG	Skizzierung der Angaben und Wertung - integrierte Entwicklungsstrategie	Seite
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei Drittel der Projekte „befördern ... Entwicklungsziele in mehr als einem Handlungsfeld“. Bisherige Handlungsfelder der RES „weiterhin passend“.</li> <li>- 83 % der Befragten würden LEADER-Förderung „weiterempfehlen“.</li> <li>- Stark kommunallastig: Für die Kommunen ist LEADER ein fester Bestandteil ihrer Entwicklungsstrategie, „weil nur LEADER uns die Möglichkeit eröffnet, größere Projekte zu realisieren.“ - „Verankerung in der Zivilbevölkerung ist nicht so gegeben.“</li> </ul>	S. 45
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlage der Arbeit: „Umfassender Bottom-up-Prozess unter Beteiligung von Akteuren aus allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen“ und „komplexe Analyse der Ausgangssituation“ zur Erarbeitung der RES.</li> <li>- RES „berücksichtigt die EU-Kernziele des ELER-Fonds und die EU-Querschnittsziele... wie auch die landespolitischen Ziele und Querschnittsaufgaben...“</li> <li>- „Leitbilder und regionale Entwicklungsziele“ bilden „ein komplexes Zielsystem mit mehreren Ebenen und vier Handlungsfeldern“.</li> <li>- Kritik: „Unterbelichtet“ sei „Nachhaltigkeit“. Zwar soll sie in jedem HF verankert sein ... „eine Operationalisierung dieser Vorgabe in den einzelnen Handlungsfeldern fehlt dann allerdings, ebenso auch in den Projektauswahlkriterien“.</li> <li>- Obwohl Vereine und lokale Initiativen für den integrierten Ansatz bedeutsam sind, stellen für sie die „Voraussetzungen, die im ... Antrags- und Bewilligungsverfahren ... zu erfüllen sind, ... eine hohe Hürde dar“. Akteure verweisen auf „abschreckenden Charakter“ und Schwierigkeiten der Vorfinanzierung.</li> </ul>	S. 53 ff.
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlage: „Erfolgreiche[r], gemeinsame[r] Entwicklungsweg der ... Agierenden und Gebietskörperschaften, basierend auf gemeinsamen Potenzialen und Problemlagen ... eng verbunden mit dem die Zusammenarbeit prägenden „Wirtschaftsraum Spreewald“, der seit ... in Federführung durch den Spreewaldverein e.V. durch Agierende der Wirtschaft, Verwaltung und Verbände entwickelt wird“.</li> <li>- „Erfahrungen und gefestigten Vernetzungen ermöglichen einen Wissensvorteil, der weit über räumliche und strukturelle Grenzen hinaus geht und in der täglichen Arbeit genutzt wird.“</li> <li>- „Die RES als Konzept enthält alle relevanten Bestandteile in stringenter, aufeinander aufbauender Gliederung. Sie berücksichtigt die Ziele und Grundsätze der Landes- und Regionalplanung sowie relevante andere Konzepte und Grundlagen.“</li> <li>- Akteure schätzen ein, „dass sich die RES als integrierte Entwicklungsstrategie und konzeptionelle Grundlage der Entwicklung der Region Spreewald-PLUS, als „roter Faden“ während der gesamten Förderperiode 2014 bis 2020 bewährt hat“</li> </ul>	S. 52 ff.
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaum Wertungen</li> <li>- „Integrierter Ansatz des RES spiegelt sich in den sektoralen Teilzielen nur teilweise (Folge: Bedarf der Zielbündelung)</li> <li>- Deshalb: „Thematische Zusammenfassung von Teilzielen (dadurch Spiegelung des Integrierten Charakters der Entwicklungsstrategie in dem Handlungsfeldzielsystem)“.</li> </ul>	S. 52 S. 61







LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielsystem + Anzahl der Indikatoren konzentrieren, Ziele „in Spannweiten“ festlegen und prüfen, ob quantifizierte Indikatoren sinnvoll durch qualitative Indikatoren oder formalisierten jährlichen Arbeitsplan ergänzt werden können.</li> <li>- Sieben Hinweise zu Handlungsfeldern/neun Hinweise zu Auswahlkriterien.</li> <li>- <b>Prozess und Struktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliedergewinnung: v. a. Jüngere, regionale Unternehmer und Digitalakteure.</li> <li>- Stärkung der LAG: Aktivierung vorhandener Mitglieder bspw. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Sicherung ausreichender Kompetenz im Vorstand.</li> <li>- Austausch mit Vorständen anderer LAG - „Blick über den Tellerrand“.</li> <li>- Informationen für Antragsteller/Projektträger hinsichtlich ihrer „Mitwirkungsmöglichkeiten“ weiter intensivieren.</li> <li>- Acht Hinweise zur Informationsarbeit (Newsletter, Website) - drei Hinweise zur Arbeit mit Antragstellern.</li> </ul> </li> <li>- <b>Hinweis an MLUK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bürokratischen „Aufwand substanziell zurückführen“.</li> <li>- Möglichkeit „einer Experimentierklausel“, um mehr innovative Projekte umsetzen zu können (keine Sanktionen bei Scheitern innovativer Ansätze).</li> <li>- Umsetzung von KLI durch Vorschüsse, Zwischenabrechnungen oder Bereitstellung von Vorfinanzierungsdarlehen zu günstigen Konditionen unterstützen.</li> <li>- Private Spenden für Projektzweck als Eigenmittel abrechnen können.</li> <li>- LAG sollten Anpassungen von Zielen vornehmen können, ohne dass dies eine aufwändige formale Änderung der RES erfordert.</li> <li>- Zwölf Hinweise für das LELF.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 46</p> <p>S. 46 - 48</p> <p>S. 48 f.</p> <p>S. 49 f.</p> <p>S. 50</p> <p>S. 51</p>
FSK	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kapitelbezogene Zusammenfassungen</li> <li>- <b>Strukturdatenanalyse:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „LEADER-Region ... überwiegend positiv entwickelt. Dennoch ... zahlreiche Handlungsbedarfe“ - starkes Nord-Süd-Gefälle.</li> <li>- SWOT zeigen deutliche Potentiale und Notwendigkeit, die LAG-Region gezielt weiterzuentwickeln, um der Ausdünnung der Bevölkerung entgegenzuwirken und attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort zu sichern.</li> </ul> </li> <li>- <b>RES-Umsetzung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- RM immanent für Projektträger - intensive Beratung/Begleitung unabdingbar.</li> <li>- Vereinfachung des Antragsprozesses wichtig.</li> <li>- Projektauswahlkatalog war wichtiges Instrument - gute Nachvollziehbarkeit.</li> <li>- Mehr kleinteilige Projekte und ressourcenschonende Materialien im Sinne des Klimaschutzes als Projektauswahlkriterium.</li> <li>- Positive räumliche Verteilung der Projekte erreicht (strukturschwacher Bereich).</li> </ul> </li> <li>- <b>LAG-Arbeit:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Passive Vereinsstruktur (Nichtbeteiligung an LAG-Veranstaltungen). Vorteile einer Mitgliedschaft stärker herausstellen. Empfehlung: Verkleinerung des Vorstands und Erhöhung des Frauenanteils.</li> <li>- Netzwerkarbeit ausbauen - „Projektnetzwerke“ (neue und alte Projektträger)</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 24</p> <p>S. 39</p> <p>S. 51</p>

LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Netzwerkstrukturen für Angebote für Besucher sowie landkreisübergreifende Netzwerkarbeit und überregionale Strukturen.</li> <li>- Einbindung weiterer Multiplikatoren (z.B. Kreishandwerkerschaft, IHK, Tourismusverband, Heimatverein, Verwaltung).</li> <li>- Breitere Information aller Kommunen/Dörfer über alle Projekte der Region.</li> <li>- „Gemeinschaftliche Informationsplattform“ etablieren/Informations-Stelen.</li> <li>- Broschüre mit beispielhaft umgesetzten Förderprojekte.</li> </ul>	<p>S. 64</p> <p>S. 66 – 71</p> <p>S. 71 - 73</p>
HVL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu inhaltlichen Themen Austausch organisieren, um Ideen aufzugreifen.</li> <li>- Engere Zusammenarbeit mit wirtschaftsnahen Akteuren (Wirtschaftsregion Westbrandenburg, Kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG), Wirtschaftsregion Osthavelland, IHK, Kreishandwerkerschaft)</li> <li>- Innovationsbestrebungen der Klein- und Kleinstunternehmen unterstützen.</li> <li>- Projekt „Qualifizierung Ehrenamt“ auswerten (Dokumentation der Schulungen).</li> <li>- Verstärkt Kinder und Jugendliche in Realisierung von Projekten einbeziehen.</li> <li>- Budgetanteile für Projekte in wenig adressierten Handlungsfeldern reservieren.</li> <li>- Vorschläge zu Indikatoren und Zielgrößen (Anhang II).</li> <li>- Räumliche Schwerpunkte durch Gestaltung des Ausgleiches zwischen westlichen und östlichen Havelland - Bspw. Ergänzung der Projektauswahlkriterien („Bonuspunkte“) oder Differenzierung der Fördersätze.</li> </ul> </li> <li>- <b>Prozess und Struktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftakt für die RES-Erstellung auf Strategietreffen im Herbst 2021.</li> <li>- Projektauswahlverfahren vereinfachen, Redundanzen beseitigen.</li> <li>- Zu Votierungen: Punktzahl und Bewertungen der Kriterien anführen.</li> <li>- Auswahlkriterien: Stärkere Wichtung eines Haupthandlungsfeldes ermöglichen.</li> <li>- Vorschläge: Projektskizzen, Projektvorstellungen, einfache Sprache.</li> <li>- Online-Projektentwicklungsworkshop und Pool ehrenamtlicher Moderatoren</li> <li>- Zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikationsstrategie) und zeitliche Ressourcen einplanen, regelmäßige Newsletter.</li> <li>- Teilnehmerzentrierte und interaktive Veranstaltungselemente bspw. bei Strategietreffen (Kleingruppenphasen oder Open Space-Veranstaltung)</li> </ul> </li> <li>- <b>Hinweise an MLUK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anerkennung der Vereine nach Gemeinnützigkeitsrecht, bspw. nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 22 oder Satz 2 der Abgabenordnung.</li> <li>- Beibehaltung der Einbindung des LELF in Arbeit der LAG.</li> <li>- Veröffentlichungen (Richtlinien, Merkblätter, Formulare) in einfacher Sprache.</li> <li>- Jährliches KLI-Budget erhöhen und Obergrenze von 5.000 EUR/Projekt.</li> <li>- Zum Verwendungsnachweis Steckbrief zur Projektfertigstellung einfordern, der an die LAG weitergeleitet wird.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 47</p> <p>S. 48</p> <p>S. 49</p> <p>S. 50</p> <p>S. 51 f.</p>



LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedarfs- und handlungsorientierte SWOT-Analyse zeigt deutliches Süd-Nord-Gefälle - Fortschreibung der Strategie auf Handlungsmöglichkeiten der regionalen Partnerschaft weiter verdichten.</li> <li>- RES-Ziele gültig: Attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum schaffen. Deshalb: Handlungsfelder der RES fortschreiben + um aktuelle Inhalte und um aktuelle Bedarfe aus relevanten Strategien (landkreisweit, regional, EU-weit) und um teilträumliche Schwerpunktsetzungen ergänzen.</li> <li>- Handlungsfelder: Regionale Wertschöpfung, Vitale Dörfer und attraktive Kleinstädte und Kulturlandschaft als Grundlage für die Qualität des Landlebens.</li> <li>- <b>Prozess und Struktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es sind „zielführende Prozesse und Strukturen etabliert, um Entscheidungen herbeizuführen, ergebnisorientierte Projektauswahlverfahren umzusetzen und Sensibilisierungsmaßnahmen durchzuführen“. Kooperationen und Vernetzungsinitiativen aktivieren.</li> <li>- Anhand inhaltlicher Schwerpunkte prüfen, „ob ... Kompetenzen in der LAG vorhanden sind.“ Weitere Mitglieder z. B. Vertreter von Jugendorganisationen, touristische Unternehmern, Vereine.</li> <li>- Integration von Innovation, Barrierefreiheit, Klima- und Naturschutz sowie Nachhaltigkeit in die Bewertungsmatrix und bei der Projektauswahl stärkere Verzahnung mit den Teilregionen beachten.</li> <li>- Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikationsplan erforderlich).</li> <li>- Projektträger: Gute Beratungsleistung durch RM, mehr Vermittlerrolle zur Bewilligungsstelle (Lange Bearbeitungszeiten und hoher Verwaltungsaufwand)</li> <li>- Ausreichende Ressourcen für RM</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 55</p> <p>S. 56 S</p> <p>S. 55</p> <p>S. 57</p>
OL	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darlegung zu neuen Rahmenbedingungen ab 2023 gemäß Wettbewerbsaufruf vom Mai 2021 (Landespolitische Ziele und Prioritäten)</li> <li>- SWOT-Analyse: Handlungsbedürfnisse der RES nach wie vor aktuell – „eine einzelne Förderperiode nicht ausreichend ..., um die regionalen Strukturen in dem ländlichen Raum nachhaltig zu optimieren.“</li> <li>- Umfangreiche Skizzierung von Chancen und Risiken in den Handlungsfeldern</li> <li>- Im Strategieworkshop: Fokus auf Handwerk und Gewerbe, Tourismus und Kultur - „erste[r] Aufschlag“ für künftige Strategieentwicklung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Handwerk und Gewerbe/Daseinsvorsorge</u>: Daseinsvorsorge ist „für die regionale Entwicklung der wesentliche Faktor“ - Hinsichtlich Handwerk und Gewerbe ist „Unterstützung des Prozesses und der Begleitung notwendig“ (Bestehende Netzwerke, bspw. der EIP-Projekte, nutzen). In der RES „sollten gezielt Maßnahmen der Nachfolge und der regionalen Wertschöpfung mit entsprechenden Förderquoten belegt werden“.</li> <li>- <u>Tourismus</u>: Durch Kooperationsprojekte hat „der Tourismusverband Seenland Oder-Spree gemeinsam mit der LAG ein starkes Netzwerk“ entwickelt. „Netzwerke noch weiter“ und „Zusammenarbeit in themenspezifischen Untergruppen“ ausbauen.</li> <li>- <u>Kultur</u>: Bereits viele Netzwerke vorhanden. LEADER könnte sie „punktuell ...stärken“. Außerdem Bedarf an „Förderung mobiler Gegenstände (z. B. technischen Geräten und Vorrichtungen für ortsunabhängige Theaterauftritte, Musikinstrumente)“.</li> </ul> </li> <li>- „Konkrete Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der operativen Strukturen und Prozesse in der LAG Oderland“ u. a.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Raum für strategische Diskussionen und inhaltlichen Austausch.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 45</p> <p>S. 46</p> <p>S. 46 - 49</p> <p>S. 50</p>

LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Homepage für „LEADER-Neulinge“ ansprechender gestalten.</li> <li>- Möglichkeiten aktiver Teilnahme an Netzwerkaktivitäten kommunizieren.</li> <li>- Einbindung von Akteuren aus Bereichen, die nicht durch Vorstandsmitglieder abgedeckt werden.</li> <li>- Vereinsmitglieder halten. Gewinnen durch Aufzeigen des von Mehrwert.</li> <li>- Erleichterung des Einstieges in LAG-Arbeit: Einführung neuer Mitglieder und Interessierter durch niedrigschwellige Angebote.</li> <li>- Im Tourismus, Naherholung und Landwirtschaft gut vernetzt. In Bereichen wie Kultur und Daseinsvorsorge Interesse eines stärkeren Austausches.</li> <li>- Erhöhung des Anteils von WISO-Partnern</li> <li>- Beteiligung durch lokale und subregionale Angebote/Möglichkeiten steigern</li> <li>- Überprüfung des Zielsystems auf Handhabbarkeit + tatsächlicher Aussagekraft - klare Definition von realistischen und erfassbaren Zielen und Indikatoren</li> <li>- Kommunikation, Vernetzung und Beteiligung durch RM verbessern.</li> </ul>	S. 56 - 58
OPR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rahmenbedingungen für die nächste Förderperiode skizziert.</li> <li>- <b>Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aus Analyse und SWOT umfangreiche Handlungsbedarfe ableiten.</li> <li>- Im Strategie-Workshops wurden sie diskutiert, weiterentwickelt und priorisiert.</li> <li>- Bisherige räumliche Schwerpunkte nicht verändert, jedoch Möglichkeiten für neue räumliche Ansatzpunkte und Kooperationen aufgezeigt.</li> <li>- Kooperation mit Nachbarregionen und Erfahrungsaustausch zu Kooperationen mit LAG anderer Bundesländer, da derzeit noch hoher Aufwand befürchtet.</li> </ul> </li> <li>- <b>Prozess und Struktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Austauschmöglichkeiten für Mitglieder und Interessierte sowie interessantere Veranstaltungen sowie Willkommenskultur für neue Mitglieder.</li> <li>- Kriterien der Projektauswahl zu umfangreich und zu komplex. Überarbeitung und Vereinfachung der Kriterien durch Projektgruppe.</li> <li>- Einfachere Sprache, beispielhafte Erläuterungen und Veranschaulichung zur Vereinfachung des Projektauswahlverfahren.</li> <li>- Kompetenz/Beratung des RM: Gut bis sehr gut hinsichtlich nahezu aller Aspekte bewertet. Hohes Engagement zur Weiterbildung.</li> <li>- Hinweise zur Verbesserung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Website, Erfolge verbreiten), engere Vernetzung zwischen RM und Projektträgern sowie zu Anpassungen für Zielerreichung und Monitoring.</li> </ul> </li> <li>- <b>Hinweis für MLUK/LELF</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständliche Regelungen und schnellere Bearbeitung der Anträge</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 75</p> <p>S. 76 f.</p> <p>S. 77</p> <p>S. 78 - 81</p>
PR	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktualisierung der RES in einem „partizipativen Strategieprozess“ mit „Vision für das Storchland Prignitz in 5 oder 10 Jahren.</li> <li>- Konzentration auf inhaltliche Schwerpunkte wie „Gesundheit“, „Pflege“ und „Mobilität“, zunehmend ältere Bevölkerung.</li> <li>- „Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen“.</li> <li>- Nutzung der KLI-Förderung.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 46</p> <p>S. 47</p>



LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau der Regionalvermarktung incl. Kooperationsprojekt mit Nachbar-LAG.</li> <li>- Senkung des Wärmeverbrauches in allen investiven Hochbau-Projekten.</li> <li>- Konfliktpotentiale um (Nicht-)Ausbau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie - Mitwirkung in transparenten Prozessen.</li> <li>- Vorzüge des Arbeitens in der Prignitz erlebbar machen und Zuzug generieren.</li> <li>- Beitrag zum Wiedererstarken einer lebendigen Kunst- und Kultur-Szene.</li> <li>- Vorschläge zu Indikatoren und Zielgrößen in Anhang II.</li> <li>- Flächendeckender Anspruch und Projekte in sämtlichen Teilräumen der Region. Konzentration auf Vorhaben in den Gebieten, „in denen bisher nur wenige LEADER-Aktivitäten bzw. -Projekte umgesetzt worden sind“ prüfen.</li> </ul> <p><b>- Struktur und Prozess</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Jährlich zwei statt drei Ordnungstermine“ und Sitzungen häufiger online.</li> <li>- Mehr Mitglieder im Beirat mit für neue Sichtweisen und Ideen.</li> <li>- Projektantragstellung mit Antragsmentoring („alte“ Projektträger unterstützen neue Antragsteller). Dadurch auch bessere Netzwerkbildung.</li> <li>- RM muss „eigene inhaltliche Akzente setzen, geeignete Akteure zusammenbringen sowie entsprechende Eigen- oder Kooperationsprojekte anregen und umsetzen“.</li> <li>- Projektauswahlkriterien: Chancen für Unternehmensprojekte erhöhen.</li> <li>- Erarbeitung Kommunikationsstrategie.</li> </ul> <p><b>- Hinweise an MLUK/LELF</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritik an Bürokratie, an hohem Dokumentationsaufwand und an das Vergaberecht („LEADER muss auch für kleine Vereine im Ehrenamt zu bewältigen sein“, „LEADER ist von allen Förderprogrammen das aufwändigste.“)</li> <li>- „Vergabeleitfaden sollte um beispielhafte Vergabeverfahren ergänzt werden, bei denen auch die Anwendung der zahlreichen Vordrucke erläutert wird.“</li> </ul>	<p>S. 48</p> <p>S. 49</p> <p>S. 50</p>
SPN	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Der LEADER-Prozess ist für die Region ... sehr erfolgreich verlaufen...“ und „konstante Säule der ländlichen Entwicklung“.</li> <li>- Akteure sind „sich sehr bewusst ..., vor welchen Herausforderungen“ man steht.</li> </ul> <p><b>- Zentrale Herausforderungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturwandel der Lausitz mit Chancen und Risiken, großen Sorgen und Hoffnungen.</li> <li>- Daseinsvorsorge und Grundversorgung vor allem in Städten und damit höhere Anforderungen an Mobilität.</li> <li>- Gestiegene Anforderungen an Netzwerkarbeit („Projekte und Partizipationsformate“ für Ältere und Jüngere).</li> <li>- Generationswechsel in Betrieben, Vereinen, Verwaltungen - „Nachwuchs“ in die Prozesse der ländlichen Entwicklung einbinden.</li> <li>- Nachhaltige Regionalentwicklung - wirtschaftliche, soziale und Umweltdimension miteinander in Einklang bringen + sich den 17 Nachhaltigkeitszielen stellen.</li> </ul> <p><b>- Strategie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Implementierung Querschnittsziele „Nachhaltigkeit“ und „Vernetzungspotenziale entwickeln und nutzen“.</li> </ul>	<p>S. 59</p> <p>S. 59/64</p> <p>S. 60</p> <p>S. 62</p> <p>S. 63</p>



LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsschwerpunkt „Entwicklung der weichen Standortfaktoren - Ganzheitliche Siedlungsentwicklung“ (Ganzheitliche Entwicklung der Siedlungen, Kreative Leitbildprozesse, Förderung junger Familien bei Umnutzung/Sanierung vorhandener Bausubstanz und neuer Wohnformen, Anreize zur Niederlassung für Menschen aus den Gesundheitsberufen, Dorfgemeinschaftshäuser wiederbeleben, Digitalisierung/ Smart village, innovative Mobilitätsangebote, Nachnutzung Bergbaufolgelandschaft und KLI)</li> <li>- Handlungsschwerpunkt „Regionale Wirtschaftskreisläufe, Wertschöpfung vor Ort stärken“ mit 5 Zielen (Wertschöpfungsketten ausbauen, Regionale Produkte vermarkten, Fachkräfte sichern, Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken und Erneuerbare Energien innovativ nutzen)</li> <li>- <b>Struktur und Prozess</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des RM.</li> <li>- Möglichkeit der Priorisierung von Innovationen.</li> <li>- Ergänzung der Projektauswahlkriterien um „Nachhaltigkeits-Check“.</li> <li>- Optimierung der Datenerfassung und -pflege.</li> <li>- Überarbeitung des Indikatorensystems der RES.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 65</p> <p>S. 67</p> <p>S. 68 f.</p>
SPW	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LEADER-Prozess: „Erfolgsgeschichte“. „Selbstverständlichkeit, wie die Agierenden der Region gemeinsam Verantwortung für Budget und Projekte übernehmen. Der beteiligungsorientierte LEADER-Prozess ...genießt ein hohes Maß an Akzeptanz“.</li> <li>- „Ankerpunkte“ für die RES-Erarbeitung:</li> <li>- <b>Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhaltigkeit als Querschnittsziel der RES und ihrer Umsetzung</li> <li>- Handlungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Regionale Wertschöpfung</u> (Kernthema) - Dachmarke weiterentwickeln Regionale Wertschöpfung, Vielfalt regionaler Produkte und Dienstleistungen - Dachmarke „Spreewald“ deutschlandweit „Vorzeigeprojekt“, wichtiger Imageträger. Nun Marketingoffensive in Region hinein.</li> <li>- <u>„Lebensqualität für Alle“</u> zum Markenzeichen entwickeln. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturwandel durch ergänzende Maßnahmen der Daseinsvorsorge und Stärkung der Zivilgesellschaft aktiv begleiten - barrierefreie Angebote für Kultur, Freizeit/Erholung/Sport, soziales Miteinander und Familienfreundlichkeit - attraktiv für Zugzugsinteressierte und Fachkräfte.</li> <li>- Tradition, Kultur und Natur künftig „von zentraler Bedeutung“ für Vereine und Initiativen und „emotionale Bindung der Menschen an die Region“.</li> <li>- Priorisierung von Innovation ermöglichen.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- <u>Ganzheitliche Siedlungsentwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitbilder der Siedlungsentwicklung: Erhalt des Charakters des ländlichen Raums, für Willkommenskultur für Zugezogene. Beteiligungsprozesse.</li> <li>- Dörfliche Wirtschaftskreisläufe entwickeln bzw. zu stärken.</li> <li>- Dorfgemeinschaftshäuser für alle Generationen mit neuen Inhalten, multifunktional modular bzw. flexibel nutzbare Begegnungsstätten.</li> <li>- Regionaler Entwicklungsschwerpunkt für Cottbus und Umlandgemeinden: „Entwicklung Ostsee zum Standort mit hoher Wohn- und Freizeitqualität.“</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 59</p> <p>S. 60</p> <p>S. 60 - 62</p> <p>S. 62</p> <p>S. 63</p> <p>S. 63</p>

LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbauend auf „Vorläuferprojekten“: Regionales Mobilitätsmanagement um Erreichbarkeitsdefizite abzubauen.</li> <li>- Digitaler Innovationsschub, „um die Siedlungen und Dörfer der Region fit für die digital vernetzte Zukunft zu machen“.</li> <li>- <b>Tourismus – das „PLUS“ entwickeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentraler Wirtschaftsfaktor der Region ist stark auf Spreewald fokussiert.</li> <li>- Mehr Qualität, „PLUS“ der Region ... entwickeln, also den nördlichen Teil der Gebietskulisse bis Naturpark Dahme-Heideseen, Lieberoser Heide und in den südlich gelegenen Naturparks.</li> <li>- Räumliche Konzentration: In diesen Gebieten Übernachtungskapazitäten und neue attraktive Angebote im Naturtourismus.</li> <li>- Tourismusentwicklung und regionale Produkten/Erzeugnisse befördern.</li> </ul> </li> <li>- Vernetzungs- und Kooperationspotenziale nutzen - Spreewaldverein e. V. ist „gesuchter und unentbehrlicher Vernetzungspartner für die Entwicklung der Lausitz“.</li> <li>- <b>Struktur und Prozess</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung/Stärkung der personellen Ressourcen des RM.</li> <li>- Handlungsfeldbezogene Aufrufe.</li> <li>- Optimierung der Datenerfassung und -pflege.</li> <li>- Überarbeitung des Indikatorensystems der RES.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 64 f.</p> <p>S. 65 f.</p>
UM	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der „LEADER-Prozess funktioniert und [wird] mit großem Einsatz der beteiligten Akteure lebendig gestaltet“ - langjährige, gewachsene Zusammenarbeit - Strukturen mit Verein, RM + drei RAK sind umsetzungsorientiert.</li> <li>- <b>Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Breit angelegter Beteiligungsprozess</li> <li>- Gebietskulisse beibehalten, Zusammenarbeit der 3 Teilregionen gut geeignet.</li> <li>- Weiterhin drei Handlungsfelder: Lebensqualität, Regionale Produkte und Wertschöpfung sowie Nachhaltiger Tourismus (Beispiele neuer Bedarfe).</li> <li>- „Digitalisierung“, „Mobilität“, „Klimawandel“, „Bildung“ und „soziale Teilhabe“ sind in diesen Handlungsfeldern berücksichtigen (Querschnittsaufgaben).</li> <li>- Räumliche Schwerpunkte bewährt. Bspw. durch regionale Akteursnetzwerke (Daseinsvorsorge/Versorgungsmobilität, Regionalvermarktung, Nachhaltiger Tourismus, Stadt-Umland-Kooperationen). RES sollte räumliche Schwerpunkte anhand dieser Strukturen weiterentwickeln.</li> <li>- Handlungsfeldzielsystem überarbeiten und anpassen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beeinflussbarkeit der Erfüllung der HF-Ziele gemäß „künftiger Fördervorgaben“.</li> <li>- „thematische Zusammenfassung von Teilzielen“ (dadurch Spiegelung des Integrierten Charakters der Entwicklungsstrategie).</li> <li>- Berücksichtigung der Querschnittsaufgaben.</li> <li>- „Messbarkeit der Zielerfüllung, z. B. kombinierter Ansatz von Leitprojekten mit ... eingeordneten Umsetzungsprojekten... und Indikatoren zur Fortschrittsmessung“.</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>- <b>Prozess und Struktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationsstruktur: praktikabel und mit notwendigen Kompetenzen. Aber mehr jüngere Akteure und intensiverer Informationsaustausch zwischen Mitgliederversammlung und den RAK.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 59</p> <p>S. 62</p> <p>S. 61</p> <p>S. 61 f.</p> <p>S. 63</p>

LAG	Skizzierung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen	Seite
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Empfehlungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- RM: Begleitung bei Antragstellung, Informationsunterstützung und Hilfe bei Akquise von Fördermöglichkeiten sowie Netzwerkarbeit. Dazu mehr Kapazität nötig.</li> <li>- Projektauswahlverfahren überprüfen, um die Steuerung durch das Auswahlverfahren weiter zu verbessern.</li> <li>- regelmäßiger Erfahrungsaustausch für Projektträger, Patenschaften erfahrener Projektträger für andere Projektträger.</li> <li>- Anreize entwickeln, um mehr junge Leute, Unternehmer, Initiativen zu gewinnen.</li> <li>- Gründungsförderung auf Basis realistischer Businesspläne.</li> <li>- Unternehmerstammtische (mit-)organisieren.</li> <li>- Aktionstage, lokal, an verschiedenen Orten.</li> <li>- „Rückkehrer-Initiativen“ starten.</li> <li>- Vernetzung / Nutzung von digitalen Möglichkeiten.</li> </ul> </li> <li>- <b>Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionalmarkt: Aushängeschild für Aktivitäten der ländlichen Entwicklung in der Uckermark entwickelt.</li> <li>- Verstärkte Ansprache von Jüngerer mit analogen und digitalen Formaten.</li> <li>- Niedrigschwellig nutzbare digitale Kommunikationsangebote weiter ausbauen (regionsweite Dorf Web-App ..., die innerhalb oder zwischen Dorfgemeinschaften oder Einzelakteuren genutzt werden kann.</li> <li>- Verstetigte Mitarbeit des RM in regionalen Akteursnetzwerken.</li> </ul> </li> <li>- <b>Hinweis an MLUK</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Für innovative Projekte und Prozesse sollte die LEADER-Richtlinie den LAG wieder stärker ermöglichen, allein an den Zielen ihrer Strategie orientiert Projekte auszuwählen und die Bedingungen dafür weitestgehend selbst vorzugeben.</li> </ul> </li> </ul>	<p>S. 64</p> <p>S. 64</p> <p>S. 65</p>